Katherine Tingley

Theosophie,

der Pfad der Mystikers

Katherine Tingley

Theosophie,
der Pfad des Mystikers



KATHERINE TINGLEY

Theosophie
der Pfad des Mystikers

Kettenglieder für eigene Schmiedearbeit

aus den

Vorträgen und Schriften

von

Katherine Tingley

Führerin und offizielles Haupt der Theosophischen Bewegung in der ganzen Welt; Nachfolgerin von H. P. Blavatsky und William Quan Judge; Gründerin des Raja Yoga-Erziehungs-Systems; Gründerin und Präsidentin der Schule des Altertums, der Raja Yoga-Hochschule und der Theosophischen Universität

Gesammelt von

Grace Knoche

Mitarbeiterin Katherine Tingleys

Veröffentlicht von

der Internationalen Theosophischen Frauen-Liga
Point Loma, Kalifornien

Theosophische Propaganda-Zentrale,
Nürnberg.

Buchhandlung für Universale Bruderschaft und Theosophie,
Nürnberg

Buchdruckerei Wilhelm Saalfrank,
Helmbrechts

„Es ist unsere Pflicht, des Menschen intuitive Erkenntnis in ihm rege zu erhalten."

Helena Petrovna Blavatsky.

Anrufung!

O MEINE Göttlichkeit! Du verschmelzest dich mit dem Irdischen und bauest dir Tempel voll mächtiger Kraft!

O meine Göttlichkeit! Du lebst im Herzensleben aller Dinge und strahlest aus ein goldenes Licht, das scheinet für immerdar und erhellet selbst die dunkelsten Winkel der Erde!

O meine Göttlichkeit! Verschmelze dich mit mir, damit aus dem Verderblichen ich möge hervorgehen unverderblich; damit vom Unvollkommenen ich möge werden vollkommen, damit aus dunkler Finsternis ich möge schreiten in das Licht!

Katherine Tingley.

Vorwort

DIE folgenden Zitate sind verschiedenen Quellen entnommen und umfassen einen Zeitraum von mehreren Jahren. Einige stammen aus Privatbriefen, manche aus Unterweisungen in der theosophischen Schulung oder aus vertraulichen Gesprächen, wieder andere aus früher veröffentlichten, zur Zeit vergriffenen Berichten über Vorträge, welche die Theosophische Führerin in Amerika und anderen Ländern gehalten hat. Mit Genehmigung der Führerin sind auch einige private Unterweisungen hinzugefügt worden.

So sind diese Sprüche das, worauf im Titel hingewiesen wird: „Kettenglieder für die eigene Schmiedearbeit" des Lesers, welche jedoch nicht das Denken für ihn übernehmen, sondern die noch unerweckten Kräfte anregen und ihn dazu bringen wollen, selber zu denken. Sie sind für den Suchenden bestimmt, für den Forschenden, für den Mystiker, der zwecks tieferen Studiums auf die unerschöpfliche theosophische Literatur hingewiesen wird, besonders auf den *Schlüssel zur Theosophie*, von Helena Petrovna Blavatsky, der Gründerin der Theosophischen Gesellschaft und deren erste Führerin; ferner auf die *Theosophischen Handbücher*, verfaßt von befähigten Studierenden unter der Leitung von Katherine Tingley.

Optimismus, Dienstleistung, gesunder Menschenverstand, Taten, anstatt bloßer Worte, die Magie der von jedem selber geleiteten Entwicklung, Menschenliebe als die große Offenbarung des Lebens und das

dauernde Bewußtsein der Göttlichkeit des Menschen, welche durch alles, über allem und in allem strömt — dieses sind die Grundtöne der Theosophie und in diesem Buche besonders hervorgehoben. Sie bilden anerkanntermaßen eine Notwendigkeit bei jedem Versuch, die Mißklänge im modernen Leben zu harmonisieren oder auszugleichen, ein Versuch, welcher in der von Frau Tingley gegründeten Erziehungsanstalt zu Point Loma, Kalifornien, gemacht wurde und mit solchem Erfolg gekrönt ist, daß er die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gezogen hat. Daher dürfen die Schriften dieser Frau mit Recht volle Beachtung beanspruchen.

Diejenigen, denen das Leben nur ein Rätsel ist, welche auf allen Seiten Ungerechtigkeit sehen, welche den Frieden des Gemütes nicht finden können und ohne eine befriedigende Antwort auf die alten Fragen geblieben sind: *Wer bin ich, woher kam ich und wohin habe ich zu gehen,* welche in Berührung gekommen sind mit den großen Problemen der Sorge, welche ihr Leben gerne in den Dienst ihrer Mitmenschen stellen würden, wenn sie nur den Weg hierzu finden könnten — solche werden, wie angenommen wird, viel in diesem Bändchen finden, was sie begeistern und was ihnen helfen wird. Denn der darin getane Ruf ergeht nur an die edleren Eigenschaften des Menschen und an seine ihm innewohnende Seele.

G. K.

Internationales Theosophisches Hauptquartier
Point Loma, Kalifornien
Februar 1922.

Inhalt:

I. ABTEILUNG

WAS IST THEOSOPHIE?

II. ABTEILUNG

DIE GROSSE ENTDECKUNG: DER MENSCH IST NICHT EINE EINHEIT, SONDERN EINE ZWEIHEIT

III. ABTEILUNG

DER PFAD DES MYSTIKERS

IV. ABTEILUNG

LEHRER UND LERNENDE

V. ABTEILUNG

DER HERZENSSCHREI DER WELT

VI. ABTEILUNG

DIE FRAU UND DAS THEOSOPHISCHE HEIM

VII. ABTEILUNG

RAJA YOGA-IDEALE UND DAS KIND

I. ABTEILUNG

Was ist Theosophie?

Theosophie ist nun einmal die archaische Weisheitsreligion, die esoterische Lehre, einst in jedem alten Lande, das Anspruch auf Zivilisation machte, bekannt .... Unsere Gesellschaft wird auch die „Universale Bruderschaft der Menschheit" genannt.

Helena Petrovna Blavatsky.

DIE WEISHEITSRELIGION DER ZEITALTER

NUR der, in welchem sich die Seele immerwährend offenbart, er ist der wahre Mystiker. Für ihn ist Theosophie nicht ein System unfruchtbaren Denkens, sondern ein Licht, ein Lehrer, ein Begleiter, immer zu mitleidsvollem Handeln aufrufend, immer zu höheren Dingen drängend.

*

Denke dir Theosophie nicht so sehr als ein System philosophischer oder anderer Lehren, sondern mehr als das höchste Gesetz der Lebensführung, den in die Tat umgesetzten Ausdruck göttlicher Liebe oder göttlichen Mitleids.

*

Theosophie wird dir etwas bringen, das nimmermehr vergehen kann: das Bewußtsein deines Göttlichen, deines Inneren Selbstes; eine Gewißheit von deiner dir innewohnenden Macht, deine Energie auf den höchsten spirituellen Richtlinien zu behalten. Denn der Mensch kann seinen wahren Platz in dem großen Plane des menschlichen Lebens nicht finden, ehe er seine Natur mit dem Bewußtsein seiner Göttlichkeit nicht geadelt und bereichert hat. Das ist es, was Theosophie sagen will; das ist ihre Botschaft; herrlich für diejenigen, welche Furcht und Vorurteil beiseite werfen und die Bedeutung der Theosophie richtig auslegen können.

*

Bei aller gebührenden Wertschätzung für unsere großen Hochschulen und ihre Arbeit, bei aller gebüh-

renden Achtung vor den hervorragenden Gelehrten an ihrer Spitze, erkläre ich dennoch, daß, wenn in diesen Bildungsanstalten ein *Lehrstuhl für Theosophie* errichtet würde, die ganze Welt bald auf dem Wege zu der wahren, der spirituellen Zivilisation wäre, welche unser Ideal und unser Recht ist.

*

Denn eine neue Religion ist gekommen — neu in ihrer Darstellung, aber in ihrem Wesen so alt wie die Zeiten: *Theosophie*, einst die Universalreligion der Menschheit und nun bestimmt, die Universalreligion der Zukunft zu werden. Schon jetzt durchdringen ihre großen Grundsätze allerorts Denken und Tun, und überall sehen die fortgeschrittensten Gemüter dem Ideal einer Universalreligion als der Menschheit einzige Hoffung entgegen. *Hier ist sie!*

*

Theosophie ist die Grundlage, die Göttlichkeit ist die Macht, das Gemüt ist das Werkzeug, und die Seele ist die Erleuchterin.

*

Keine Philosophie in der Welt kann das große „Fragen der Menschheit" so wirksam beantworten wie Theosophie. Dessen bin ich überzeugt; denn Theosophie enthält das Beste aller wahren Philosophie. Theosophie ist die Essenz aller Philosophien, wie sie die Essenz aller Religionen ist. Sie befriedigt den Intellekt, ist logisch, wissenschaftlich und klar und schleicht sich in die Herzen mit ihrer Botschaft der Brüderlichkeit und des Mitleids ein, wie der köstliche Duft einer Blume, wie der zarte Hauch der Mutter-

liebe. Was anderes als Theosophie kann der großen Not der Stunde begegnen?

*

Theosophie bietet spirituelle Unterweisung nicht um Geld an. Die Wahrheit ist nicht käuflich.

*

Diejenigen, welche sich sehnen, der Menschheit zu dienen, sollten Theosophie studieren, sei es auch nur, damit sie „sich selber erkennen", damit sie ihre Kinder spirituell kennen lernen, damit sie die Zweiheit, in der Menschennatur und im Leben wahrnehmen und somit fähig werden, die zerstörenden und niederen Elemente zu überwachen und die Elemente zu fördern, welche edel, aufbauend und göttlich sind.... Denn die Verzweiflung und Ruhelosigkeit der Menschheit, die Ungleichheit und die Ungerechtigkeiten des Lebens stehen am Tor unserer Zivilisation wie lebendige Gespenster, deren bloße Gegenwart schon nach einem Offenbarwerden des Höheren Gesetzes ruft.

*

Aber derjenige, welcher versucht, Theosophie zu studieren, muß tun, was ihm zukommt. Er kann nicht mit einem Löffel gefüttert werden. Er muß Strebsamkeit und Demut, höheres Sehnen, Tugendliebe und Bereitwilligkeit, belehrt zu werden, mitbringen.

*

Kein Lehrer, wie bedeutend er auch sei, kann lehren, ehe der Schüler nicht bereit ist, zu lernen. Theosophie ist der Welt Lehrer, denn sie legt das Leben auf eine großartige Weise aus.

Würde dir gesagt werden, daß draußen vor der Tür große Geister deiner warten, um dir das Geheimnis zum Erwerb fabelhaften Reichtums zu geben, du würdest dich um keinen Preis zurückhalten lassen... Doch das, was du dabei zu gewinnen erhofftest, gehört nur der vergänglichen, flüchtigen, materiellen Seite des Lebens an! Warum nicht eine ebenso große Anstrengung für eine Erkenntnis aufbringen, welche dir das Geheimnis des rechten Lebens geben, dir die Mysterien des Lebens enthüllen wird?

*

Es liegt in der Theosophie ein Optimismus, so magisch, so inspirierend und so leuchtend, daß ich wünschte, ich hätte die Macht, die Welt mit den erhabenen Ideen der Theosophie wachzurufen. Hätten wir heute das Licht dieser inspirierenden, pulsierenden Philosophie auf den Angelegenheiten unserer Völker ruhen, so würden wir einen inneren und höheren Ausdruck der Bruderschaft vorfinden. Seine Kraft würde selbst die gleichgültigsten Gemüter berühren und anregen, sie würde denen frischen Lebenshauch einflößen, welche, niedergedrückt von ihrem Karma, bloß noch ein halbes Leben führen — ja, dies gilt für die Menschen, wie für ganze Völker. Dies ist es, was die Welt vor allem benötigt.

*

Der oft angeführte Ausspruch des Weisen von Athen: „Mensch, erkenne dich selbst!", hat heute eine tiefere Bedeutung, als gestern, denn heute wird eine größere Anforderung an die ganze menschliche Rasse gestellt.

Nur die Lehren der Theosophie können der armen, sturmumtosten Menschheit Hilfe bringen; dies behaupte ich. Und wir brauchen nur den allgemeinen Zug menschlichen Denkens und Strebens beobachten, um dies als Tatsache bestätigt zu finden. Alteingewurzelte Theorien über Religion und Leben werden als unhaltbar befunden, lang eingebürgerte Ansichten und Gebräuche werden aufgegeben, und es hat sich in der Welt eine große zwingende Macht erhoben, welche die Armseligkeit des religiösen Lebens des Menschen klarlegt.

Materialismus und rein intellektuelle Betrachtungsweise haben den Menschen hinaus auf die See der Unruhe und Unzufriedenheit getragen, während der wirkliche Mensch, der Göttliche Mensch, außer Betracht gelassen wurde. Als Folge davon ist nun die feinere Erkenntnis — welche uns stets zur Hand wäre, wenn wir sie nur wahrnehmen könnten, denn sie liegt ja im Wesen des Menschen selbst — untätig und verdunkelt, so daß es selbst für denkende Männer und Frauen schwer ist, einen Ankergrund zu finden. Jedoch wird gerade dieser Zustand schließlich die Augen des Menschen für die Macht und den Segen der Theosophie und für die Tatsache öffnen, daß Theosophie den Schlüssel zur Erkenntnis in der Hand hält, welchen er sucht.

*

Theosophie ist das innere Leben in jeder Religion. Sie ist keine neue Religion, sondern so alt wie die Wahrheit selbst.

Theosophie! Theosophie! Sie ist das große Leuchtfeuer! Sie steht da in ihrer ungeheuren Stärke und in

ihren wundervollen Wirkungsmöglichkeiten als der gute Engel des zwanzigsten Jahrhunderts. Wollen wir uns an ihre Lehren wenden, und das Verlorene Wort wiederfinden!

DIE MISSION DER THEOSOPHIE

Die Aufklärungsarbeit der Theosophischen Gesellschaft besteht darin, Männer und Frauen als Mitarbeiter für einen großen und universalen Zweck zusammenzubringen; und der erste Schritt zu diesem Ziele ist, die Tatsache zu betonen, daß *der Mensch göttlich ist*, und daß es die Pflicht jedes menschlichen Wesens ist, mitzuhelfen an der Bildung eines Kernes Universaler Bruderschaft, begründet auf der Göttlichkeit des Menschen und der Unsterblichkeit der Seele.

Die Aufklärungsarbeit der Theosophischen Gesellschaft besteht ferner darin, Irrtümer, falsche Begriffe, Unbrüderlichkeit und Unduldsamkeit zu beseitigen und Liebe und Vertrauen, rechtes Handeln und die Wohltat der Wahrheit an ihre Stelle zu setzen, neue Ideen über die ganze Welt hin zu verbreiten zum Nutzen derer, die ihrer am meisten bedürfen; das menschliche Gemüt von Vorurteil und von Furcht, das menschliche Leben von seinen Fehltritten zu befreien; ferner, die ganze menschliche Familie zu einem Standpunkt spirituellen Weitblicks, der Unterscheidungsfähigkeit, Intuition, des rechten Denkens und rechten Handelns emporzuführen, mit einer neuen und göttlicheren Auffassung von Gerechtigkeit und Liebe. Wenn Männer und Frauen zusammen als eine große, universale Körperschaft auf dieses Ziel hinarbeiten

möchten, würden sie Schöpfer einer neuen Ordnung der Zeitalter sein, fürwahr einer Universalreligion und einer wahren Menschenbruderschaft.

*

Denn wir sind alle Brüder, Kinder der Gottheit, Glieder der großen Familie Gottes. Die Mächtigen müssen hinuntergreifen zu den weniger Begünstigten; die Niedrigen müssen erhoben werden.

*

Mein ganzes Streben geht dahin, die spirituellen Möglichkeiten des einzelnen zur Geltung zu bringen.. Die Anstrengung des einzelnen für höhere Dinge! Dies ist es, wozu ich begeistern möchte; das ist das Ziel der Theosophie — daß jeder dahin kommen soll, sich selbst besser zu erkennen, daß ein spirituelles „Abrunden" des Charakters und des Lebens stattfinde. Wenn wir sehen können, wie sich der einzelne mit der Kraft seines göttlichen Erbes, mit der Macht seiner spirituellen Rechte emporhebt, dann tritt eine Klärung des Gemüts ein, dann lüftet sich der Schleier, der die Wahrheit verhüllt.

*

Wie Frau Blavatsky sagte: „Ein Theosoph ist derjenige, welcher Theosophie ausübt". Theosophie lehrt ein für allemal Reinheit des Lebens, Inschutznahme der Unschuldigen, reine Gedanken, reine Rede, reine Taten. Vor allem aber lehrt sie, daß jeder eine Verantwortlichkeit für alle hat, welche schwächer oder nicht soweit fortgeschritten sind als er; sie lehrt, daß jeder „seines Bruders Hüter" ist.

Doch unternehmen wir niemals Bekehrungsversuche. Wir machen keinen Versuch zu „bekehren", denn unsere Philosophie erklärt, daß jeder Versuch, anderen unsere Gedanken oder unsere Ansichten aufzudrängen, eine Ungerechtigkeit ihrer wahren Natur, ihrem tieferen Selbst gegenüber ist. Wir jagen niemand Schrecken ein, schüchtern niemand ein, nehmen keinem den Mut und flößen niemals Furcht ein. Aber wir ermuntern und reden zu, wir versuchen, anderen die Erhabenheit der Theosophie durch das Beispiel unseres Lebens als eine lebendige Macht zu zeigen.

Eine neue Hoffnung, ein neuer Mut regt sich jetzt schon in den Herzen Tausender. Eine Botschaft der Liebe und der Bruderschaft ist hinausgegangen in die Welt als der Grundton des neuen Zeitalters — *Bruderschaft.*

*

Die Grundsätze der Theosophie sind wertlos, wenn sie nicht in Taten umgesetzt werden. Es ist nutzlos, in der Bibliothek unseres intellektuellen Lebens Ideen über Ideen aufzuhäufen — und sonst nichts. Die Welt ist schon so überladen genug mit lauter Intellektualismus. Sie muß etwas mehr haben, und dieses „etwas mehr" ist die tätige, praktische Auswirkung jener Ideen, jener spirituellen Grundsätze in jeder Handlung des Lebens.

*

Es gehört zur Aufklärungsarbeit der Theosophie, dem Menschen zu zeigen, wie er auf eine neue Weise denken kann. Die theosophischen Lehren rufen den Menschen auf, einen neuen Gesichtspunkt zu suchen, sie rufen ihn dazu auf, sich mit der Kraft der Seele

zu den Höhen der Selbstbeherrschung emporzuschwingen, die sonst nie zu erreichen sind. Aber nicht für das persönliche Selbst; in dieser Zeit des Todeskampfes und des Chaos kann es keinen Gedanken an das Ich geben.

*

Bei solchem Bemühen findet der Schüler die Heiligkeit der Stunde und des Tages. Es bleibt keine Zeit zu Kompromissen oder Aufschub. Die Trägen, die Gleichgültigen, die Selbstsüchtigen und die Eigennützigen werden kein Interesse an solchen Forschungsrichtungen haben, aber wer von der einfachen Überzeugung bewegt ist, daß er unsterblich ist — nicht in irgendeinem nebelhaften zukünftigen Leben, sondern *hier und jetzt* — ein solcher Mensch fühlt den Hauch der Göttlichkeit im eigenen Innern.

*

Theosophie ist vor allem die Macht, den Menschen zu erheben. Wenn die Menschheit nur Theosophie verstünde und ihr nachleben wollte, so würde die ganze menschliche Rasse befreit; eine sichere Grundlage würde gelegt zu mentaler und spiritueller Freiheit, und die gegenwärtigen, bedrohlichen und schrecklichen Zustände würden verschwinden. So groß würde die Lebensfreude sein, wenn Theosophie angewendet und gelebt würde, daß diejenigen, welche ihrer Segnung teilhaftig werden, sogar die Fehler der Vergangenheit aus ihrer Erinnerung auswischen und furchtlos und voll von Hoffnung vorwärtsgehen könnten.

*

Theosophie erklärt, daß die Menschheit göttlicher Art ist! Würde diese Göttlichkeit nur erfaßt werden,

so würden die göttlichen Eigenschaften des Charakters so offenkundig als Würde und als Stärke zutagetreten, daß keine Worte vonnöten wären, uns zu sagen, was wirkliches Leben ist! .... Wohl machen wir Fortschritte, es ist wahr, aber wir hören nur sechs Töne angeschlagen. Der siebente schweigt, und dieser schweigende, wartende Ton ist das *Göttliche* in der Menschennatur und im Leben.

*

Theosophie lehrt, daß der Mensch sein eigenes Geschick webt und daß er *je nach der Reichweite seiner Erkenntnis und seines Willens* zum Meister seines Schicksals wird.

*

„Mensch, erkenne dich selbst!" Diese Lehre möchte die Theosophie tief in jedes Menschenleben einprägen.

HELENA PETROVNA BLAVATSKY

Nie gedenke ich der Lehren der Theosophie, ohne in mir eine starke, eine hingebende, eine grenzenlose Hochachtung für die wunderbare Frau zu fühlen, welche diese Lehren der westlichen Welt brachte — Lehren weit älter als die des Nazareners und doch mit all der Schönheit, dem Zauber und der Reinheit eines neuen Lebens. Welch eine ungewöhnliche Frau, Helena Petrovna Blavatsky! Ich fühle, daß sie durch mancherlei Schulen der Erfahrung in vielen, vielen Leben gehen mußte, um das wunderbare Wissen zu gewinnen, das ihr eigen war, die hingebende, aufopfernde Liebe für die Menschheit, die sie bewegte, und den Mut, groß genug, sie durch die Leiden und die Verfol-

gungen zu tragen, welche sich einstellten. Sie war wie eine durch Feuer Geläuterte, die das Ringen der Seele durchgemacht hatte.

*

Wenn sie denen, die sie nicht verstehen mochten, ein Geheimnis blieb, ein Geheimnis für die Welt im allgemeinen, so lag der Grund darin, weil die Mehrheit der Menschen ihre Blicke nicht nach dem Osten richtet. Die Menschen mögen hie und da Anwandlungen von Selbstlosigkeit und Überschwang, von Sehnsucht haben, aber in der Hauptsache sind sie, wie man sagt, „heute hier und morgen dort".

*

Als Frau Blavatsky mit ihrer Botschaft der Theosophie vor die Welt trat, wußte sie um den materialistischen Grundzug im menschlichen Denken und Leben und brachte ihre Wahrheitsschätze, um ihn auf höhere Dinge zu lenken. Sie kam, um die Probleme des Lebens zu vereinfachen. Ihr Bestreben war, die Menschen zum Denken zu bringen. Lest *Die Geheimlehre, Isis Entschleiert*, den *Schlüssel zur Theosophie*, und *Die Stimme der Stille* — ihr, die ihr nach dem „Woher", dem „Warum" und dem „Wohin" fragt — und sehet, ob ihr in diesen Werken nicht Grundsätze und Wahrheiten findet, welche, wenn ihnen nachgelebt werden würde, das ganze Aussehen unserer Zivilisation von Grund auf ändern würden. Sie war in der Tat „der Menschheit Freund".

*

Wie war es diesem Lehrer möglich, den Weg in das Herzensleben der Welt zu finden, und auf dem Zeitwandschirm jenes unbeschreibliche Etwas zu-

rückzulassen, das noch nie geäußert worden ist? Denn Theosophie ist noch nicht vollständig verkündet worden, und wir können bis jetzt nur einen oder zwei ihrer Aspekte wahrnehmen — und diese erst je nach unserer Entwicklungsstufe. H. P. Blavatsky gab in ihrem Leben dem Unaussprechlichen, dem Mystischen, dem in Wahrheit Ungesagten Ausdruck. Sie verweilte im Seelenleben und unter dem Eindruck der Stille. Sie brachte der Welt erhabene und gewaltige Lehrsätze, deren Bedeutung unsere Kinder im Lauf der Jahre besser deuten werden als wir. Sie lüftete den Schleier vor den Mysterien des Lebens und des Geschickes, indem sie hinausschritt auf die äußere Ebene mit dieser glänzenden und würdevollen Philosophie. Ich grüße sie, wo immer sie auch sei!

*

H. P. Blavatsky wurde verleumdet und verdächtigt wie alle spirituellen Reformatoren; aber die Tausende, welche ihre Lehren und ihr Leben kennen, feiern sie als einen der Wohltäter des Zeitalters. Schon sehen wir, wie die Ideale der Theosophie in jedes Gedankengebiet eindringen, und ich prophezeie, daß, ehe hundert Jahre vergangen sind, die Theosophie in jede Stadt der zivilisierten Welt verpflanzt worden sein wird — weil ihre Verkünderin lebte, sich aufopferte und lehrte. O, die Herrlichkeiten, welche dann in das menschliche Leben eintreten werden! Der bloße Gedanke daran ist schon eine Segnung. H. P. Blavatsky ist in der Tat die spirituelle Mutter der Welt.

*

Wohl steht die Menschheit im Schatten; aber trotz Rückschritt, Materialismus und krassester Selbstsucht

ist die feinere Atmosphäre der Welt schon jetzt mit Hoffnung beladen. Können wir das Licht und den Sonnenschein dieser Hoffnung in unser Leben übernehmen und die Wohltäterin vergessen, deren Mut und höchster Anstrengung wir dies alles verdanken — H. P. Blavatsky? Kein Theosoph könnte es.

*

Sie hinterließ der Welt ein Gedankenleben, erfüllt von dem Drang nach höheren Dingen, wie es nur die wenigen verstehen konnten. Sie war über alles Ermessen inspiriert, und die große Botschaft, die sie brachte, die mächtigen Untertöne und Obertöne Universaler Liebe, die sie im Stillen anschlug, waren ein Teil des großen Universalen Planes. Sie war die Botin der kommenden Jahre, die Fackelträgerin des Zeitalters, die große Übermittlerin spirituellen Lichtes für die Zukunft.

*

Sie war weithin gewandert auf dem „alten, schmalen Pfad" der Selbstbemeisterung — eine große spirituelle Kämpferin, mit der brennenden Liebe einer Mutter in ihrem Herzen und der Lieblichkeit und dem Vertrauen eines Kindes. Sie steht da als eine Verklärte, denn auf sie scheint das Licht der aufgehenden Sonne des neuen Tages, dessen Verkünderin sie war.

II. ABTEILUNG

2

Die Große Entdeckung:

Der Mensch ist nicht eine Einheit, sondern eine Zweiheit

Ist nicht ein Teil von uns Körper und das Übrige Seele?

Plato.

DIE ZWEIFACHE NATUR DES MENSCHEN

VOR uns liegt eine große Entdeckung, welche ein jeder selber machen muß, nämlich, daß die menschliche Natur zweifach ist, und daß stets ein Kampf vor sich geht zwischen dem Höheren Selbst und dem niederen Selbst, zwischen dem Engel und dem Dämon im Menschen.

*

Theosophie lehrt die Zweiheit der Menschennatur — der höhere, unsterbliche Teil und der niedere, der sich aus Leidenschaften und Begierden zusammensetzt. Wenn der höhere Teil die Herrschaft hat, besteht Erkenntnis und Friede. Wenn der niedere regiert, stürzen sich alle die dunklen, Verzweiflung bringenden Elemente des menschlichen Lebens auf die unbeschützte Seele, und allzuoft ist das Endergebnis Selbstmord.

*

Ich bringe die Botschaft, daß der Mensch seiner inneren Natur nach ein Wesen ist mit einem Anrecht auf ein göttliches Erbe und mit unermeßlichen Möglichkeiten der Entwicklung.

*

Diese seltsame Zweiheit! Und wie schleichen sich die menschlichen Schwächen ein? Zu allererst drehen wir den Schlüssel der Selbstsucht in einem gewissen verschlossenen Tor der Natur herum; dann, ehe wir es noch merken, ist das Tor offen, und ein Fremdling tritt ein, eine hartnäckige, mächtige Kraft des Bösen,

häufig machtvoll genug, um sogar das ganze Sein zu vernichten. Noch keine Linse ist hergestellt worden, welche euch zeigen könnte, wie dies vor sich geht; aber die Tatsache besteht nichtsdestoweniger. Und wenn erst einmal ein Spalt des Tores der selbstischen Wünsche offen ist, wird der eintretende Fremdling willkommen geheißen, bewirtet, wird ihm gestattet, die Freigebigkeit des intellektuellen Lebens zu genießen, wird ihm erlaubt, sich gerade in dem Gemach des menschlichen Lebens niederzulassen, wo nur höhere und herrliche Dinge sein sollten.

Dieses Tor mag sich manchem von uns auftun; aber wisset, daß es nie zugemacht und geschlossen gehalten werden kann, ehe nicht unsere Füße auf dem Boden des ewigen Felsens der Erkenntnis und der Wahrheit gefestigt stehen, ehe wir nicht die Macht haben — und absolut wissen, daß wir sie haben — auch nur den schwächsten Anflug, das Gefühl, den Gedanken oder die leiseste Bewegung von irgend etwas auszuschließen, das die Reinheit dieses inneren Bereiches des Gemütes trüben könnte, in welchem und durch welches die Seele wirkt.

Im Namen der Gerechtigkeit und im Namen Karmas sage ich: *Wehe jenen, welche solche Besucher bereitwillig aufnehmen! Wehe jenen, welche es wagen, ihr eigenes Gemüt zu entweihen oder das Gemüt eines anderen mit etwas anderem zu berühren als dem Erhabensten, dem Edelsten, Reinsten und Besten!*

*

Wenn einmal die Zweiheit der menschlichen Natur wissenschaftlich anerkannt sein wird, werden unsere

Asyle zu großen Studienstätten werden, von welchen ein tieferes Verständnis und ein größeres Mitleid ausgehen wird. Denn ohne ein Studium des Selbstes *in seiner Zweiheit* können Gemütsstörungen nicht verstanden werden. Ganze Bände könnten allein über dieses Gebiet geschrieben werden, und dann wäre noch nicht die Hälfte gesagt.

*

Wie wunderbar weitblickend war jener alte Lehrer vergangener Tage, welcher uns die Vorschrift hinterließ: MENSCH ERKENNE DICH SELBST! Sie bietet den Schlüssel zur ganzen Lage. Möge der Mensch den ersten Schritt zu ehrlicher Selbstprüfung mutig unternehmen mit einem Wagemut, welcher vor nichts Halt macht, was ihn auf seinem Pfade hemmen könnte, und er wird sehr bald finden, daß er den Schlüssel zur Weisheit und zur Macht besitzt, welche Befreiung bringen. Aufgefunden durch seine eigenen Anstrengungen, durch das Gesetz der von ihm selbst geleiteten Entwicklung, wird ihm dieser Schlüssel die Kammern des Selbstes aufschließen.

*

Denn wenn ein Mensch den Mut hat, eine Zerlegung seiner selbst — seiner Absichten, Beweggründe, ja selbst seines Lebens — vorzunehmen, wenn er es wagt, die falschen Dinge in seinem Leben mit den rechten zu vergleichen, wenn er sich im Geist der Liebe für die Menschheit genügend bereit macht, für die Menschheit im Notfalle sein Leben einzusetzen, dann wird er das Geheimnis des Lebens finden. Dies ist es, was ich meine, wenn ich sage, daß wir immer aufgerufen wer-

den — aufgerufen durch die bessere Seite unserer Natur, uns von Angesicht zu Angesicht selber gegenüber zu stellen. Dies ist auch der Ruf der Theosophie, welche den Menschen immer darum angeht, nach Erkenntnis seiner in ihm bestehenden Göttlichkeit zu streben. Denn diese Göttlichkeit, dieses Erkennende, dieser spirituelle Gefährte, tritt immer an uns heran, daß wir auf ihn lauschen, wartet immer, anerkannt zu werden, ist immer bereit, zu helfen und zu dienen, um die ganze Natur des Menschen auf ihre Norm gottgleicher Vollkommenheit zu bringen.

*

Diese beiden Kräfte: die physische, beherrscht durch die spirituelle, das Gemüt, erleuchtet durch die Schätze der Wahrheit und Inspiration aus dem Höheren Selbst, diese beiden werden, indem sie zusammenwirken, unglaubliche Erkenntnis hervorbringen. Auch wird es keine Ewigkeit dauern, sie zuwege zu bringen. Ja selbst die Atome unseres Körpers können durch das Feuer göttlichen Lebens berührt, in Einklang mit dem Gemüt und mit der Seele gebracht und durch das Höhere Selbst beherrscht werden, gleich wie ein Meister in der Musik sein Instrument beherrscht.

Denn Leben ist Licht, und Licht ist Leben, und der Christos-Geist ist in all und jedem in entsprechendem Grade. Könnten wir wie kleine Kinder zu Füßen des Gesetzes sitzen, unser Gemüt von falschen Auffassungen befreien, von der Natur lernen und der inneren Christos-Stimme lauschen, o, welche Offenbarungen würden uns zuteil werden! Wir würden dann in der Lage sein, zu sagen: *Dies ist unsterblich und dies ist*

sterblich; dies gehört zur tierischen Natur des Menschen und das zur spirituellen. Die Macht hierzu, das ist die Macht, welche wir benötigen, welche uns sozusagen vom Tod auferweckt und uns Licht und Erleuchtung zuerteilt.

DES MENSCHEN ZWEI GEFÄHRTEN

Von der Zeit an, wenn der Jünger ein Gelübde abgelegt hat, hat er immer zwei Kräfte bei sich: zwei unsichtbare Gefährten, gebildet aus seiner eigenen Wesenheit, die eine bösartig, die andere göttlich, die Absonderung oder Verdichtung, das Inerscheinungtreten der beiden entgegengesetzten Pole seines eigenen Selbstbewußtseins. Sie stellen seinen guten und bösen Engel dar, den Augoeides und sein Gegenstück, von denen jeder versucht, des Jüngers Wesen einzunehmen. Einer von beiden muß schließlich die Oberhand erlangen, und der eine oder der andere wird gestärkt durch jede Handlung und durch jeden Gedanken im Leben des Jüngers. Es sind seine höheren und niederen Wirkungsmöglichkeiten, die langsam in Machtfülle übergehen, je nachdem die Energien (sowohl die guten als auch die üblen, wohlgemerkt) ...... zum Erwachen gelangen .... *(Aus privaten Unterweisungen.)*

*

Unsere Aufgabe ist es, immer mehr von uns auf das wirkliche Kampfesfeld zu versetzen. Es ist dies ein Feld, das aus den Gefühlen und Gedanken der Menschheit besteht; deshalb wird der Kampf durch rechtes Fühlen und rechtes Denken aufrecht erhalten. Unsere

Stärke liegt darin, uns positiv zu erhalten, eine beständige Freude in unserem Herzen zu bewahren, jeden Augenblick über alle die umherflutenden großen Ideen zu meditieren, bis wir sie erfaßt und zu den unsrigen gemacht haben, zu meditieren in Verbindung mit der Imagination über das Leben der Menschheit in der Zukunft und über die Erhabenheit dieses Lebens und bei der Vorstellung der Bruderschaft zu verweilen ....

(Aus privaten Unterweisungen.)

*

Jedoch können wir diesen Punkt spiritueller Unterscheidung nicht erreichen, bevor wir nicht in unserem Herzen etwas Neues gefunden haben: eine erweiterte Sympathie für alles, das da lebt, und eine breitere, vertiefte, erhabenere Vorstellung vom menschlichen Leben und von den herrlichen Gesetzen, welche es regieren.

*

Ich denke, daß ein jeder ein Brennpunkt ist all der guten und all der üblen Elemente, welchen wir in der Vergangenheit bewußtes Leben gegeben haben. In jedem Augenblick, in welchem wir bewußt nach Gutem oder Üblem hinneigen, nistet sich das eine oder andere von beiden in das Gemüt ein und füllt es aus. Und es ist einleuchtend, daß der Zusammenhang mit jedem von beiden von den Schwächen oder Tugenden abhängt, zu denen wir am meisten hinneigen. Wie klein dieser Zusammenhang auch sein mag, er muß, wenn gefestigt, auf die betreffende Seite unserer Natur und des Universums hinführen und sie einnehmen. Wenn dies wahr ist, so folgt daraus, daß unser bewußtes Wollen, irgend

einem Fehler oder irgend einer Schwäche Aufmunterung und Unterstützung zu geben, *ein deutlich ausgesprochenes Fallen* darstellt.

(Aus privaten Unterweisungen.)

*

Aber wenn die Anstrengung eine dauernde ist, wenn ein Fehlschlagen oder Fallen den Strebenden nicht entmutigt, und wenn den Fehlschlägen stets „ebenso viele unerschrockene Anstrengungen höhenwärts" folgen, hat er immer die Hilfe und den Rat des göttlichen „Daimon", des „Kämpfers", und Sieg, wie entfernt er auch sein mag, ist ihm sicher. Denn dieser ist eine unbesiegbare Kraft, „ewig und zuverlässig", eine wirkliche Gegenwart und Inspiration, wenn ihr sie nur erkennen wollt und Glauben, Glauben, Glauben habt. *(Aus privaten Unterweisungen.)*

*

Warum fehlen wir denn dann immer, wird ganz natürlich gefragt werden, wenn dieser Kämpfer, der für uns ficht, unbesiegbar ist? Es ist der Mangel an Glauben, das Ungewohntsein, zu dieser Kraftquelle Zuflucht zu nehmen, die Gewohnheit, den Versuchungen ohne Einhalt oder Nachdenken nachzugeben. Es ist der Mangel an Erkenntnis der Zweiheit unserer Natur, welche durch Meditation erreicht werden kann.

(Aus privaten Unterweisungen.)

WIEDERAUFBAU UND PFLICHT

Ich denke beständig an den Wiederaufbau; er bildet bei allen Bemühungen in der jetzigen Zeit geradezu

den Grundton. Denn es ist eine Zeit neuer Dinge, neuen Lichtes und einer sehr großen Hilfe, wenn wir sie anrufen.

*

Der Wiederaufbau der Menschheit! Wie werden wir ihn vornehmen? Der erste Schritt, behaupte ich, ist, jedem Menschen klar zu machen: Du bist göttlich! Ein Seelenleben ist in dir, und wenn du den Willen hast, dieses Leben zum Ausdruck zu bringen, dann wird es dir die Wahrheit offenbaren; es wird dir jeden Schritt, den du unternimmst, klären. Und was das größte von allem ist, es wird dir deine Pflicht offenbaren. Denn gegenwärtig wirkt die Menschheit im Großen und Ganzen nach falsch aufgefaßten Pflichtrichtungen.

*

Pflicht wird ebenso mißverstanden wie Gerechtigkeit und Unparteilichkeit. Indessen, wenn wir uns von den Schranken der voreingenommenen Ideen von Ideen, welche buchstäblich eingenistet sind in das Gemüt — befreien könnten, dann vermöchten wir uns in die freie Atmosphäre harmonischen Denkens und Handelns zu begeben und würden erkennen, was Pflicht ist. Wir sollten nicht mehr an alles das glauben, an das wir gestern glaubten, und die falschen Götter, die wir in unserem Heimleben und im Leben der Nation angebetet haben, würden dann in der Gegenwart des neuen Lichtes verschwinden.

*

Denn das Licht wartet nur darauf, bemerkt zu werden. Ihr braucht nicht nach Indien zu gehen und

auf die Berührung der Hand eines Swamis zu warten, um dieses Licht zu finden. Ihr könnt es selber finden, obgleich keiner sagen kann, wann oder wie, da sich alle in verschiedenen Umgebungen, unter verschiedenen Bedingungen und bis zu verschiedenen Punkten des Verständnisses entwickelt haben. Eine bestimmte Regel zur Umgestaltung festzulegen, wäre daher nicht weise. Wir wissen jedoch, daß man mit reinem Beweggrund und mit immer aufwärts drängender Seele auf natürliche Weise nach den Richtlinien der einfachen Pflicht vorwärts gelangt und auf diese Weise in das Licht der höheren Natur und der Wahrheit eindringt.

*

O ihr Männer und Frauen! Söhne derselben Weltenmutter wie wir! Ihr, die ihr geboren wurdet, wie wir geboren wurden, die ihr sterben müßt, wie wir sterben müssen, und deren Seele gleich der unsrigen dem Ewigen zugehört: Ich rufe euch auf, euch aus euerem traumhaften Zustande zu erheben und in euer Inneres zu schauen, wo ihr sehen werdet, daß ein neuer und glänzenderer Tag für die menschliche Rasse heraufgedämmert ist.

Dieses Zeitalter braucht nicht ein Zeitalter der Dunkelheit zu bleiben; auch braucht ihr nicht zu warten, bis ein anderes Zeitalter kommt, um euer Bestes auswirken zu können. Es ist ein Zeitalter der Dunkelheit nur für jene, welche das Licht nicht sehen können. Denn das Licht selbst ist nie verblaßt und wird nie nachlassen. Es ist euer, wenn ihr euch ihm zuwenden und in ihm leben wollt; es ist euer sogar in dieser

Stunde, wenn ihr das, was gesagt ist, mit verstehenden Ohren hören wollt.

Erhebt euch daher, fürchtet nichts und nehmt das an euch, was euer und aller Menschen ist, und verweilet damit in Frieden für immerdar!

(Aus einer Ansprache bei einer Audienz Eingeborener in Bombay, Indien, während des ersten Theosoph. Kreuzzuges um die Welt 1896—97.)

*

Weisheit kommt nicht daraus, daß gesprochenen oder geschriebenen Unterweisungen immer wieder neue hinzugefügt werden. Das, was ihr habt, ist genügend, um tausend Jahre für euch auszureichen. Weisheit kommt aus der Erfüllung der Pflicht und in der Stille, und nur die Stille bringt sie zum Ausdruck.

(Aus privaten Unterweisungen.)

*

Wollen wir jene Erkenntnis als tätigen, mächtigen Faktor in unser Leben einführen, jene Erkenntnis, welche nicht gekauft werden kann. Denn sie kann nur gewonnen werden, indem wir die niedere Natur — die leidenschaftliche, selbstsüchtige, lusterfüllte Natur — an den Christosgeist, den inneren Gott, ausliefern. Dann wollen wir dieses innere, göttliche Selbst hervorrufen, daß es das Gemüt erleuchte und den Menschen zu den Höhen spiritueller Unterscheidung, zur Erkenntnis des Höheren Selbstes und zur Verwirklichung des theosophischen Lebens bringe.

*

Wir werden niemals den Mut besitzen, welcher den Menschen rechtmäßig als ein Teil des göttlichen Ge-

setzes zukommt, solange wir nicht wissen, daß *wir Seelen sind*, solange wir nicht neue Tore der Erfahrung in unserem Leben aufgetan haben und das Leben diesem Gesetz und der höheren Erkenntnis gemäß auffassen.

*

Wenn ein Mensch unter großer Anstrengung seine Natur geklärt hat, wenn er sagen kann: Hebe dich hinweg, Satan! — dann hat er den Pfad der Selbstentwicklung betreten. Wenn ihm auch seine niedere Natur bei jeder Wendung des Pfades begegnen mag, er kann doch nie fehlgehen, wenn seine Absicht rein ist. So sagt die Theosophie. Die gottgleichen Eigenschaften seiner höheren Natur nehmen ihn in Zucht, weil er gesagt hat: *Es soll so sein.*

*

Christus wußte, daß das göttliche Mitleid, welches er fühlte, größer war als alles andere. Und als die Harmonien der Seele in seinem Mitleid für die Menschheit erklangen auf den Höhen, da muß es gewesen sein, daß er in die Zukunft blickte und die göttlichen Möglichkeiten jener Kommenden erschaute und sagte: *Größere Dinge als diese werdet ihr tun.*

*

Die Gemütskraft des Menschen wird nie völlig entwickelt werden, solange er sich die Erleuchtung nicht zu eigen gemacht hat, die aus der Seelenweisheit kommt. Und doch hält ein jeder diesen kostbaren Besitz in der innersten Kammer seines Herzens. Er kommt allen Menschen zu; sie brauchen ihn nur als ihr Eigentum zu beanspruchen.

SELBST-STUDIUM UND -ÜBERWINDUNG

Das Selbst zu zergliedern, das Selbst zu studieren, das Selbst zu überwachen! Diese Maßnahmen bilden die göttliche, schutzbringende Macht, die goldenen Schlüssel zu einem Verständnis des Selbstes. O, daß ihr begreifen möchtet, welche Bücher der Offenbarung in den Gefachen eueres eigenen Lebens aufgestapelt liegen!

*

Studiert die Lehren der Theosophie über das Gebiet der Zweiheit der Menschennatur und bringt dann euer Gemütshaus in Ordnung. Nehmt eine Frühlingsstöberung vor und macht das Gehirngemüt geeignet, der Stapelplatz für Edles und Schönes zu werden, an dessen Portal der Kämpfer steht — das spirituelle Selbst, das in aller Wahrheit ihr selbst seid!

Ich habe keine Zeit, hierüber Bände zu schreiben, wenn auch in jeder Schule und in jedem Heim solche sein sollten. Aber unter dem Druck des Herzenswehs, das mich überkommt, wenn ich den und jenen sehe, der geeignet ist, der Welt in herrlicher Weise zu dienen, der jedoch mit so mancher Schwäche oder Anfechtung behaftet ist, die mit dem wirklichen Selbst absolut nichts zu tun hat, dann muß ich, so viel als ich kann, hier und da ein Wort darüber reden.

*

Habt ihr über dieses Höhere Selbst meditiert, nach welchem ihr trachtet? Dieses Nachdenken und Medidieren ist der erste Schritt zu einem Verständnis der wahren Natur des inneren und des äußeren Menschen. Es klärt euer ganzes Wesen und schüttet und scheidet

aus viel von euch, das ihr bisher für euch selbst gehalten habt; es verhilft euch zum Verständnis der Wertlosigkeit von vielem, wonach ihr bisher verlangt habt, und was ihr vielleicht für euere Wohlfahrt oder für eueren Gemütsfrieden als notwendig erachtetet; es trennt im Bewußtsein die Spreu vom Weizen, es überträgt vermehrte Macht der Einsicht in die menschliche Natur, sowie Unterscheidungsvermögen bei euerem Verkehr mit dem Menschen......

(Aus privaten Unterweisungen.)

*

Wir sind vom praktischen Standpunkt aus in der Betrachtung der ernsten Probleme der menschlichen Natur zu nachlässig, zu zurückhaltend in unseren Anstrengungen, diese Probleme vom Standpunkt der Analogie aus zu studieren. Dies ist es jedoch gerade, was wir tun müssen, wenn wir auf dem Pfad der Selbstüberwindung und wirklichen Hilfsbereitschaft für andere vorwärtsgehen wollen. Wir mögen jeden Tag über die Zweiheit der Menschennatur reden, aber was nützt dies, wenn wir unser Wissen nicht auf alle Verhältnisse des gegenwärtigen Lebens anwenden?

*

In den geheimnisvollen Kammern des Selbstes, ja selbst in den Atomen des Gemütes geschieht es, daß die kleinen Schwächen, eine kleine Unwahrhaftigkeit oder Ungehorsam, das ganze, aber unbeachtete Laster Wurzel faßt und wächst, die zarten Anfänge eines Übels anzeigend, welches schlimmer ist als ein daherschleichendes giftiges Reptil, das bereit ist, euch an die Kehle zu springen. Dies ist ein lebendiges Bild,

aber wir brauchen es — um die Dinge zu sehen wie sie sind.

*

Um das Menschengeschlecht wieder aufzurichten, müssen wir mehr Glauben an das Selbst aufbringen. Der spirituelle Verfall gedeiht deshalb so sehr, weil der Mensch den Glauben an sich verloren hat. Dies ist stets der einleitende Schritt. Dann kommt der Verlust des Glaubens an seine Freunde, dann an die Menschheit als ein Ganzes, und bald findet sich der Mensch in einem fremden Haus lebend, dem Hause der niederen Natur.

*

Es ist ein schreckliches Schauspiel, der Verfall einer treu ergebenen Natur. Eine ganz kleine Schranke scheint das arme, unglückliche, durch seine eigenen Täuschungen flatternde Gemüt davon zurückzuhalten, seinen eigenen Ort des Friedens aufzufinden. Aber sogar diese Zustände können uns helfen...., wenn wir sie studieren und aus ihnen die zwei Grundtöne lernen, welche unsere eigene Zweiheit bezeichnen, von denen der eine Qual, Jähzorn, Elend, Mißstimmung, Selbstrechtfertigung und immer wieder Selbstrechtfertigung, ein ewiges Anspielen darauf, bringt, der andere Friede, Liebe, Freude, klares Schauen, Wirken......

(Aus privaten Unterweisungen.)

*

Keiner, der ganz und gar in einer falschen Laufbahn dahintreibt, kann jemals durch Worte allein zu einem Erfassen dieser Tatsache gebracht werden. Weshalb? Weil die niedere Natur zu dieser Zeit dort

Meister der Lage ist, Herrscher im Hause des Gemüts, und ganz natürlich allem feindlich gesinnt ist, was je sein Opfer in die Lage bringen würde, die Wahrheit zu erfahren.

*

Wir alle wissen, daß der innere Mensch wahrhaftig ist, ewig, stark, rein, mitleidsvoll, gerecht. Der äußere Mensch ist zu oft schwach, schwankend, selbstsüchtig; seine Energien gehen hervor aus Begierde und Ehrgeiz. Er ist jedoch das Instrument, welches die Seele, das Innere, in Mitleid zu vervollkommnen sucht. In dieser äußeren Natur, die gewöhnlich physisch die Herrschaft hat, geschieht es, daß das allgemeine Gefühl des „Ichs" aufsteigt, und es ist das Verschmelzen dieses Ichs mit dem wirklichen „Ich", worauf die Evolution hinzielt. *(Aus privaten Unterweisungen.)*

*

Unser Bewußtsein ist häufig eine eigentümlich selbst-getäuschte duale Wesenheit. Siege werden zuerst in Gedanken gewonnen, und die Gewohnheit, einen guten Gedanken oder ein Bild, das Mitleid hervorruft, oder irgend einen Teil der spirituellen Natur, oder eine großartige Idee, die irgendwie über die begrenzte Selbstheit hinausgeht, an Stelle einer selbstsüchtigen oder persönlichen oder sinnenfälligen einzusetzen, kann leicht gelernt werden.

(Aus privaten Unterweisungen.)

*

Um diese kritische Frage, die so oft von der modernen Psychologie aufgeworfen wird — die Frage der Gewohnheit anzuschneiden: Gewohnheit ist es, welche

den Charakter ausbildet oder behindert. Aber derjenige, welcher die Grenzlinie zwischen Selbstbefriedigung und Selbstüberwachung kennt, hat den Schlüssel zur Gewohnheit und weiß, wie er es recht machen kann.

Ich finde, wie ich heute dasselbe denke wie gestern, das gleiche Ideal aufrecht erhalte, aber mit jedem Tag es mehr und mehr lebe und der Wärme und der Glut des wahren Lebens näherkomme. Bald hat sich eine Gewohnheit herausgebildet, die Gewohnheit höheren Strebens und der Selbstüberwachung, die Grundlage des Charakters.

Wäre diese Erkenntnis allgemein, dann würden sich neue Wege im Leben auftun. Wir würden keine Unstimmigkeiten, keinen Krieg haben.... wir würden *Religion an sich* haben — Religion, die uns dazu führen würde, die Schönheit der Natur in einer neuen Weise zu sehen, die Menschheit in einer neuen Weise zu studieren, die Tugenden unserer Brüder herauszufinden und sie so verständnisvoll und so hochherzig zu pflegen, daß mit der Zeit aller Haß verschwinden würde.

*

Es ist in der Tat Zeit, in solchen Richtlinien nachzudenken, denn der Geist des Hasses ist so tief in unsere Natur eingedrungen — eingeschluckt worden, sozusagen, wie der Regen in die Erde — daß es spirituellen Sonnenscheins ohne Ende, spiritueller Kraft ohne Ende und glänzender Hoffnung bedarf, um uns zu einem höheren Standpunkt der Verheißung schließlicher Vollkommenheit zu bringen.

HÖHERE UND NIEDERE PSYCHOLOGIE

Die Zweiheit der menschlichen Natur ist die große theosophische Offenbarung auf dem Gebiet der Psychologie .... Würde ich die veraltete Auffassung des John Knox vom Satan hernehmen und würde ich dessen feindselige Natur verstärken und als lebendiges Wesen in die Welt hinausschicken, es würde harmlos sein im Vergleiche mit der Stärke der niederen Psychologie, welche heute die Macht des menschlichen Gemüts zu zerstören sucht.

Dies ist eines der Tore im menschlichen Leben, die noch verschlossen sind, und ich versuche nun, es zum Segen der Menschen aufzumachen.

*

Wir stellen fest, daß es keine Hölle gibt, außer der, die im Menschen wohnt, oder die er sich durch seine Gedanken und Taten selbst schafft, und daß es keinen Himmel gibt, außer dem, den sich der Mensch selbst gestaltet.

*

Je erhabener der im Leben vorherrschende Beweggrund ist, umso größer wird die Seelenäußerung, umsomehr herrscht die Psychologie der Seele vor. Je niedriger das Lebensmotiv, umso stärker wird das niedere Selbst und damit die niedere Psychologie, welche, soweit sie sich heute im Menschenleben kundtut, die Menschheit zur Verdammnis führt.

*

Dies ist jedoch nicht nur unserem Zeitalter oder unserer Rasse eigen, denn diese zweifachen, sich wider-

streitenden Kräfte sind so alt wie die Menschheit. Wie tun sie sich kund? Sehr einfach und in häufig unerwarteter Weise. Zum Beispiel: Sind wir in der Poesie, Musik oder Kunst erfahrungsgemäß nicht schon tatsächlichen Predigten begegnet, die uns spirituell, über alle Sinne hinaus auf eine höhere Ebene erhoben haben? Und sind wir andererseits nicht mit anderen üblen Kräften in Berührung gekommen, welche in unser Gemüt hineinspielten, leise, aber nichtsdestoweniger das Licht der Seele abschlossen? Und so finden wir auf allen Seiten das abwechselnde Spiel der höheren und der niederen Psychologie, auch schon in der alten Schrift, der von allen theosophischen Lebensschülern geschätzten *Bhagavad Gita* erwähnt: „Diese zwei, Licht und Finsternis, sind der Welt ewige Wege."

*

Und dann diese Frage der Anfechtungen: es gibt darüber so manche Theorien, so viele sogenannte Erklärungen, Aber unsere Wissenschaftler haben darüber noch viel zu lernen, weil in der Natur unsichtbare und verwickelte Kräfte bestehen, die ihren Zusammenhang mit dem physischen Gehirn haben und doch weder gemessen noch gesehen werden können. Sie bestehen nichtsdestoweniger, feine und mächtige Kräfte, welche, angetrieben von selbständigem Begehren, die erhabensten Ideale entweihen, die höchsten Beweggründe zerstören, die besten der Absichten zunichte machen werden. Sie hämmern auf das menschliche Gehirn ein mit Spiel und Gegenspiel und benützen es für zerstörende Zwecke.

Es ist etwas Wunderbares um dieses unser Gehirngemüt, ja sogar etwas Heiliges, weil, obwohl es zum physischen Aufbau des Menschen gehört, die Strahlen der spirituellen Sonne daraufscheinen, wie die Sonne auf eine Blume scheint. Aber wenn die verschiedenen selbstsüchtigen Wünsche dieses Licht abschließen, ist es geradeso, als ob der Fähigkeit dieses Gehirngemütes, nach niederen, zerstörenden Richtungen benützt zu werden, keine Grenzen gesetzt sind. Haben wir dies in dem vergangenen Weltkrieg nicht deutlich gesehen?

Andererseits gibt es auch keine Grenze für den Dienst, den das Gehirngemüt nach den höchsten spirituellen Richtlinien leisten kann, wenn es durch rechte Erziehung in Schranken und im Gleichgewicht gehalten wird, wenn die hohen und unwandelbaren Grundsätze einer wahren Lebensphilosophie sich in ihm abspiegeln. Solcher Art sind die wahren Mysterien, und nicht einmal von theosophischen Lebensschülern, die sie doch studieren sollten, werden sie gründlich erforscht.

*

Daher rate ich euch dringend mit meiner ganzen Seele, *in euer Inneres zu schauen.* Ja, auch zu den Menschen, die ihren Glauben an die Menschheit und an sich verloren haben, selbst zu den Pessimisten, die ihr Haupt nicht eine Woche lang hoffnungsvoll zu erheben wagen — auch denen sage ich: Blickt in die Kammern eurer Seele, denn wahrlich, jeder von euch ist eine Seele! Entdeckt die Energie und Stärke eurer Menschlichkeit wieder! Nehmt euch Zeit zum Denken, nicht im gewöhnlichen Sinne, sondern zum tiefen Nachdenken; dann werden euch die Gesetze, welche das Leben regieren, enthüllt werden.

Ihr könnt mit den Gesetzen, welche mit dieser mächtigen Kraft, der Seelenpsychologie, verknüpft sind, nicht in Berührung kommen, ohne wundervolle Kräfte zu erzeugen — Kräfte, welche das menschliche Auge nicht sehen, welche das Gemüt nicht begreifen, nicht erklären kann...., die uns aber in Berührung mit der Natur und mit den Gesetzen bringen, welche die niederen Reiche des Lebens regieren.

Wahrlich, ich glaube, daß uns die Vögel und die Blumen besser kennen, als wie wir uns selber kennen, und wenn wir uns auf den Höhen mystischer Erkenntnis befinden, wenn unser Herz mit den spirituellen Kräften der Natur und des Lebens im Einklang ist, dann lernen wir mit der Natur reden, dann lernen wir mit ihr zu wirken.

Ich kam noch nie in die Wälder, ohne daß die Vögel nicht schöner sangen, so lange ich dort war. Nicht daß ich ihnen dazu die Kraft gegeben hätte; aber sie fühlten, als Teil des großen Gesetzes in ihrer Schlichtheit das Sehnen meiner Seele nach dem Hauch der süßen Natur, und sie sangen mir. Ich habe in der Behandlung von Blumen große Erfahrungen gemacht; sie haben der Sehnsucht meiner Seele gerade die Antwort gegeben, die am notwendigsten war. Die winzigsten Atome der Erde haben Stimmen, und diese Stimmen sind eben ein Teil von uns.

Und so können wir in jedem Gebiet des Lebens die Psychologie der Seele nachweisen.

*

Wahre Männlichkeit und wahre Weiblichkeit sind die steten Begleiterscheinungen der Psychologie des

Christos-Geistes. Es ist das Männliche und das Weibliche, übergegangen in eine höhere Einheit. Christus hatte diese Einheit — einen mystischen und inneren Zustand — erreicht, wie auch andere große Lehrer vor ihm... Und die ganze Menschenfamilie kann dieses hohe Strebensziel erreichen, wenn sich jeder im Leben unter den Einfluß der Seelenpsychologie stellt.

*

Des Menschen einziger Weg, seine große Hoffnung zu gewinnen und die Wahrheit kennen zu lernen, ist, in sich Halt zu fassen, seine alles wirksam beherrschende Seelenexistenz zu behaupten und zu verwirklichen. Indem er sein Gemüt und sein Gedächtnis das, was er als wahr erkannt hat, über alle Einwendungen und Zweifel erhaben aufzeichnen läßt, indem er sich an seine wahre Würde hält, alle die Elemente seiner Natur — seinen Körper, sein Gemüt und seine Gefühlsbewegungen — in rechte Bahnen bringt, wird er von diesem Augenblick an Stärke und Freude im Leben aufrechterhalten. Macht er dies einmal, und kann er in dieser Haltung einige Wochen oder Monate verharren, dann wird er aus seinem Gemüt ein williges Werkzeug des Dienens gemacht, es an den Streitwagen der Seele angeschirrt und seine Einschränkungen zum Dahinschwinden gebracht haben.

*

Ich will euch nicht in uferlose weite Fernen führen; ich schürfe tief in euer Herz und versuche herauszubringen, was das Beste in euerer Natur ist, damit ihr das höhere Gesetz erkennen möget. Laßt dabei keinen Aufschub obwalten. Es benötigt hiezu

keiner Vorbereitungen im Sinne des Gehirngemütes. Ihr braucht keine Katechismen auswendig zu lernen; ihr braucht nicht Jahre zuzubringen, eure Bibel zu studieren, um die großen Wahrheiten des Lebens und der Bestimmung zu lernen. Euer Herz wird sie euch enthüllen. Wenn ihr einmal diese Erkenntnis gefunden und wenn ihr begonnen habt, sie in eurer Lebensführung anzuwenden, dann könnt ihr das Buch der Zeitalter umblättern und es im Licht des Höheren Gesetzes auslegen. Ihr werdet eueren Christus erkennen, wie ihr ihn niemals vorher erkannt habt.

III. ABTEILUNG

Der Pfad des Mystikers

Wie ein Vogel in den ewigen Äther eindringt, so schreitet der Mystiker auf einem gewöhnlich nicht in die Augen springenden Pfad vorwärts.

William Quan Judge.

DAS LICHT DES GÖTTLICHEN

DER ist ein Mystiker, welcher stets im Bewußtsein seiner Göttlichkeit lebt. Er fühlt intuitiv das göttliche Leben in allen Dingen. Er sieht in dem Äußerlichen, das flüchtig und vergänglich ist, ein Inneres, das unvergänglich und ewig ist.

*

Er, in welchem die Seele immer in Tätigkeit ist und stets zu mitleidsvollem Denken und Handeln drängt — er ist der wahre Mystiker.

*

Der Pfad des Mystikers ist in einem gewissen Sinne ein geheimer Pfad, ein stiller und wundervoller Pfad. Jedoch steht er für alle Menschen offen; er ist so einfach und liegt so nahe zur Hand, daß viele, die ihn zu begehen trachten, sich von ihm wegwenden, da sie ihn gar nicht dafür halten.

*

Wenn der Lernende die ursprünglichen Wahrheiten der Theosophie annehmen und darauf ausgehen wird gemäß denselben zu leben, dann wird jede Seite und jede Zeile der *Geheimlehre* eine Botschaft für ihn haben. Aber bloßes Bücherstudium wird von wenig Nutzen sein; es wird etwas mehr gefordert und verlangt von dem Schüler der Theosophie. Das volle Verständnis der Lehren aller theosophischen Werke, und ganz besonders der *Geheimlehre*, wird nur möglich, wenn das Leben diesen Lehren angepaßt wird. Die

wahre Lehre ist geheim, verborgen gehalten, nicht vom Lehrer, dies liegt schon in der Natur der Lehren selbst. Um in den Besitz dieser Lehre zu kommen, muß der Lernende das Tor durchschreiten, das allein Zutritt gewährt; [das heißt, *er muß das Leben leben*] ....

Der Schüler, welcher sein Leben diesen Lehren gemäß zu gestalten sucht, wird inne, daß er mehr ist als ein kurzlebiger Funke im Dasein; er wird dahin gelangen, zu begreifen, daß er wahrhaftig an einem unsterblichen Drama teilnimmt, welches Millionen von Jahren zurückreicht und sich in die Zukunft erstreckt zu Höhen und Tiefen, welche die kühnsten Träume dichterischer Vorstellungskraft übersteigen. Aber er muß auch lernen, daß das Ziel nicht ohne Anstrengung gewonnen werden kann, daß es von ihm selbst abhängt, ob er bewußt an der glorreichen Zukunft teilhat, welche der menschlichen Rasse wartet, und daß seine bewußte Mitarbeit an der Erhebung der Rasse unbedingt notwendig ist.

*

Erfolg kommt nicht ohne Anstrengung, ohne lange und oft wiederholte Anstrengung; aber die Heftigkeit und die jedem auferlegte Notwendigkeit des Kampfes, ja schon euer Verlangen, die Anstrengung zu machen, zeigen, daß bereits eine „lebendige Kraft" in eurem Herzen vorhanden ist, welche euren angestrengten und nie nachlassenden Dienst fordert und ihn über allen Begriff hinaus belohnen wird. „Fortschritt", sagt H. P. Blavatsky, „wird Schritt um Schritt durchgeführt, und jeder Schritt wird durch heldenhafte Anstrengung

gewonnen. Besiegte Leidenschaften können sich gerade so wenig zurückwenden und euch zerreißen wie erschlagene Tiger. Seid daher hoffnungsvoll und verzweifelt nicht. Versucht es, bei jedem Erwachen am Morgen, den Tag in Harmonie mit dem *Höheren Selbst* zu durchleben. ‚Versucht es', lautet der Schlachtruf, der jedem Schüler von den Lehrern gelehrt wird. Nichts anderes wird von euch erwartet. Wer sein Bestes tut, tut alles, was verlangt werden kann...."

(Aus privaten Unterweisungen.)

*

Die Schwierigkeit ist von jeher gewesen und ist noch die, daß der Jünger bei seiner Wahl zwischen Pflicht und Begehren zwei Wege vor sich hat. Er kann dem Eitlen aller Nichtigkeiten nachgehen oder das Mysterium aller Mysterien suchen.

*

Der unrechte Weg wird irrtümlich der „ebene Weg" genant. In Wirklichkeit ist er der beschwerliche. Der Pfad der Selbstüberwindung, wenn wir ihn nur begehen, so gut wir können und so wie wir sollten — das ist der „ebene Weg".

*

Der Wege sind mancherlei, auf denen einer der sogenannten „ebenen Straße" folgen kann, denn allüberall stehen Versuchungen. Aber, wer gewillt ist, dem Weg zu folgen, der zum Lichte führt, dem Weg, der es dem Menschen ermöglicht, im Bewußtsein seiner Göttlichkeit recht zu denken, im Lichte zu leben und, rücksichtslos gegen die Meinungen der Menschen, sei-

nen Idealen zu folgen — er ist der eine unter zehn Millionen, *der eine unter zehn Millionen....*

*

Neue Gelegenheiten liegen vor uns, neue Anforderungen werden jetzt gestellt, denn es ist eine neue Zeit, *eine neue Zeit.* Öffnet daher die Tore eurer Natur und laßt die außen wartenden Kräfte ein. Der Geist der Liebe klopft an, und Gelegenheiten liegen vor euch, von deren Reichweite ihr euch nicht träumen ließet.

*

Wenn wir unser Gemüt erst einmal mit den hohen Grundsätzen der Bruderschaft und der Dienstleistung in Einklang bringen, unser Herz auftun und unser Gemüt klären, dann wird das neue Licht, nach welchem wir uns sehnen, hereinbrechen.

*

Wenn diejenigen, welche sich zuweilen in einem Meer von Fragen und Verworrenheit finden, nur einfach auf die Hilfsquellen der Seele zurückgingen, welche Kraft und welcher Friede würde sie überkommen! Die Seele ist in einem Sinne ein Fremdling für uns, und doch ist sie so reich an Hilfsquellen, und wenn wir im Denken und Wollen mit reinen und hohen Motiven vorwärts gehen, hat sie immer Mittel zur Hand, uns zu dienen.

*

Eine neue Energie ist nun aus dem Zentrum des Lebens frei geworden. Dieser Kraftstrom — denn ein solcher ist es — wird zuerst gleich einem mächtigen Niagara gefühlt, der mit solcher Schnelligkeit vor-

wärtsrast, daß er alles zu verschlingen droht. Aber so wie er den Höhepunkt erreicht hat, breitet er sich nach jeder Richtung aus, seine Strömungen zirkulieren um die ganze Erde und sein Einfluß durchdringt alle Dinge. Nichts kann stillstehen; alles wird vorwärts gedrängt durch diese nun frei gewordene Sonnenenergie. Es sollte Sorge getragen werden, daß sie nicht mißgeleitet wird, und alle persönlichen Schranken sollten beseitigt sein, damit sie nicht zermalmt werden. Diese Kraft ist allüberall tätig; die Götter sind ihre Diener. Es besteht keine Notwendigkeit, sich in die Wälder zurückzuziehen, um der Inspiration teilhaftig zu werden, die sie verleiht; denn, wo die Nöte der Menschheit am größten sind, kann die Anwesenheit der Helfer am ehesten gefühlt werden.

*

Was wir heute benötigen, ist ein größrer Glaube, ein größeres Vertrauen. Damit finden wir uns in einer Lage, wo alles und jedes möglich ist, wo alles, mit dem wir in Berührung kommen, erblühen und Frohsinn und Freude auf andere übertragen wird. Indem wir dieses große Leben, das alles im Allraum Befindliche belebt, in seiner Fülle uneingeschränkt und willig aufnehmen, werden wir freigebig mit offenen Herzen geben, sodaß kein verkümmertes Leben mehr von uns wegfließen wird.

*

Schüler der Theosophie, welche einen gewissen Punkt erreicht haben, wünschen manchmal erschöpfende Erklärungen zu bekommen, um auf die eine oder andere Weise persönlichen Nutzen aus dem Wissen zu ziehen. Ohne Ansporn zur Anstrengung, ohne Ver-

trauen, ohne Glauben ist jedoch nichts möglich. Wir gehen schlafen mit dem vollen Glauben, daß wir am kommenden Morgen wieder aufstehen werden. Wir stecken einen Samen mit dem vollen Glauben, daß die Natur das ihrige tun wird, und daß die Saat aufgeht und Frucht bringt.

*

Das Traurige ist nur, daß die Mitglieder der menschlichen Rasse die Imagination nicht gebührend einschätzen, mit der sie gesegnet sind. Imagination, anerkannt als eine befreiende Macht, ist es, welche die Perlen der Poesie und der Kunst hervorbringt, die wir so sehr bewundern; und das Gemüt, das durch diese Macht entsprechend geleitet wird, ist es, das uns alle emporheben wird.

*

Ich glaube nicht an Wunder, aber ich behaupte, daß die Imagination eine wundervolle und schöpferische Macht besitzt. Ich behaupte, daß die Imagination, wenn wir sie in die höhergeistige und schöpferische Gedankenwelt aufsteigen lassen — und vor diesem Höhenflug nicht zurückschrecken — das erschaffen kann, was sonst wirklich als ein Wunder erscheint.

Jedoch ist diese Imagination, wie alles andere auch, zweifacher Natur. Auf niederen Richtlinien wirkt sie in ihrer Macht so zerstörend, wie sie auf höheren Richtlinien schöpferisch und aufbauend wirkt.

*

Gebraucht eure Vorstellungskraft! Imaginieret! Ihr kommt in Berührung mit einem mystischen Gesetz, wenn ihr in der Vorstellungskraft ein Bild von mächti-

gen Dingen erschafft, denn ihr öffnet dabei ein Tor in euch für neue Kräfte. Eine Art machtvoller Energien wird erweckt und zum Leben und zur äußeren und inneren Kraftentfaltung aufgerufen. Wenn ihr höheres Sehnen empfindet, belebt es in eurer Vorstellungskraft. Macht euch ein Bild in eurem Gemüt von euren höhergeistigen Idealen, ein Bild von dem spirituellen Leben, so wie ihr wißt, daß es sein sollte, und tragt dieses Bild bei euch Tag um Tag. Hegt es lieb als euren ständigen Begleiter. Nehmt es mit euch zum Frühstück, zum Mittag- und Abendessen, und ehe ihr euch verseht, ist ein neues Leben zur Geburt gelangt; das Ideale ist zum Wirklichen geworden, und ihr habt euren Platz eingenommen als ein Schöpfer in dem großen, göttlichen Plan des Lebens.

DIE OFFENEN TORE DER STILLE

Die Macht der Stille! In der Stille geschieht es, daß wir den Schlüssel finden, welcher die Bücher der Offenbarung unserer Natur öffnen wird, wenn wir die Wahl treffen, danach zu suchen. Wir werden darin eine Kraft finden, die uns niemals vorher zu eigen war und auch nicht unser sein könnte, wenn wir nicht diesen Pfad aufsuchten ..... Wir werden einen Frieden darin finden, der alles Verständnis übersteigt. Dies mag nicht augenblicklich geschehen, auch nicht in Übereinstimmung mit kleinlichen Wünschen und Begehrnissen, aber wenn das Motiv *selbstlos* ist, ***wird es eintreten.***

*

Dieser Friede stiehlt sich in das Leben, in das Herz und in das Gemüt ein wie die erhabensten Symphonien

der Musik. Er führt euch über, aus und jenseits eurer Schwierigkeiten und Versuchungen und bereitet euch vor für das wirkliche Leben. Die Stille! Der eine Hauch des stillen Gebetes!

*

In der Stille, wenn der Mensch sich seiner göttlichen Natur bewußt wird, begreift er, wenn auch nur für einen Augenblick, daß er etwas ganz anderes ist als das, was er zu sein scheint; er beginnt zu fühlen, daß er ein Gott ist, wie dies auch Theosophie erklärt; er fängt an, die Imagination durch sein Herz pulsieren zu lassen, welche ihm von mächtigen Dingen erzählt, von Dingen, erhaben über der gewöhnlichen Auffassung; er beginnt etwas von seiner Pflicht der Menschheit gegenüber zu fühlen. Dies ist Disziplin.

*

Disziplin stellt sich auf mancherlei Weise ein; aber Theosophie zeigt, wie ein Mensch ohne Hilfe eines Buches oder eines menschlichen Wesens dennoch seine eigene innere Kraft auffinden kann, die nicht länger mehr eine bloße Möglichkeit zu sein braucht. Er wird in sich eine neue Art der Intuition entdecken, und schließlich, wenn er von dem „Gefühl" dieses göttlicheren Lebens berührt wird, wird ihm die Macht der Selbstdisziplin werden, und er kann feststehen und sagen: *Ich weiß!*

*

Je mehr wir in der Stille und in der Vornahme der Selbstläuterung zur engeren Vereinigung gelangt sind,

desto näher sind wir dem Lichte ...... Diese unsere große Bewegung ist ein Tempel des Lichtes, voll von Leben, und alle, welche sich als Mitglieder erwiesen haben, hatten eine Gelegenheit, in diesen Tempel einzutreten ......

In der Absicht, uns in die Welt hinaus zu begeben als eine mächtige Körperschaft — als Beispiele von Lernenden, von Jüngern, die auf Selbstläuterung ausgehen und darauf hinarbeiten — müssen wir uns immer ganz an den Gedanken halten, daß wir in diesem Tempel sind ....., daß wir dazu berufen sind, auf dieser Selbstläuterung zu bestehen. Niemals werden wir das Licht aus den Augen verlieren, niemals unsere Verpflichtungen vergessen oder außerhalb des Bereiches unserer Göttlichkeit kommen können, wenn wir einmal die Heiligkeit unserer Berufung begriffen haben. Es liegt so viel in diesen wenigen Worten: die Heiligkeit von jemandens Berufung!

*

Es wächst etwas heran in unserem Herzen und in unserem täglichen Leben, das nicht beschrieben, das nur gefühlt werden kann. Wenn es aber einmal gefühlt wird, tief und gründlich, dann begeben wir uns entlang des wahren Pfades in die Welt hinaus. Wir verfeinern die Luft, wir heiligen das Leben. Das ist unsere Mission — *das ist unsere Mission.*

*

Wollen wir nicht vergessen, daß wir uns in Lomaland zu dem Zwecke zusammengefunden haben, der Menschheit zu dienen und ihr die Erkenntnis zu bringen, welche sie benötigt, und daß dies kein geschäft-

liches Unternehmen und auch nicht bloß eine gewöhnliche erzieherische Maßnahme ist, ***sondern eine spirituelle Bestrebung im höchsten Sinne.*** Aus diesem Grunde müssen wir spirituell mit jenen Eigenschaften ausgestattet werden, die auf wahren Adel hinausgehen.

*

Ich lasse die Worte meines Vorgängers William Quan Judge wieder erklingen: „Für den Mystiker gibt es kein Müßigsein. Sein tägliches Leben spielt sich vielleicht unter der rauhesten und härtesten Arbeit und den Versuchungen der Welt ab, aber er geht seines Wegs dahin mit lächelndem Antlitz und freudigen Herzens; er wird weder zu sensitiv, um sich von seinen Mitmenschen auszuschließen, noch so außerordentlich spirituell, als daß er vergäße, daß vielleicht manch anderer Leib nach Speise hungert".

*

Denn wir sind wesenseins; ja; es besteht ein Ineinanderübergehen von so zarten und feinen Kräften, welche auf dieser Ebene nicht wahrgenommen werden können, und doch sind sie immer an der Arbeit, das Schicksal der Seele hemmend oder fördernd zu beeinflussen .....

*

Wo eine Atmosphäre unrechter Gedanken mitgeführt wird, da besteht Selbstvernichtung schon auf der physischen Ebene. Wir haben es in unserer Macht, nicht nur unseren Körper gesund aufzubauen, sondern diese Gesundheit noch länger aufrecht zu erhalten als die zugemessenen „siebenzig Jahre". Dies weiß ich bestimmt und halte es für eine theosophische Pflicht,

auf dieses Ziel hinzuwirken durch rechtes Denken und enthaltsames, bedachtes Leben. Ja mehr noch, wir können bei solchem Bemühen, wenn es selbstlos geschieht, unseren Körper auf positive Weise härten, mehr als Metall gehärtet werden kann, sodaß er unbeeinflußt bleibt von Dingen, die ihm sonst große Bedrängnis auferlegen.

*

Ihr müßt euch Zeit nehmen, das Selbst in seine Grundbestandteile zu zergliedern. Es muß Zeit vorhanden sein zur ruhigen, nachdenklichen Gemütshaltung. Studiert die euch umgebenden Verhältnisse, die Beweggründe, die euch zu der oder jenen Anstrengung oder Arbeit antreiben, und stellt mit absoluter Ehrlichkeit fest, ob sie selbstsüchtig, selbstlos oder ein Gemisch beider Regungen sind. Dies wird sich als ein erhebender, als ein läuternder Vorgang erweisen, denn das Gewissen ist dabei in Tätigkeit. Es ist in Wirklichkeit eine Beichte zu dem Höheren Selbst, zum Göttlichen in euch.

*

Ihr ruft bei einer solchen Anstrengung die in den Stillen des Lebens schlummernden magischen Kräfte auf. Bei einem derartigen Vorgang werden falsche Ideen nach und nach ausgeschaltet und wahre finden Eingang. Dinge, die vormals für das persönliche Leben als notwendig erachtet wurden, werden dies nicht mehr, und indem ihr euch somit in ein erweitertes Gebiet des Denkens und Sehnens begebt, kommt ihr dem Zurechtmachen eurer selbst näher.

Bei solchem Denken beseitigt ihr eure Schwächen und lernt auch eine große Wahrheit, eine schon von

dem Nazarener betonte Wahrheit: daß ihr nicht zweien Herren dienen könnt. Ihr könnt euch nicht zu gleicher Zeit nach entgegengesetzten Richtungen begeben; ihr könnt nicht zwei Pferde zu gleicher Zeit reiten, und diejenigen, welche dies versuchen, dürfen sicher sein, nichts zu erreichen, sie werden sich mit großer Wahrscheinlichkeit von den Hufen beider Pferde zertreten finden. Nein, zweien Herren könnt ihr nicht dienen; ihr habt zwischen beiden zu wählen, ob ihr wollt oder nicht — und die Wahl geschieht für das Wohl oder für das Wehe der Menschheit.

*

Denkt darüber nach in der Stille und erinnert euch daran, daß, wenn sich ein selbstsüchtiger oder persönlicher Gedanke während der Stille einschleicht, das Tor zugemacht wird und das Licht seinen Platz nicht finden kann; die Seele ist abgeriegelt, und der Tag wird euch wenig bringen, die bessere Seite eurer Natur zu befriedigen.

*

In dem rechten Zustand des Gemütes und Herzens erhebt sich ein süßer Friede, der nicht von oben auf uns herabsteigt, denn wir befinden uns inmitten dieses Friedens. Nicht wie Sonnenschein ist er, denn keine wechselnden Wolken verhüllen seine Strahlen; er ist dauernd und stets verweilend durch alle die Tage und Jahre. Nichts kann uns aus der Ruhe bringen, wenn dieser Zustand erreicht ist.

*

Wir haben nur den ersten Schritt im wahren Geist der Brüderlichkeit zu tun, und alle weiteren Schritte werden ganz natürlich folgen. Wir haben Kämpfer zu

sein und den alten Kampf unentwegt zu durchfechten; aber in diesem alten Kampf sind die Scharen des Lichtes unsere Verbündeten. Hinter dem Menschen, hinter allen Dingen brütet der ewige Geist des Mitleides.

*

Die Menschheit hat eine lange Wanderung durch das dunkle Tal bitterer Erfahrungen hinter sich; aber nun werden die Bergeshöhen, übergossen mit der Glut des Heraufdämmerns und der Verheißung eines neuen Goldenen Zeitalters wieder erschaut; wieder einmal wird der Pfadweg gezeigt zu dem Reiche, wo die Götter wohnen.

*

Sehet die Tore des Lebens und Friedens vor euch offen stehen, wenn ihr nur Glauben und Vertrauen habt, einzutreten. Aber keiner kann allein eintreten; jeder muß mit sich bringen die Betrübten und Sorgenbeladenen. Keiner kann allein die Schwelle überschreiten, sondern muß den Überbürdeten die Lasten tragen helfen, muß den schwachen Schritten der Entmutigten beistehen, muß die in Sünde und Verzweiflung Niedergebeugten aufrichten. Und in dem Maße, als er die Strahlen seiner eigenen Freude und Stärke aussendet, die er von seinem eigenen Sehnen und seiner Ergebenheit zum Höheren Selbst empfängt, in dem Maße werden Freude, Stärke und Macht in das Leben jener Hilfsbedürftigen eintreten, und zusammen werden sie alsdann in das Leben eingehen.

*

Ein Gelöbnis ist eine Tat, die sich wie ein Stern über dem Maßstab der gewöhnlichen Handlungen des

Lebens erhebt. Es ist ein Zeuge, daß der äußere Mensch in diesem Augenblick sein Einssein mit dem inneren und den Zweck seines Daseins erfaßt und einen großen Entschluß gebucht hat, eins mit dem „Vater im Himmel" zu werden.

In diesem Augenblick wird der leuchtende Pfad des Lichts mit dem Auge des reinen Schauens erblickt; der Jünger wird wiedergeboren, das alte Leben wird zurückgelassen, er betritt einen neuen Weg. Einen Augenblick lang fühlt er die Berührung einer führenden Hand, die sich aus der inneren Kammer immer nach ihm ausstreckt. Für einen Augenblick erhascht sein Ohr die Harmonien der Seele. Es ist das Herabkommen des „Heiligen Geistes", der „Gnade Gottes" auf ihn.

Dieses und mehr noch erfahren diejenigen, welche ihr Gelöbnis mit ganzem Herzen ablegen, und in dem Maße, als sie es beständig erneuern und auch ihre Anstrengungen beständig erneuern, kommen die Harmonien wieder und wieder, und der klare Pfad wird aufs neue überschaut.

Sie führen das, was ihnen eingegeben wurde, in das äußere Leben über und kräftigen damit ihre Alltagspflichten, die höheren und die niedereren, gewinnen Stärke daraus für ihre Selbstaufopferung, und indem sie auf diese Weise das Innere in das Äußere überführen und jenen *Wein göttlichen Lebens* als Taten ausgießen, an dem Teil zu haben sie lernten, gelangen sie nach und nach zur Harmonie eines vollkommenen Lebens. Jede Anstrengung bahnt den Pfad für die nächste, und in nicht langer Zeit wird eines Augenblickes Stille dem Jünger durch die Stärke seiner Seele Hilfe bringen.

NATUR, DIE MYSTISCHE MUTTER

Denkt an die Natur in ihrer Pracht und Herrlichkeit, in ihrer erhabenen, göttlichen Bereitwilligkeit, zu dienen, wie sie, in der Stille verharrend, uns zu den besseren Dingen des Lebens drängt! Dann denkt an die Musik, wie sie sich in unsere Seele und in unser Leben einschleicht und uns, wenn auch nur für einen Augenblick, in eine solche Einheit und in einen solchen Einklang mit dem Geiste bringt, wie er selten gefunden wird. Könnten wir das Fühlen, das aus solchen Erfahrungen geboren wird, festhalten, könnten wir diese Begeisterung vom Morgen bis zum Abend, vom Abend bis zum Morgen bei uns tragen und in unsere Pflichten, in unsere Kämpfe, in unsere Sorgen, in unsere Kämpfe in der großen Arena des Lebens überführen — dann würde in der Tat Freude bei uns wohnen, selbst wenn unser Los aus Leiden bestehen sollte.

*

Die Natur ist so segenspendend, so bereitwillig, zu heilen und zu beglücken. Wenn der Druck der Sorgen und Heimsuchungen fast zu groß ist, um ertragen werden zu können und wenn ich die Notwendigkeit eines Beistandes fühle, um eine größere Geduld zu finden, gehe ich in die Natur hinaus; dort finde ich diese Hilfe immer wieder. Die Natur ist die mystische Mutter von uns allen.

*

Ihr könnt die Natur nicht beobachten, ohne zu bedenken, daß in und hinter dem Äußeren ein Inneres besteht, ein Zentrum mystischen Lebens. Was ihre herrlicheren Seiten betrifft, so hat die Natur dabei

etwas erreicht, was der Menschheit fehlt. Und doch, wenn sie in Berührung mit dem Menschen gelangt, kommt eine Erwiderung zustande: Die Blume, welche von des Menschen Hand genährt wird, wird zu einer herrlicheren Blume, weil eine spirituelle Einheit in den zusammenwirkenden Bestrebungen des Menschen und der Natur besteht. Wessen Herz von der Liebe zu derartigem berührt wird, der wächst in spiritueller Weise und wird eines Tages die große, die tiefere Bedeutung des Lebens herausfinden.

*

Jedesmal, wenn der Wind weht, singt er euch einen Sang der Götter. Jedesmal, wenn eine Blume erblüht, bringt sie euch eine Botschaft des Höheren Gesetzes. Jedesmal, wenn ihr hört, wie die Wogen des Ozeans gegen die Küste rollen und in musikalischem Rythmus zurückweichen, spricht er zu unserer Seele — als eine Stimme der Natur, wahrlich als eine Stimme Gottes. Den Weitbereich, die Größe von all diesem, die darin eingeschlossenen Möglichkeiten — dies alles kann in Wirklichkeit nur in der Stille gefühlt werden.

*

Aber ach! Wir halten nicht ein, wir wollen der inneren Stimme nicht lauschen, welche uns stets zu den besseren Dingen des Lebens aufruft. Wir haben keine Zeit — oder denken wir haben keine; wir stehen in dem Wirbel und unter dem überwältigenden Einfluß der Täuschung. Die Herrlichkeit des höheren Gesetzes wird von der Mehrheit wenig wahrgenommen, die Größe der Natur wird nicht so empfunden, wie es sein sollte, ebensowenig die Musik und die göttlicheren, die

schweigenden Harmonien unseres Höheren Selbstes. Wir sind engherzig bei unseren Vorurteilen und falschen Auffassungen und — laßt mich es offen aussprechen — bei unserer Unwissenheit, sodaß wir trotz des königlichen, göttlichen Lichtes in uns im Schatten stehen und unseren Weg nicht finden können.

*

Wenn ich die Welt überschaue und die Menschheit mit ihrer Sünde, Unbrüderlichkeit und Hoffnungslosigkeit sehe, könnte ich dieses Bild nicht ertragen und würde den Mut verlieren, wenn die Vögel und die Blumen nicht wären, die Bäume und der blaue Himmel über mir ..... Aber zwischen den Menschen und der Natur besteht ein mystisches Bündnis, und dieses wird, wenn es einmal erkannt und zugegeben wird, zu einer erlösenden Macht werden.

*

Jeder Tag hat seine Pracht, seine Blüte, seine Färbung; jeder Tag ist der glücklichste, den ich je verlebte. Da kann kein Gedanke an das Gestern oder an das Morgen aufkommen, nur die Freude herrscht vor, heute zu leben, das Glück des entschwindenden Augenblickes, die Einheit allen Lebens und der großartige Grundplan des universalen Lebens. Auf der einen Seite sehe ich die Kräfte der Finsternis, auf der anderen die des Lichtes; aber ich verweile nicht bei der dunklen Seite. Ich hebe meine Augen auf, die heraufkommende Sonne zu begrüßen.

*

Eine neue Hoffnung dämmert herauf für die Menschheit ..... Diese Hoffnung ist die Haupttrieb-

feder des Fortschrittes, und der Beweis hiervon kann überall wahrgenommen werden; das große Herz der Natur pulsiert vor Freude, wie in den Tagen, welche der Dämmerung des dunklen Zeitalters vorhergingen. Männer und Frauen, welche die schwere Bürde des Lebens so lange Zeit getragen haben, deren Herz durch die Last so vieler Sorgen beinahe gebrochen ist, fühlen die neue Freude, welche durch die jetzt ertönenden, großen harmonischen Symphonien erweckt wurde. Sie wird verspürt im Herzen der Menschen und gibt Anlaß zu immerwährendem Sehnen; sie ist es, welche ihnen die Eigenschaft der Größe verleiht.

*

Das goldene Licht scheint, der Herold des Morgens verkündet die Botschaft der Liebe aufs neue, das Plätschern der Wellen am Seegestade lispelt den frohen Sang, die Brise trägt es in ihrem Busen, die Farbentönungen der Blumen vermitteln es weiter; es leuchtet aus den Sternen in ihrem sprühenden Glanze, der große blaue Himmelsdom weist darauf hin, die Vögel zwitschern es von jedem Baume, das neugeborene Kindlein ist eine volltsändige Offenbarung davon; die Augen der Geliebten, welche in das große Jenseits hinübergingen, übertragen die Stärke und den Mut jener großen Hoffnung und weisen hin auf einen zukünftigen Tag, an dem sie wieder zurückkehren werden, um ihr Tagewerk wieder aufzunehmen. Denn Hoffnung verkörpert sich von Zeitalter zu Zeitalter, und wo Hoffnung wohnt, verweilen Schönheit und Liebe für immerdar.

Das Gesetz ist unveränderlich, und Liebe ist ewig.

Jedoch, wie bei jedem Fortschritt, den die Natur macht, bei jedem Zurückkommen der Zyklen in ihrem kreisenden Laufe sind der Menschen mancherlei, welche zurückbleiben und ihr Erbe aus den Augen verlieren, geblendet durch das Begehren nach persönlichem Gewinn, durch Ehrgeiz und durch Liebe zur Macht; sodaß heute noch manche da sind, welche die Gelegenheit zurückweisen, auf welche ihre Seele seit Zeitaltern gewartet hat. Die Zyklen haben sie und uns zu dem Punkt ehemaliger Errungenschaften und ehemaliger Fehlschläge gebracht .... Wir und sie sind einander in der Vergangenheit wie in diesem Leben begegnet und werden wieder in der Zukunft zusammenkommen; durch unser heutiges Handeln schmieden wir die Glieder, welche ihren Fortschritt sowohl, als auch unseren eigenen und den der ganzen Menschheit in der Zukunft fördern oder zurückhalten werden.

Aber der entscheidende Punkt des Zykluses ist vergangen; die grausamste Prüfung ist vorüber; keine Mächte des Himmels oder der Erde können den aufwärtsstrebenden Fortschritt der Menschheit mehr aufhalten. Die Heerscharen des Lichtes haben bereits den Sieg errungen. Die Hymne der Wahrheit, des Lichtes und der Befreiung, der Bruderschaft, des Friedens und der Freude findet ein Echo in den Herzen der Menschen. Kameraden, erhebt euch! Grüßt den Morgen! Begrüßt mit uns die aufgehende Sonne!

IV. ABTEILUNG

Lehrer und Lernende

Schon eine Alltagswahrheit hat, wenn von einem Lehrer geäußert, eine tiefe Bedeutung, nach welcher der Lernende suchen sollte, welche ihm aber verloren geht, wenn er sich damit aufhält, die Worte zu kritisieren und sie auf gewöhnliche Weise abzuwiegen.

William Q. Judge.

DER STRAHLENDE GEDANKE

EIN reiner, starker, selbstloser Gedanke, welcher im Gemüt aufstrahlt erhebt das ganze Wesen zu den Höhen des Lichtes. Von diesem Punkt aus kann bis zu einem gewissen Grade die Heiligkeit des Augenblicks und des Tages ermessen werden.

Dies sollte zu erreichen gesucht werden....

(Bekanntgegeben in der „Schule des Altertums".)

*

Wenn der Jünger beginnt, sein Leben gemäß dem höchsten Gesetz seines Wesens bewußt zu vertiefen und zu erweitern, so muß er sich daran erinnern, daß ihm bei jedem Schritt Ideenverwirrung, hinter welcher die Begierde steht, gegenübertreten wird. Der strahlende Gedanke, als Wächter und Meister, wird, wenn als solcher erkannt, zur helfenden Macht. Denkt darüber nach!

(Bekanntgegeben in der „Schule des Altertums".)

*

Verabschiedet die Dinge der Welt, ihre Wege, ihre Interessen und ihre einengenden Gedankengewohnheiten. Ertötet in euch das Verlangen danach und findet das größere Leben. Wahrlich, diese selbstsüchtigen Begehrnisse und Forderungen sind nur Phantome, in euren Weg gebracht von Karma, aus eurer eigenen Vergangenheit aufgerufen von Karma und eben durch die Kraft eurer Bestrebungen wiederbelebt mit einem falschen und scheinbaren Leben.

Warum sie nicht als solche erkennen, sie für das ansehen, was sie sind, sie ein für allemal fortweisen und hinüberschauen durch die Nebel des Selbstes und der Begierde nach der erhabenen Wirklichkeit?

*

Schon die Tatsache, daß ihr auf eurem Wege Steine des Anstoßes findet, sollte Mut in euch einströmen lassen, eine positive Freude wegen der euch gebotenen Gelegenheit, diese Hindernisse für immer zu beseitigen. Selbstüberwindung! Ist sie es nicht, wofür ihr da seid? Ist es nicht um ihretwillen, weswegen eure Seele euch hierherführte? Ist Selbstüberwindung nicht gerade das, was euch zur Theosophie hinzog — etwas Großes, ein Ideal, ein mystisches Endziel? Warum denn die Sache nicht geradehin als das ansehen, was sie ist und ohne Furcht oder Zugeständnisse handeln? Wohlgemerkt, jedesmal, wenn ihr in dieser Lebensfrage Zugeständnisse eingeht, haltet ihr das große Aufbauwerk der Welt zurück, und soviele hungrige Seelen mehr müssen nach dem Brot des Geistes weiter hungern. Tretet heraus aus den Begrenzungen und Täuschungen und schreitet in das höhere Leben!

*

Heute geht der Schrei nach Rezepten, Vorschriften für dies und jenes, Anweisungen intellektueller Art für alles — wie man im Geschäft Erfolg hat, bis zu der, wie man nach dem Mars sprechen kann. Die Seele benötigt keine Rezepte. Studiert die folgenden Worte aus den Schriften von William Quan Judge, welche Wahrheiten widerspiegeln, so alt wie das Weltenall selbst:

„Diejenigen, welche nur für sich um Rat fragen, sind noch nicht zur Stellung eines Helden heran-

gewachsen, welcher, indem er alles ist, alles war, welcher, indem er manchen Kampf in anderen Leben durchgefochten hat, sich seiner Stärke freut und weder Leben noch Tod fürchtet, weder Sorge noch Ungemach, und welcher für sich keine Bequemlichkeit wünscht, solange noch andere leiden."

*

Wenn ihr zur rechten Zeit am rechten Platz seid und in der rechten Weise wirket, so habt ihr nichts im Weltenall zu fürchten. Und wenn ihr der Pflicht nachgeht mit jener Unterscheidung und Kraftfülle, welche euch als Seelen zugehört, so *seid* ihr am rechten Platze und arbeitet auf die bestmögliche Weise, wie bescheiden die Pflicht auch scheinen mag. „Nichts ist groß, nichts ist klein im göttlichen Haushalt."

Es ist jedoch nötig, zwischen dem zu unterscheiden, was euere Pflicht ist, und dem, was euere Pflicht nicht ist; hierbei kann euch der Gehirnverstand nicht helfen. Mehr als wahrscheinlich wird er euch gerade im Wege stehen. Ihr müßt Zuflucht suchen in dem intuitiven Teil eurer Natur, denn Intuition ist der wahre, der mystische Lehrer. Sie ist die Stimme der Seele im Menschen.

Ein Lehrer mag sich bemühen, die Wahrheit zu übermitteln, aber wenn die Intuition des Schülers nicht entwickelt ist, wenigstens bis zu einem gewissen Grad, so ist alles Bemühen vergeblich ...... Wir haben nicht die Intuition der Alten.

*

Wir können große Ideale nicht in konkrete Ausdrucksform bringen, solange *wir* nicht selbst der leben-

dige Ausdruck dieser Ideale sind. Wir können die Angelegenheiten der Welt nicht in der Weise zurecht richten, daß sie den spirituellen Aufbau für die Zukunft sichern, solange unser Leben nicht auf absolut richtiger Grundlage ruht. Die Völker haben heute Weg und Ziel verloren, und ihre Staatsmänner geben dies zu, aber keiner kann ihnen auf die Dauer helfen, dessen eigene kleine Nation — *das individuelle Leben* — spirituell nicht das ist, was es sein sollte.

*

Du darfst dich nicht darauf einlassen, negativ zu sein, denn die gegnerischen Kräfte sind in Tätigkeit, und wenn du es zuläßt, daß die Augenblicke unbewacht bleiben, oder wenn du es versäumst, die Zeit mit schöpferischen Bildern und kraftgebenden Gedanken auszufüllen, dann werden diese Augenblicke vom Feind in Besitz genommen und übervoll geladen mit schädlichen Energien und schädlichen Einflüssen.

*

Besonders zur gegenwärtigen Zeit sind die zersetzenden Kräfte am Werke und schadenbringend infolge der allgemeinen Unruhe, und sie sind geeigenschaftet, unheilvoll auf uns einzuwirken, wenn wir uns im Schlafe befinden, nämlich wenn wir willenlos und negativ sind. Deshalb sollten wir die letzte halbe Stunde, ehe wir schlafen gehen, für spirituelle Ruhe, aufbauende Gedanken, für friedliches, stilles Nachdenken über höher-geistige Dinge verwenden. Eine solche Gepflogenheit würde uns außerhalb des Bereiches der zersetzenden Kräfte bringen während jener Stunden, wenn die Seele Freiheit genießt.

Im wachen Zustand stehen wir gewissermaßen nicht so sehr unter ihrer Willkür, denn wir sind dann instinktiv auf der Hut. Aber im Schlafe ist der Körper in gewisser Hinsicht unbeschützt, *es sei denn*, er ist behütet von der stillen Kämpferkraft unseres höheren Sehnens und unseres spirituellen Willens. Gerade vor dem Schlafengehen — das ist die rechte Zeit.

*

Im Schlafe ist die Seele frei; sie schwingt sich zu neuen Räumen auf, zu feineren Welten des Denkens und Fühlens; sie entfaltet sich, wächst empor, weitet sich — und sehnt sich danach, dich mitzunehmen, das *Du* des prosaischen Alltagslebens. Die Seele ist in uns — und doch wieder nicht: hierin liegt ein Mysterium.

*

Harmonie bildet den Schlüssel zu allem okkulten Fortschritt, und die von den Schülern angewandte und geleitete Erkenntnis ihrer Gesetze und der Beziehungen des Tones, der Zahl und der Farbe sind es, was den Lehrer in den Stand setzt, die höheren Töne anzuschlagen und das spirituelle Schauen zu erwecken .... Die Kräfte sind bis zu den Enden der Welt gegangen, und es wird Gelegenheiten zu Arbeit und Erfolg geben, wie es sich keiner träumen läßt.

EURE SPIRITUELLE STÄRKE

Ertötet alle Zaghaftigkeit! Ertötet die Furcht! Wir befinden uns beständig an der Kante großer Gelegenheiten, stehen an einem gewissen kritischen Punkt, und

dann, anstatt diese Gelegenheiten zu erfassen und uns zu einer erweiterten Anschauung und zu einem größeren spirituellen Leben hinzubegeben, schrecken wir zurück, halten uns zaghaft im Hintergrunde — und auf diese Weise verlieren wir die Gelegenheiten alle. Der gegenwärtige Zyklus ist ein ungewöhnlicher, und niemals werden wir in diesem Leben wieder mit den Gelegenheiten, wie sie uns gegenwärtig geboten werden, zusammentreffen.

*

Laßt uns diesen Schritt nach vorwärts sorgfältig tun, damit wir unsere Rüstung aus Furcht nicht abwerfen.

Fürchtet nichts, denn jede erneute Anstrengung erhebt alle früheren Fehlschläge zu Lektionen, alle Sünden zu Erfahrungen. Versteht mich recht, wenn ich sage, daß sich das Karma eurer ganzen Vergangenheit im Lichte erneuter Anstrengung ändert; es droht nicht mehr, es geht von der Ebene der Strafe vor dem Auge der Seele über auf die Ebene der Belehrung. Es steht da als ein Denkmal, als ein Denkzeichen an frühere Schwächen und als eine Warnung vor künftigen Fehlschlägen.

Somit fürchtet nichts für euch selbst! Ihr steht hinter dem Schilde eurer neugeborenen Anstrengung, und wenn ihr hundertmal gefehlt habt. Versucht Treuherzigkeit nach und nach zu euerem Beweggrund werden zu lassen, damit andere treu sein können. Fürchtet nur in eurer Pflicht anderen gegenüber zu fehlen, und selbst dann laßt eure Furcht nur um *ihretwillen* gelten, nicht um euretwillen. Seit Jahrtausenden sind die gegnerischen Kräfte nicht so verschärft aufgetreten wie

jetzt. Keiner von euch kann neutral bleiben; wenn ihr meint, ihr könnt es, wenn ihr versucht, dies zu tun, so stellt ihr in Wirklichkeit eure Kräfte denen der Dunkelheit zur Verfügung und leiht eure Stärke den Mächten des Bösen. Der Ruf ist an jeden von euch ergangen, und jeder muß die Wahl treffen..... Dies ist euere Gelegenheit.

Wollt ihr aufgezeichnet haben, ob euer Gelübde von den Lippen oder aus dem Herzen kam? Ihr habt studiert und nachgedacht; viele von euch lange Zeit und getreulich; bringt nun die Frucht davon als Tat heraus, denn die Stunde hat geschlagen. Die Menschheit ruft nach Hilfe. Wer von euch hat die Stärke, den Willen, vorwärts zu gehen? An sie ergeht mein Ruf, und auf ihnen liegt bereits über alle Begriffe die Glut und das Licht des Sieges. *(Aus privaten Unterweisungen.)*

*

Wir leben sehr wenig *in* unserem Körper, wirklich *in* ihm; wir leben mehr in einer Welt der Ideen und des Sehnens über und um uns her. Es ist unsere große Aufgabe, diese Ideen und dieses Sehnen zum greifbaren Ausdruck zu bringen, sie tatvoll, praktisch zu machen, mit einem Wort zu *Taten* werden zu lassen. Beim Ausführen dessen müssen wir lernen, den Richtlinien des geringsten Widerstandes zu folgen und dabei immer Vertrauen auf das Gesetz haben.

*

Ihr seid als Schüler der Theosophie hier, um eure Freiheit zu gewinnen; aber um sie zu gewinnen, müßt ihr den Geist brüderlicher Liebe hervorheben. Um sie zu gewinnen, müßt ihr auch für sie arbeiten, verständ-

nisvoll arbeiten. Und es ist so leicht, so einfach. Wenn ihr euch genau an die Pflicht haltet und eine sanfte, unpersönliche Liebe in eurem Herzen brennend hegt, wird alles übrige von selbst kommen. Dieses kann auf mancherlei Art und Weise praktisch angewendet werden. Zum Beispiel, wenn ihr einen anderen Menschen nicht gern habt, wenn ihr nicht gern mit ihm zusammenarbeitet, falls es die Pflicht erfordert, betrachtet dies als eine Aufforderung; steht auf und besteht die Probe. Das ist praktische Bruderschaft, das ist Theosophie.

*

Nichts ist so beklagenswert, als zu sehen, wie einer, welcher mit unserer Philosophie in Berührung kam, halbherzig mit seiner Pflicht umgeht. Er beraubt die Zukunft und sein eigenes Leben um das, wonach seine Seele in Wirklichkeit dürstet.

*

Ich gehe nicht darauf aus, eure Einfälle, eure Ansichten, eure Persönlichkeit, eure Selbstsucht großzuziehen — keineswegs. Was ich beabsichtige und was ich tue, ist, euch eine außergewöhnliche, eine königliche Gelegenheit zu geben, euer Leben auszufüllen und, ganz gewiß — euch davon abzuhalten, daß ihr eure besten Gelegenheiten im Leben zunichte macht. Mein Ziel geht dahin, euch zu helfen, daß ihr eure spirituelle Stärke findet.

*

Erinnert euch daran: Wenn ihr den Entscheidungen, welche jetzt in eurem Leben an euch herantreten, aus dem Wege geht, werdet ihr ihnen später zu begegnen

haben und dann wahrscheinlich weniger Hilfe bekommen, als ihr sie jetzt habt.

*

Möget ihr es im Gedächtnis behalten: Des Lehrers Wirken, das wahre Werk, *hat nichts zu tun mit geschriebenen oder gesprochenen Worten.* Dies, meine Kinder, habe ich immer wieder und wieder versucht, euch zu lehren, in euch das Verständnis zu wecken, was dieses wahre Werk ist und daß so etwas überhaupt möglich ist.

In der Vergangenheit, als die Kräfte der Schwingungen noch verstanden wurden, sind bei der Übermittelung höherer Lehren niemals Worte gebraucht oder erwartet worden. Laßt mich dies klarer machen:

Horcht auf den Klang einer ertönenden Glocke; ihre Schwingungen werden schwächer und schwächer, und wenn auch schließlich ein Punkt eintritt, verschieden für verschiedene Menschen, daß der Ton für das äußere Ohr vollständig verklungen ist, so wissen wir doch, daß das Erzittern sich weiter ausbreitet und für immer hinausgehen wird in den ewigen und grenzenlosen Raum. Und besonders wenn es sich um den Ton einer menschlichen Stimme handelt, führt er mit sich *eine Eigenschaft aus dem Bewußtsein* desjenigen, welcher den Ton aussandte ....

(Aus privaten Unterweisungen.)

*

In alle Ewigkeit offenbart sich die Seele — in dem Maße, als ihr euch an den Pfad des rechten Handelns haltet, in dem Maße, als eure Liebe, euer höheres Sehnen und Streben vorherrscht. Ihr müßt ein größeres

Vertrauen, eine größere Hoffnung hegen. Und eine beständige, ruhige Anstrengung muß vorherrschen auf vollkommen ausgeglichener Basis ohne jedes krampfhafte Hinauf- und Hinabdrängen. Wenn ihr euch an Ruhe und Ausgeglichenheit haltet und ohne Nachlassen und ohne Interesse an den Resultaten vorwärtsstrebt, so wird, ehe ihr es euch verseht, der Sieg euer sein.

*

Eure spirituelle Energie wächst Tag für Tag und Stunde um Stunde in dem Maße, als ihr ihr Anwachsen zulaßt und ihre Entwickelung fördert. Es ist eine wirkliche, ungeheuer machtvolle Kraft, eine gewaltige Kraft, welche, wenn ihr sie nicht hemmt, zu einem großen Triebrad im Weltenall wird.

*

Die Leute machen einander alles zu sehr nach; dies ist eine allgemein menschliche Neigung. Aber ihr solltet als Schüler der Theosophie dies nicht tun. Denn trotz der Tatsache, daß ihr alle so sehr verschieden seid, da ihr euch verschiedentlich und durch verschiedene Erfahrungen entwickelt habt, so habt ihr doch ungeheure spirituelle Hilfsquellen, wenn ihr nur aus ihnen schöpfen wolltet. Somit solltet ihr lernen, „eure eigene Atmosphäre herzurichten", wie ich schon oft gesagt habe. Schlage jeder seine eigene Richtung ein, nicht die der anderen. Mit einem Wort, habt den Mut, *ihr selbst zu sein.*

*

Wagt es — ein jeder sein größeres Selbst zu sein! Wagt es, in Sprüngen vorwärts zu gehen und das zu

sein, dessen Möglichkeit und dessen Bestehen in euch ihr niemals zuvor erkanntet! Wagt es, euch in der Stärke eurer Seele hinaus- und höhenwärts zu begeben und etwas Neues in eurem Wesen zu finden! Es ist eine kritische Zeit für jeden Strebenden, denn viele Dinge liegen auf der Wage. Es ist notwendig, Energie, höheres Sehnen, Vertrauen und die Macht des spirituellen Willens zu haben. „Je mehr einer wagt, desto mehr wird er gewinnen."

*

Denkt an die Anstrengungen, welche wir machten, um unsere Theosophische Arbeit lebenskräftig zu gestalten, indem wir gegen den kalten Intellektualismus unserer Zeit Einspruch erhoben! Wir begannen damit in unseren eigenen Reihen, und der Einfluß dieses Einspruches hat sich weiter verbreitet und die sogenannten Führer der Zeit erreicht. Trotz der Selbstsucht des Zeitalters durchdringt nun die Herzenslehre alle Schichten der Gesellschaft. Jedoch wie viel, wie sehr, sehr viel bleibt noch zu tun übrig!

*

Der Ruf aus meinem Herzen ergeht an euch alle, daß ihr unter euch die größeren Selbste sein möget. Niemals solltet ihr halbherzig im Denken oder Handeln bei der Veredelung eurer Mitmenschen sein. Erforscht die Tiefen eurer eigenen Natur und laßt die Götter wieder zu ihrem Rechte kommen! Laßt die Menschheit eure Stärke fühlen! Tut euch zusammen, heldenmäßig, als Kämpfer, welche aufgerufen sind, in den dunkelsten Stunden der Geschichte der Jahrhunderte zu dienen!

Dies ist unsere goldene Gelegenheit. Wir haben uns das Recht dazu verdient.

*

Ein jeder, welcher sich als Schüler der Theosophie erklärt, ruft in diesem Augenblick seine höhere Natur an, die Kämpfereigenschaft seiner Seele. Auch das göttliche Gesetz ruft er an, welches sein Leben regiert. Er macht einen größeren Anspruch an dieses Gesetz und erklärt, empfänglicher für dasselbe zu sein.

*

Was die Wachsamkeit anbelangt: Wieviel Aufmerksamkeit schenken wir dem materiellen Teil unseres Lebens, wie wachsam sind wir da nach menschlicher Gepflogenheit im Vergleich mit dem höhergeistigen, dem spirituellen Teil! Aber als Schüler der Theosophie haben wir eine heilige Pflicht; nämlich die Zweiheit unserer Natur zu studieren und inbezug auf Wachsamkeit im Innen-Leben einen festen Standpunkt einzunehmen. Mögen wir einsehen, daß die Hilfe, welche von uns für einen anderen ausgeht, Hilfe ist für das Höhere Selbst. Wachsamkeit unsererseits wird uns die Macht geben, solche Hilfe zu leisten. Wachsamkeit in höhergeistigen Dingen ist von höchster Notwendigkeit.

*

Die Getreuen und Herzenswahren stehen immer auf dem Posten; sie sind immer in Bereitschaft. Für sie sind die Götter keine bloßen Einbildungen, sondern lebende Wirklichkeiten. Sie wissen jede neue Gelegenheit zu verwerten, und jeder Tag sieht sie auf ihrem Posten, bereit zu der ihnen zuerteilten Arbeit. Für

sie sind Granit und Ton lichtvolle Kunstwerke, voll Farbenglanz und reich an Zauber. Frei von den Wolken des Zweifels oder Mißtrauens, wanken und fehlen sie niemals.

*

Ängstige dich nicht ab; hege keine Furcht; denke nicht an die Resultate! Vorgefaßte Pläne kommen aus dem Gehirngemüt, und bei schöpferischer Arbeit darf demselben keine Herrschaft eingeräumt werden. Es gibt eine Methode, das Leben so zu gestalten, daß diese Herrschaft ausgeschlossen ist; dann wird das Gehirngemüt seinen Platz als Diener einnehmen, nicht als Peiniger der Seele. Hierüber sollte nachgedacht werden, am besten, wenn ihr morgens aufsteht und euch des Nachts zum Schlafen zurückzieht. Dies steht im engsten Zusammenhang mit dem, was ich meine, wenn ich zu euch vom Vertrauen in das Höhere Gesetz spreche.

*

Beim Verfassen von schriftlichen Arbeiten werdet ihr oft von eurem Thema abgebracht, aus Furcht, daß ihr demselben nicht gerecht werdet. Wenn ihr nur lernen könntet, was Vorbereiten heißt — *Vorbereitung* im theosophischen Sinne! Wenn ihr nur einen Teil der euch zur Verfügung stehenden Zeit, wie begrenzt diese auch sein möge, für *spirituelle Vorbereitung* verwenden und niemals die Feder zur Hand nehmen würdet, bevor euer Gemüt nicht *in Ordnung* gebracht ist, ein Buch der Offenbarungen würde vor euch liegen.

*

Schwierige Dinge auszuwählen, solange sie leicht sind, und große Dinge in ihren Anfängen durchzuführen

— das ist die Art und Weise, wie es die Weisen des Altertums gelehrt haben. Der Weise zieht kleine Dinge in Berechnung und hat so nie eine Schwierigkeit. „Verrichte dein Geschäft, bevor es Form annimmt."

*

Übe Genauigkeit bei jeder Kleinigkeit, im Denken, Sprechen und Handeln! Während du nicht nach Resultaten auszuschauen brauchst, werden dich die Resultate selbst ansprechen und dir Ermutigung bringen....... Übe Pünktlichkeit in all und jedem. Bestimmtheit und Ordnung bedeuten Ersparnis an Zeit, Geld, Material, Energie und Denken.

*

Bringe System in dein Arbeiten! Dies bedeutet ein methodisches Anordnen von Zeit, Arbeit und Material, sowie auch ein methodisches Aneinanderreihen der Gedanken. Erinnere dich, daß System ein Kanal ist zur wirksamen Nutzbarmachung unserer Kräfte!

*

Wenn du anderen guten Rat erteilen willst, so erinnere dich, daß jeder Rat ein gewisses Maß von Kritik mit sich führt. Laßt eure Kritik *bei euch selbst beginnen.* Wie H. P. Blavatsky sagt: „Sei strenger mit dir selbst als mit anderen; sei nachsichtiger gegen andere als gegen dich selber"!

*

Stets ist im Herzen dessen, welcher sein Bestes tut, die wunderbare Energie der Ewigkeit. Wenn der Mensch im Augenblick als er dies fühlt, innehalten, nachdenken und meditieren würde, so würde er seinen

Weg zum Lichte finden. Die Mysterien seiner Natur, sein eigenes inneres Selbst, würden ihm enthüllt werden.

*

Sowie wir mit diesem mächtigen Seelendrang universaler Liebe in die Zukunft schreiten, pflanzen wir in die Atmosphäre, in welcher wir leben und atmen, ein Etwas ein, das vorher nicht da war — Saaten, welche Wurzel schlagen, wachsen und blühen im Herzen aller, mit denen wir in Berührung kommen. Infolgedessen muß, da dies auf Wahrheit beruht, im Wirken eines wahren Theosophen Selbstvergessen, ein in seiner Macht erhabenes Vertrauen, ein Seelenvertrauen bestehen, das sogar unsere Gemütsatmosphäre mit einer Weisheit durchtränken muß, welche vom Gemüt aller, die mit uns in Berührung kommen, eingeatmet werden kann.

*

Und ich behaupte, daß in dem Maße, als ein Theosoph sein Leben wahr, stark, machtvoll und selbstlos gestaltet, er gleicherweise mächtige und herrliche Ideale für die Zukunft aufbaut — Ideale, welche die Welt heute nicht verstehen kann, welche aber auf dem mystischen Wandschirm der Zeit aufgezeichnet werden, wenn sie auch dort Zeitalter lang stehen können, bis sie unser Gemüt voll und ganz verstehen und bis unsere Seele ihnen nachleben wird.

*

Wie ich schon oft gesagt habe: Unbrüderlichkeit ist der Wahnsinn unserer Zeit, und diejenigen, welche das Gefühl des Getrenntseins und des Selbstes pfle-

gen, legen zu Zeiten davon Zeugnis ab, daß das Ego gänzlich abwesend ist, wahrlich, daß die Seele gar nicht mehr da ist. Lieblose Kritik ist das untheosophischste Ding in der Welt; sie häuft ein schreckliches Karma auf, denn sie sperrt die Seele aus.

*

Klimmt höhenwärts! Haltet immer fest am Aufstieg! Der Pfad windet sich höhenwärts — dieser wundervolle Pfad der Selbstbemeisterung — aber für den Selbstlosen und Beherzten ist es ein Pfad des Sieges und der Freude. Werfet die niedrigere Anschauung beiseite — ja verbannt sie ganz aus eurem Leben! Ihr müßt zusammenstehen in der Selbstüberwindung; dann wird alles andere von selbst kommen. Ich habe euch dies schon so oft gesagt, aber was kann ich anders als reden und reden, zusprechen und zusprechen, arbeiten und immer arbeiten? Ich möchte nicht, daß ihr erst dann erwacht, wenn es zu spät ist.

*

Obwohl schwer für euch zu glauben, ist es doch wahr, wenn ich sage, daß das Königreich des Himmels euch näher ist, als ihr begreifen könnt, und daß alle Stürme, Prüfungen und Sorgen, die wir im menschlichen Leben toben sehen, nur die Zeichen des Dahinschwindens der alten Ordnung der Dinge sind. Alles, was wir zu tun haben, ist, unsere Gelegenheiten zu ergreifen, vertrauensvoll die vor uns liegenden Pflichten zu tun, und gerade in die Atmosphäre, in der wir leben, die feineren Schwingungen des höheren Gesetzes einzuprägen.

Wollen wir den Christus in uns nicht mehr länger kreuzigen! Heißet ihn hervorzukommen und sein ed-

les Werk *jetzt* anzutreten, denn das Wehe der Menschheit ist groß! Sagtet ihr nicht, Kameraden, ES SOLL GESCHEHEN? *(Aus privaten Unterweisungen.)*

*

Meine Herzenskameraden! Seht ihr nicht, daß dies der Augenblick für euch ist, um welchen sich alles dreht, damit ihr die Hand eures euch begleitenden Kämpfers ergreift, welche er nach euch ausstreckt, um euch voran- und emporzuführen zu dem Reiche, wo eure Gedanken und Taten göttergleich sein werden?

Steht unerschütterlich auf der Wacht, der Hüter eurer eigenen inneren Kammer, wachsam gegen das Eindringen des geringsten der vor dem Torweg des Heiligtums lauernden Feinde. Durch diesen Torweg geht die Seele ein und aus, und es ist eure Aufgabe, darauf zu sehen, daß sie in ihrer Freiheit zu handeln und zu helfen unbehindert ist.

Ich finde Freiheit zu handeln und zu helfen. Ich finde mich bei jedem Gedanken erfüllt von einem mächtigen Sehnen, euch die Helfer der Rasse, die Älteren Brüder, besser erkennen zu lassen. Sie haben, was ihr nun tut, das dunkle Tal durchschritten, um schließliche Befreiung zu erringen! Euch wird das Begehen des Pfades leichter, weil sie ihn schon durchgangen haben, leichter noch wegen der Liebe und des Mitleides, die sie zu euch zurücksenden.

O, daß jedes Atom in meinem Wesen ein tausendstrahliger Stern wäre, den Menschen dazu zu verhelfen, daß sie allüberall das Göttliche sehen, daß sie ihre grenzenlose Macht erkennen, daß sie während sie im Körper sind, die unerschöpfliche Freude des wahren Lebens fühlen, daß sie wachen und leben, anstatt die

schweren Träume dieses lebenden Todes zu träumen, daß sie sich selbst zugleich als Teil und Lenker des Universalen Gesetzes erkennen. Dies ist euer Geburtsrecht der Weisheit, und die Stunde der Verwirklichung ist *nun* da, wenn ihr nur wollt.

„Verweilet nicht länger in der täuschungsvollen Halle des Lernens." Fühlet, erkennet und handelt!

Ihr steht den Niederlagen aus der Vergangenheit gegenüber; aber in euren Händen ist eine neue, in allen vorhergehenden Kämpfen geschmiedete Waffe. Deswegen erhebt euch, nehmt euer Anrecht in Anspruch und zieht dem höheren Frieden zu, welcher dem Endsieg folgen wird. *(Aus privaten Unterweisungen.)*

*

Ein Lehrer ist einer, der euch zum Lichte emporführt, welcher euch zeigt, wie ihr euch die Kraft zu eurer Hilfe aufrufen könnt, welche in der Stille des Lebens, in der Stille von Zeit und Raum, in den tiefen, stillen Kammern der Pflicht verborgen liegt. Aber ihr müßt als Schüler euren Teil dazu beitragen. Denkt darüber nach!

*

Es gibt einen Bewußtseinszustand, welcher einen offenen Weg zum Lichte bildet.

*

Karma lüftet den Schleier, und wir können, wenn wir wollen, in die Zukunft sehen mit der Gewißheit, die nur aus einem reinen Beweggrund geboren wird.

*

Wir stehen in der Tat am Wendepunkt unserer Weltgeschichte und werden aufgerufen, unsere Rolle

edel, weise, mutig, mit Gleichmut und gerecht durchzuführen.

*

Lehrer und Lernende sind Glieder in einer großen spirituellen Kette, die sich hinausdehnt von Unendlichkeit zu Unendlichkeit, von der Vergangenheit zur Zukunft. Unsichtbar und unberührbar, besteht sie dennoch, eine goldene Kette spirituellen Lebens, eine große Wirklichkeit. Als ein Glied in dieser Kette wird der Mensch zum Gebenden und zum Empfangenden, indem er die Fackel der Wahrheit weiterreicht von Hand zu Hand, von Nation zu Nation und von Zeitalter zu Zeitalter.

V. ABTEILUNG

Der Herzensschrei der Welt

Wie könnte ich mich von der Welt zurückziehen? Wem sollte ich mich zugesellen, als der leidenden Menschheit? Die überhandnehmende Unordnung ist es, die mein Abmühen verlangt.

Konfuzius.

DER STRUDEL DES MENSCHEN-LEBENS

DIE Welt schreit nun nach Hilfe, ruft nach Hoffnung. Aber beides kann ihr nie werden außer seitens jener, welche ihre eigene Natur kennen, welche nicht getäuscht werden können durch die hinterlistige Stimme des Üblen, deren Leben offenkundig dartut, daß bei jedem Gedanken, bei jeder Tat die Seele beteiligt ist und die Führung übernimmt, und welche jeden Augenblick das Blut ihres Mitleids vergießen.

(Aus privaten Unterweisungen.)

*

Der Herzensschrei der Welt ist ein Gebet an das Höhere Gesetz, ein Sehnen nach besseren Dingen.

*

Da ich viele Gelegenheiten habe, das Elend der Welt zu sehen, und da ich durch meinen Briefwechsel in enge Fühlung mit hunderten von verzweifelnden Seelen gelange, fühle ich das Drängen des großen Herzens der Menschheit, dahingehend, mit meinen Kameraden dafür einzutreten, eine neue Anstrengung zu machen und danach zu trachten, dieses Mühen tagsüber jeden Augenblick durch edle Taten und durch reine Gedanken und Handlungen zu verstärken. Wenn jeder dabei das Seine tun würde, dann würden auch die anderen dafür Sorge tragen.

*

Der große wirbelnde Strudel des menschlichen Lebens hält das Gemüt wie durch einen Alpdruck in Täuschung gefangen. Ich würde es nicht wagen, dies zu

sagen, wenn die Tatsachen nicht vorlägen, die diese Behauptung stützen. Ich brauche nur zu bitten, euch die Welt so anzusehen, wie sie in Wirklichkeit jetzt ist.

Sowohl unsere nationalen Fehlschläge als auch unsere Erfolge haben die anderen Völker beeinflußt.... Amerika ist der große Schmelztiegel; es ist „das Schulhaus" der Welt. Es ist der große Kampfplatz, worin die mächtigen Probleme der Zukunft zur Beachtung und Besprechung gebracht werden. Hier in Amerika haben sich Gedanken und Gefühle angehäuft, deren Einfluß sich nach vielen Richtungen hin mächtig äußert.

Wie engbegrenzt unser Leben ist, macht sich in unseren Gesetzen fühlbar; daher sollten unsere Anstrengungen nicht nur für Stunden, Tage oder für unser Geschlecht gelten, sie sollten sich auf Zeitalter erstrecken.....

Ich trete ein für die unschuldigen Kinder unserer Republik und tue dies im Namen der Gerechtigkeit und der Theosophie. Ich wende mich an das öffentliche Gewissen, daß gesteigertere Anstrengungen gemacht werden, um neue und gerechte Gesetze zu schaffen.

*

Die Menschheit ist am Ersticken, und die Welt wird hintan- und niedergehalten von der Psychologie des Pessimismus. So viele Menschen haben keinen Glauben mehr an sich selber, keinen Glauben mehr aneinander. Es ist wahr, einige treten dafür ein, daß Hilfe und Licht werde, daß etwas nötig ist, was den Hunger ihrer Seele stillen könnte; aber so viele begnügen sich noch mit dem Oberflächlichen. Und diese düstere Philosophie des Pessimismus schleicht sich ein in das

Gemüt und beeinflußt in gewissem Grad das Gemüt aller. Selbst die Stärksten, selbst die Besten finden, daß es einen beständigen Kampf kostet, ihren Möglichkeiten nachzuleben, weil diese heimtückische, zersetzende Kraft am Werke ist. Aber jedem, der sich trotzdem ernstlich vorwärts arbeitet, tut sich mit jedem Tag ein neues Tor auf, ein neuer Zyklus — ja, wahrhaftig eine neue Welt.

*

Der Lebensschüler muß es begreifen, was für eine mächtige Kraft die Psychologie ist. Die ganze Menschheit ist ein psychologisches Gebiet von Einflüssen auf inneren Ebenen, eine ungeheuere Anhäufung von miteinander in Widerstreit liegenden Kräften, von denen einige dem Lichte und der Harmonie zudrängen, deren Mehrzahl jedoch gegen den Fortschritt und gegen die Wahrheit geht.

*

Der große Anlauf im menschlichen Streben nach besseren Dingen ist stark, äußerst stark .... aber so viele Menschen wenden sich ab vom Pfad des Lichtes. Indem sie ihre Göttlichkeit, die gottgleiche, führende Macht im Innern, aus den Augen verlieren, begehen sie den und jenen Weg, suchen sie da und dort mittels diesen und jenen Buches und irren umher. Ihr Antlitz, ihre Worte, ihre Schriften erzählen die Geschichte ihrer Enttäuschungen und Fehlschläge. Und das Heilmittel? Liegt es nicht in dem Auffinden des SELBSTES?

*

Wir leben gegenwärtig in einer kritischen Zeit, und wenn wir jenen Punkt erreichen wollen, wo der Friede

des Gemüts zur Möglichkeit wird, müssen wir die Göttlichkeit des Menschen betonen — und zwar in ihrer ganzen Schönheit und Wahrhaftigkeit, so daß die Fragen der Ungerechtigkeit, welche jetzt nicht beantwortet werden können, alsdann ihrer theosophischen Lösung nähergebracht werden.

*

Die Zeit naht jetzt — und sie liegt nicht mehr fern — in der die Völker in ihrem Abscheu vor dem Despotismus, unter dem sie in mannigfacher Weise, durch verschiedene Systeme und unter verschiedenen Namen leiden, nach der Erkenntnis rufen werden, die wir besitzen, nach dem Geheimnis, das uns miteinander verknüpft, nach der Kraft, die uns zu dem Zustand der Einigkeit gebracht hat, den die Welt noch nicht verstehen kann.

*

Unter dem Druck von all dem, was draußen in der Welt vorgeht — wovon vieles jetzt schon ersichtlich ist und *vieles später wahrgenommen werden wird* als der Geist der Unbrüderlichkeit, der zu Wahnsinn und Despotismus führt — unter diesem Druck wird unser Gelöbnis zu einem Leuchtfeuer in unserem Herzen werden, zu einem Leuchtfeuer in der Welt. Wollen wir uns, in diesem Geiste baden und unser Gemüt durch sein Licht erleuchten lassen! Wollen wir uns wappnen und Einspruch erheben, nicht nur gegen das Üble in unserer eigenen Natur, sondern auch gegen das Schlimme, das von jemand anders gesagt wird und gegen das Böse, das diejenigen tun, welche den Namen der Wahrheit benützen, um ihre Ungerechtigkeit zu bemänteln.

Es zählt nicht, wie viel Geld wir aufhäufen, wie viel Schulgelehrsamkeit wir besitzen, wie viel prächtige Bauten wir im Namen der Zivilisation errichten mögen; wenn wir nicht zu einem besseren Verständnis brüderlicher Duldsamkeit kommen, so ist unsere Arbeit für die Zukunft vergebens.

*

In unserer nationalen selbstsüchtigen Gleichgültigkeit nehmen wir unbewußt teil an den Verbrechen der Welt. Nur deswegen, weil wir die Macht spiritueller Unterscheidung verloren haben, können wir die jetzigen Zustände mit dieser Gleichgültigkeit ansehen. Wir wurden gelehrt, dem äußeren Schein nach zu urteilen, nur den äußeren, physischen Menschen und das Gehirngemüt zu beachten; wir haben das Bestehen des inneren Lebens, des Wahren Selbstes des Menschen außer acht gelassen, das, was hinter den Schleier der Illusion blickt und die Dinge so sieht, wie sie sind.... Wir sind schmähliche Feiglinge, wenn wir nicht anfangen, nach neuen Richtlinien zu denken, zu wirken, und zu hoffen, jetzt, nachdem doch die ganze Welt um Hilfe aufschreit!

*

Um der Wahrheit näherzukommen, muß in dem sehnenden Gemüt eine bestimmte Art von Entschlossenheit, von Zielbewußtheit vorhanden sein. Und doch, die Wahrheit liegt uns so nahe und umweht uns wie eine unsichtbare Luftströmung gerade in der Atmosphäre, in der wir leben. Es ist, als ob sich über der Welt mit ihren Sorgen ein großes Drängen gelagert hätte, eine große, seelenvolle Kraft, stehend zwischen der Gottheit und dem Streben des Menschen, sich zu

erheben und zu sich selber zu kommen. Sie ist der wahre Mittler, und man fühlt ihre Gegenwart in den Zeiten der höchsten Seelenstimmung. Man kann nicht an die Schlachtfelder Europas, an die Verheerungen unter den Völkern, an die zerstörten Heime, an die vernachlässigten und verlassenen Kinder denken, ohne etwas von dieser Macht zu verspüren. Und es taucht die Frage auf: Soll die Menschheit zurückweichen, verhärtet, zynisch, zweifelsüchtig, oder soll sie den neuen Lebensströmen vorwärts und aufwärts folgen?

*

Wenn wir ermangeln, uns selber zu verstehen, wenn wir verfehlen, unsere Pflichten gegen das Höhere Selbst zu erfüllen, so sind wir völlig außer Stand, anderen zu helfen zu versuchen. Denn wie können wir unseren Brüdern auf verständnisvolle Weise Hilfe angedeihen lassen, wenn wir uns selber nicht verstehen? Wir werden dann entweder übertreiben, oder zu wenig, oder überhaupt nichts vollbringen.

*

Nur wenige, sehr wenige sind gewillt, sich um die Menschheit „Sorgen zu machen"; und so lange dies der Fall ist, müssen wir mit bedrohlichen Verhältnissen in unserer Kultur rechnen. Es gibt viele Menschen mit hervorragenden Möglichkeiten, welche dem Saume der großen Wahrheit recht nahe zu sein — ja, in der Tat, ihn fast zu berühren scheinen. Aber sie verschließen ihre Augen vor den Nöten; sie wenden sich ab und gehen weiter, zufrieden mit ihrem eigenen kleinen Weglein, ansonst so viele Beschwerlichkeiten ihrer warten würden. Nichtsdestoweniger, das Denken und die Anstrengungen gerade der Wenigen, welche der

Menschheit Liebe erweisen, werden sicher Segen bringen. Im Laufe der Zeit wird unser Gedankenleben verfeinert, des Menschen Gemüt wird mit einer neuen Kraft in Berührung kommen, die dem Optimismus und der Hoffnung der Wenigen entspringt, welche die Wahrheit verfechten; wir werden dahinschauen über Berge und Täler und dort gottgleiche Männer und Frauen wandeln sehen; es wird nicht mehr lange dauern, und wir werden den Einfluß, den mächtigen Schutz und Schirm einer neuen Zivilisation fühlen.

*

Im Berühren der Herzen liegt die rettungbringende Eigenschaft, welche die Menschheit erlösen und Universale Bruderschaft zustande bringen wird. Das Wort „Wohltätigkeit" sollte beseitigt werden. Im Namen der Wohltätigkeit sind Männer und Frauen wie eine Art persönliche Gepäckstücke behandelt und dementsprechend eingereiht worden. Alles geht aus dem großen Herzen der Natur hervor und kehrt am Ende dorthin zurück; alle Welten und Weltensysteme, von der großen Zentralsonne bis herab zum kleinsten Atom im Raum, müssen in Übereinstimmung mit diesem in unendlichem Mitleid pulsierenden Herzen vibrieren. Die große Mutter nimmt ihre Kinder in ihre Arme. In jeder Handlung, welche an der göttlichen Eigenschaft unendlichen Mitleids teilnimmt, liegt die Machtfülle aller Sphären verborgen. Die ganze Natur gehorcht dem Befehle desjenigen, dessen Herz beständig für andere schlägt.

*

Unendliche Geduld und unendliche Liebe sind erforderlich, mit den Schwächen der Menschen zu rechnen..

O, daß die Liebe unbehindert, ungefärbt vom Persönlichen durch die Herzen aller Menschen fluten könnte, Wahrlich, dann würde ein neuer Tag heraufdämmern.

DER TAG DER ERRUNGENSCHAFT IST DA

Der Held von heute muß ein Held der Helden sein. Das Ideal darf nicht mehr vom Leben getrennt bleiben, es muß göttlich menschlich gemacht, in engste Beziehung mit dem Leben gebracht und mit dem Leben verbunden werden, wie dies in alten Zeiten der Fall war. Nun ist der Tag der Auferstehung. Der Mensch, wenn er seinen Blick höhenwärts richtet, wird die Ideale wieder in ihre Rechte eingesetzt sehen und sie in diesem Schauen im Leben verwirklichen.

*

Meine Hoffnungen strömen hinaus und gehen sogar in die Atome der Luft über. Sie kommen zum Ertönen in den Stillen der Nacht, wenn die Welt im Schlummer liegt und der Schleier eine Zeit lang zwischen den Schwächen der Leidenden und ihren Sehnsüchten gelüftet wird.

*

Wollen wir in unserer Liebe für die arme Menschheit das Gesetz in einem kämpfergleichen Geiste begrüßen und aus unserem Herzen eine neue Begeisterung hinausgehen lassen, die allerwärts einen neuen Ton stiller, ruhiger Anstrengung für Frieden und Erleuchtung ausatmet. Lassen wir sie eine Ausstrahlung des Göttlicheren Lebens in uns sein, das uns an die

neue Ordnung der Zeiten bindet, deren Aufrichtung wir beschlossen haben.

*

So groß auch die Entdeckungen des vergangenen Jahrhunderts gewesen sind, es werden ihnen doch noch größere folgen....

Größere Künstler werden unter uns geboren werden, welche als höhere Lebensvorbilder erhabenere Ideale abgeben. Die Literatur wird einen neuen Ansporn erhalten von den neu Schaffenden, welche kommen werden, um dem Volke mit „fürstlichen Geschenken des Verstandes und reichen Gaben der Seele", von denen in modernen Zeiten niemand träumte, zu dienen. Die Wissenschaft, wird die Welt mit der Entdeckung einiger der feineren Kräfte der Natur in Erstaunen versetzen.....

*

Die größten Enthüllungen dürfen jedoch nicht auf der materiellen Ebene und in der physikalischen Wissenschaft und deren Erfindungen erwartet werden. Weit wunderbarer wird das Entfalten der menschlichen Natur in spiritueller und mentaler Richtung vonstatten gehen. Die Möglichkeiten, die nach dieser Richtung hin vor uns liegen, würden, wenn heute veröffentlicht, nur auf Unglauben und Mißbilligung stoßen; denn in dieser materiellen Zeit kann sich der Mensch von der hohen Entwicklung, welche durch Selbstüberwindung erreicht werden kann, keine Vorstellung machen.

*

Wir sollten uns von den kleinen Mühseligkeiten des Tagwerks nicht so ganz einnehmen lassen, als daß

es für uns unmöglich werden kann, den Schlüssel zu der erweiterten Erkenntnis der Zukunft zu bekommen. Wenn wir die Stimme der Seele, welche hinter dem gewöhnlichen Gemütsleben wirkt, verstehen könnten, so würden wir bewußt aufnahmefähig werden für höhere Einflüsse und spirituelle Wahrheiten; wir würden in uns die Bedingungen schaffen, in welchen wir die göttlichen Melodien hören dürften, die in der ganzen Natur auf Harmonie hinwirken. Auf diese Weise würden wir zu Vorkämpfern werden, welche den Menschen den Ausblick auf die weiten und unerforschten Gebiete des Lebens ermöglichen, und indem wir uns dieser Möglichkeit selber bewußt werden, würden wir alle Energie anspannen, so daß sich sogar die Atome im Raume, die Atome, die jeden Organismus zusammensetzen, verändern und beginnen würden, dem göttlichen Antrieb Genüge zu leisten.

*

Strebt danach! Der Mensch wurde in diese Welt geboren, um sein Ziel zu erreichen; dabei muß er sich abmühen, so wie das Kind ringt, um durch die Tore der Geburt zu gehen. Um sein Ziel zu erreichen, muß er über die Verhältnisse Herr werden, muß er alle Schranken durchbrechen und in seinen Anstrengungen beharren, bis er die spirituelle Vollkommenheit, das Theosophische Ideal, erreicht hat.

*

Wenn der Mensch nur den Mut hätte, das wahre Gedankenreich zu betreten! Denn dieses Reich bewahrt die großen Geheimnisse der Menschennatur, die wirklichen Mysterien des Lebens.

Amerika muß sich zu etwas Höherem aufschwingen als zu kommerziellem Wohlstand und intellektuellem Weiterkommen. Ich glaube, daß dieses große Land dazu auserwählt ist, einige der größten Probleme des Lebens zu lösen. Aber wir müssen uns mehr zusammenschließen und wirklich erfassen, daß Bruderschaft eine Tatsache in der Natur ist. Wir müssen dieser Tatsache gemäß in den kleinsten Pflichten aufgehen und allezeit danach leben. Wenn wir lernen, wie notwendig es ist, daß wir das rechte Leben führen und allem Gerechtigkeit widerfahren lassen, dann brauchen wir nicht auf das Königreich des Himmels zu warten .....

Und daher möchte ich allen jungen Leuten sagen: Studiert die Verfassung der Vereinigten Staaten; versetzt euch zurück in den Geist, welcher dieser Verfassung Form gab. Wenn ich sie lese, fühle ich, daß ich selber in Berührung komme mit den großartigen Gemütern, welche sie entwarfen. Sie waren in ihrer Absicht so einig, so ganz über alles Persönliche erhaben, so völlig durchdrungen von der Notwendigkeit einer herrlichen, begeisternden Hoffnung auf die kommenden Geschlechter, daß sie im wahrsten Sinne „versammelt waren" — so wie es Christus meinte, wenn er sagte: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen."

*

So reich auch Amerika, so fortschrittlich gesinnt auch Amerika in mancherlei Weise ist, so hat es den Schlüssel zu jener heilsamen Kraft doch noch nicht angefaßt, welche den Völkern die Bürde erleichtern kann. Es ist dazu etwas mehr nötig als materieller

Wohlstand, etwas mehr als ein Anhäufen von Verstandeskräften.

*

Intellektualismus hat keine anhaltende Kraft, wenn er nicht Hand in Hand geht mit der höchsten Moralität.

*

Der erste Schritt, der im Okkultismus unternommen werden muß, ist das Ausüben von Selbstlosigkeit, denn alles Wirken für die Menschheit sollte ohne jeden Gedanken an Belohnung geschehen. Solches Wirken ist von größerer Wichtigkeit als die bloße Pflege der Verstandestätigkeit oder das Anlegen großer Büchereien.

VORAHNUNGEN

(Die folgenden Stellen sind von besonderem und gewissermaßen prophetischem Interesse, da sie schon vor mehreren Jahren geschrieben wurden. Es sind Auszüge aus Leitartikeln, welche in den Jahren 1897 und 1898 erschienen).

Sind in unserer heutigen Zivilisation nicht schon die Anzeichen vorhanden, welche auf einen Barbarismus ohnegleichen hinweisen und eine ungeheure Gefahr des Zerfalles kundtun? Können wir, so viel Gutes in der Welt auch noch besteht, nicht sehen, daß selbst das Blut mancher unserer Mitbrüder voll von herzloser Grausamkeit, schleichender Lasterhaftigkeit, ungeheuerer Selbstsucht und Heuchelei ist? Ist die Welt nicht übervoll von Unruhe, Unglück, Ungerechtigkeit und Verzweiflung? Stehen wir nicht haarscharf am Rande von Zuständen, die, wenn ihnen nicht Abhilfe getan

wird, die glänzenden Aussichten unserer Zivilisation zunichte machen müssen?

*

Als Volk beeinflussen wir heute durch unser Denken und Handeln den Entwicklungsverlauf des kommenden Jahrhunderts in nicht geringem Grade. Wir fügen der Kette der Ereignisse sowohl auf der niederen, als auch auf der höheren Entwicklungsebene ein weiteres Glied ein. Es ist höchste Zeit, daß wir aus unserem Gemüt den Unglauben und die Selbstüberhebung, den Zynismus und die Selbstsucht beseitigen und uns vorbereiten, ein Teil der großen spirituellen Lebensbewegung zu werden, die nun unmittelbar vor uns liegt.......

Die Welt scheint heute wie von Tollheit besessen und sich am Schlusse dieses Zeitkreislaufes auf einen Punkt hinzubewegen, wo nur tüchtige, standhafte, bewährte Herzen dieses Fluten der menschlichen Angelegenheiten auf eine höhere Tätigkeitsebene hinbringen können.

*

Wenn wir die gegenwärtigen in die Augen springenden Verhältnisse beobachten, können wir uns da auch nur für einen Augenblick zufrieden geben, im Schatten der Dunkelheit und Unruhe so selbstsüchtig weiterzuleben? Ist es für einen, der auch nur ein Körnchen menschlichen Mitgefühls, Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe im Herzen hat, möglich, etwas anderes zu tun als allezeit unentwegt und selbstlos für seine Brudermenschen und für alle Geschöpfe zu arbeiten und zu wirken — nicht abseits von ihnen, sondern mitten

unter ihnen und mit einem Mut, der alle Gedanken an die eigene Persönlichkeit zurückdrängt?

*

Wir sollten die gegenwärtigen Ereignisse in der Welt daraufhin ansehen, daß sie vorübergehen und zu einer dauernden und höheren Entwicklung führen werden. In der Tat, wir sollten aus diesen wechselvollen Erfahrungen der Prüfung Weisheit erlernen. Wir müssen den Tatsachen im Leben der Welt ins Gesicht sehen.

Wir können finden, daß das Licht auch an dunklen Orten scheint, wenn wir uns nicht bloß an die äußerlichen Formen und Erscheinungen halten. Wenn wir uns anstrengen, uns über die Atmosphäre des Zweifels und der Hoffnungslosigkeit zu erheben, werden wir Frieden finden inmitten des Wirbels und der Rastlosigkeit der Welt.

*

Gerade jetzt ist die rechte Zeit; denn am Schlusse dieses Jahrhunderts wird der Menschheit eine Gelegenheit zuteil, welche sie seit Jahrtausenden nicht hatte. Der Zeitkreislauf hat seinen Punkt raschester Triebkraft erreicht; jede heute unternommene Anstrengung hat größere Wirkung als zu irgend einem anderen Zeitpunkt dieses Zykluses. Es ist ähnlich, als wenn der Fischersmann die neunte Woge an der Küste abwartet, um sein Boot glücklich ans Land zu bringen. Heute bringt schon eine kleine Anstrengung große Resultate zuwege; heute kann ein plötzlicher Fortschritt erzielt werden, welcher früher nicht in Monaten oder in Jahren erreicht werden konnte. Heute bietet sich eine große Gelegenheit, den Pfad zu betreten.

Aber dies kann nicht eher bewerkstelligt werden, als bis die Menschen die Göttlichkeit des Wesens ihrer eigenen Natur begreifen. Dies ist der erste Schritt, der zu wahrem Fortschritt führt. Allzulange hat die arme Menschheit ihr Leben an der äußeren Kante der Wahrheit und des Lichtes zugebracht; allzulange wurde nach Hilfe von außen her gesucht; allzulange wurde die innere göttliche Natur im Dunkeln gelassen und die Schatten des äußeren Lebens irrtümlicherweise für das Wirkliche gehalten.

*

Durch einen sorglosen Gedanken, durch ein leichthingesprochenes Wort können wir den „Brüdern des Schattens" unbewußt in die Hände arbeiten. Auf diese Weise mögen wir ihre Zerstörungsarbeit verstärken, bis das, was in uns zunächst ein Gedanke war, zu einer furchtbaren Kraft wird, die nach und nach solche Energie ansammelt, daß sie sich schließlich als *ein nationales Unheil auswirkt* ....

Wir können nicht sorgfältig genug sein; möge dies wiederholt gesagt werden! Das Schicksal der Nation liegt in den Händen des Volkes; heute stehen wir an der Grenze großer Veränderungen. Wollen wir daher begreifen, welche große Verantwortlichkeit ein jeder von uns hat; wollen wir durch beständige Lauterkeit die wahren Grundsätze der Bruderschaft hochhalten.

*

Am Schlusse des Jahres 1897, inmitten der Unruhe und der Unrast, entstanden durch den Kampf der titanischen Kräfte des Guten und Bösen um die Herrschaft über die kommenden Jahrhunderte, werden die

frohen, silbernen Klänge der Weihnachtsglocken und die liebliche Stimme des Christos vernommen — wie sie die Menschen darum angehen, ihr selbstsüchtiges Streiten und ihr wahnsinniges Jagen nach Macht und Gewinn einzustellen, und sie auffordern, ihr Antlitz dem Lichte zuzuwenden und ihr Herz und ihre Stimme in eine Hymne der brüderlichen Liebe, des Friedens und guten Willens allen Geschöpfen gegenüber zu vereinen; wie sie uns anspornen, unsere innere Natur mit Mut und Geduld gegen alles, was versucht, uns von dem wahren Pfad abzubringen, zu stärken, damit wir größere Kraft gewinnen mögen, unsere ganze Pflicht unseren Mitmenschen gegenüber zu erfüllen.

(Aus einem Weihnachtsgruß.)

DER VÖLKER SCHREI NACH FRIEDEN

Es wirft ein schlechtes Licht auf das Gemüt eines Volkes, wenn es glaubt, daß an Stelle des Friedens Krieg, an Stelle der Kräfte des Gemüts und der Seele rohe Gewalt berechtigt seien. Menschliches Denken ist unermeßlich in seiner Macht, und der spirituelle Wille könnte universalen Frieden zustande bringen und ihn aufrecht erhalten, wenn der Mensch diesen Willen nur wachrufen würde.

*

Die Nationen beten um Frieden; aber dauernder Frieden kann nie erreicht werden, wenn nicht der Geist wahrer Bruderschaft zu Tage tritt im Herzen der Menschen.

Wir können nicht erwarten, daß der Weltfrieden sofort auf einmal kommt. In dieser Beziehung kenne ich die menschliche Natur zu gut. Wir müssen zuerst lernen, uns gegenseitig zu vertrauen, sowohl persönlich einer dem andern, wie auch jedes Volk dem andern. Wir müssen unsere Ideen inbezug auf die Bedeutung der Bruderschaft erweitern. Bei allen Nationen finden wir heute großmütige Menschen, welche diesem Problem ihre Aufmerksamkeit schenken, aufrichtige Männer und Frauen, welche ein tiefes Interesse an der Wohlfahrt der Welt nehmen. Aber ach, welche Zeit wird verschwendet, welche Gedankenkräfte und Fähigkeiten werden vergeudet, um im Namen des Friedens eine neue Ordnung der Dinge in die Wege zu leiten — da alle diese Menschen den einfachen, wahren und einzigen Weg dazu aus den Augen verloren haben. Bruderschaft ist der Weg. Bruderschaft ist der Grundton des neuen Zeitalters. *Universale Bruderschaft ist so viel wie universaler Frieden.*

*

Die Menschen mögen über den Frieden reden und für den Frieden wirken, aber so lange sie nicht versuchen, den Frieden in ihrer eigenen Natur zu finden, bleibt alles nur ein Trugbild. So lange ihr nicht beginnt, euer Selbst in Ordnung zu bringen, könnt ihr nicht einmal die Macht gewinnen, euere bürgerlichen Angelegenheiten in die rechten Wege zu leiten, geschweige denn, internationale Streitfragen zu schlichten.

*

„Aber", werden vielleicht manche kritische Köpfe sagen, „wie können wir die Welt zum Frieden anhalten,

wo doch so große Differenzen, nahezu unüberbrückbare Differenzen bestehen?" Meine Erwiderung darauf kann nur lauten: Was hält eine Familie zusammen, auch wenn Differenzen auftauchen? Doch nur die Bande der Verwandtschaft, die fundamentale Liebe von Bruder zu Bruder, die im Verwandtschaftsleben pulsiert. Sie wird genügen, die Familie zusammenzuhalten, wenn sie im Geiste der Gerechtigkeit herangewachsen und zur Entwicklung gelangt ist. Warum sollte dies nicht ebenso in der größeren Familie der Welt, in der Menschenfamilie, der Fall sein?

*

Warum kommt die Menschheit nicht zur Einsicht, zu erfassen, was ihr vor allem nottut, *ehe* die Katastrophe eintritt? Warum können wir einander nicht gegenseitig helfen, *ehe* wir durch Krieg oder Leiden dazu aufgerufen werden? Warum können wir unsere seitherige Richtung nicht aufgeben, uns auf den Boden wahren Mitleids und wahrer Gerechtigkeitsliebe begeben und den Geist der Bruderschaft in das menschliche Leben einpflanzen? Spirituelles Heranwachsen — das ist das Ideal, es ist die einzige Gewähr für dauernden Frieden.

*

Jedoch wird trotz der ungeheueren Hindernisse bereits ein großes Werk für die Menschheit durchgeführt; die rechte Arbeit daran ist bereits im Gange. Sie wird jedoch meiner Ansicht nach größtenteils in der Stille des Lebens bewerkstelligt. Ich bin überzeugt, daß jetzt gerade die große, göttliche Stimme der Menschheit, in ihrer erhabensten Seite genommen, dabei ist, euch näher zu kommen, euer inneres Schauen

auf das größere Leben zu lenken, zu erweiterten Aussichten, zu unendlichen Ausblicken, damit ihr, wenn auch nur eine Stunde lang, von besseren Dingen träumen möget.

*

Laßt uns dem ewigen Weihezug der Friedensbringer freie Bahn schaffen, den Strömungen der Göttlichkeit, die immer bereit sind, durch jeden Menschen zu fluten, der den Damm niederreißt und ihr Durchströmen freigibt. Wir sind gebunden, sie sind in ständigem Wechsel; wir wirken maschinenmäßig, sie aus freiem Antrieb; Erschöpfung ist unser Los, wir sind unsterblich, aus der Ewigkeit geboren und unvergänglich.

*

Wollen wir, indem wir unsere Rolle gut spielen, den Gott des Friedens erwecken, daß er über unserem schönen Lande schweben und in die Herzen aller eine größere Duldsamkeit und eine größere Liebe für unsere Mitmenschen, für alle Länder und alle Völker einflößen möge!

*

Bald nachdem Frau Blavatsky die Theosophische Gesellschaft gegründet hatte, schrieb sie: „Unsere Theosophische Bruderschaft muß nach der Idee allgemeiner Bruderschaft der Menschheit streben, nach der Aufrichtung universalen Friedens". Das ursprüngliche Ziel ihres Werkes war, einen Kern Universaler Bruderschaft zu gründen. Das logische Ergebnis hiervon muß notwendigerweise universaler Frieden sein.

*

Ein lebendiger Keil dringt in die Finsternis des dunkelsten Zeitalters ein. Wir sind Zeugen jenes Mit-

leids, welches das Licht selbst ist. Die Stunde rechten Handelns ist gekommen.

*

Die Woge spiritueller Anstrengung! Ein erhabener, selbstloser Entschluß wird uns zu jenem hohen Ziele hintragen — und dann wird die Kraft kommen, in neuer, in göttlicher Weise zu dienen und zu lieben.

AN MEINE BRÜDER IM GEFÄNGNIS

Brandmarke keinen Menschen als Verbrecher. Lehre ihn, daß er eine Seele ist und gebe ihm eine Gelegenheit. Laß ihn fühlen, daß es Menschen gibt, die noch Glauben in ihn setzen. Lasse ihm Aufmunterung zu Teil werden, die er vielleicht sein ganzes Leben hindurch vermißt hat und deren Mangel ihn vielleicht dazu gebracht haben mag, daß er das wurde, was er ist.

*

Als Theosoph glaube ich an die Göttlichkeit des Menschen. Ich glaube, daß das machtvolle Gottesleben auch in dem Mörder, in dem Diebe, in dem Ausgestoßenen ist und daß niemand lebt, der es nicht in sich hat. Woher kommt es dann, daß es solche Menschen gibt?

Weil die menschliche Natur zweifach ist. Wir können im Leben eines Menschen, der Fehlgriffe begangen hat, beobachten, wie sein Leben von den Kräften der niederen Psychologie nach und nach immer mehr beherrscht wird, bis ein gewisser Punkt — der Höhepunkt — erreicht ist; dann wird der Mensch unter ihrem Einfluß schwach und fällt, trotz seiner Erzie-

hung, seiner Bildung oder seinem Stande. Warum? Weil der feine psychologische Einfluß der Unwissenheit über geistige Dinge, des selbstischen Ehrgeizes oder des Lasters den wundervollen menschlichen Aufbau, welchen uns Theosophie als den Tempel Gottes schildert, unterminiert und zerstört hat.

*

Wenn die hoffnungslosen, entmutigten Menschen in unseren Gefängnissen dazu gebracht werden könnten, die mächtige Stärke ihrer höheren Natur zu begreifen, die schlummernde spirituelle Kraft, die in ihnen liegt und nur darauf wartet, aufgerufen zu werden, so würden sie den Schlüssel zu den Problemen des Lebens finden.

*

Den Verbrecher fürchten? Nein, ich tue dies nicht. Er ist als solcher gekennzeichnet. Der Verbrecher, der nicht eingesperrt ist, vor dem haben wir uns in Acht zu nehmen. Wir leiden heute mehr unter der Klasse von Uebeltätern, die sich in Scheinheiligkeit hüllen und unverdächtig unter den Menschen einhergehen, als von der als Verbrecher gekennzeichneten Klasse.

*

Wahrlich, ich würde mich heute lieber den Händen eines Mörders anvertrauen, als denen eines Heuchlers. Und welcher unterscheidende Mensch würde nicht ebenso handeln?

*

Wie wunderbar wäre es, wenn die Völker durch das, was denen nottut, welche wir „Verbrecher" nennen, so angefeuert würden, daß alle selbstsüchtigen und

persönlichen Interessen vergessen würden! In jeder Stadt könnten große Versammlungen einberufen werden; Mütter, Väter und Kinder könnten sich zusammen tun, um in Übereinstimmung mit jenem göttlichen Gesetz zu wirken, das immer bereit ist, uns zu dienen! Welch ein höherer Drang würde der Menschheit bei einem solchen Bemühen zuteil! Könnt ihr es nicht glauben, daß aus einem solchen großen Zusammentun etwas ganz Neues hervorgehen müßte? Wir sollten doch, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, verstehen, was Christus meinte, als er zu dem Weibe, das sein Kleid berührte, sagte: „Was ist es, das von mir ausging?"

Das ist es, was wir erwecken müssen — spirituelle Sympathie. Wir müssen die mentale und spirituelle Kraft wahren Mitleids erwecken, um die Ströme der Entartung umzuwandeln, die jetzt das Beste in unserem Leben hinwegfegen.

*

Das Geheimnis dieses Wirkens ist Sympathie mit der Seele der Menschen.

*

Irgendwo, irgendwie, irgendwann haben wir in der Erfüllung unserer Pflichten gefehlt, sonst hätten wir keine Verbrecher unter uns. Es liegt im Göttlichen Gesetz, daß wir gerade solche Zustände haben, die nicht anders werden, bis wir aufwachen, um unsere höheren Pflichten gegen unsere Nebenmenschen zu erfüllen.

*

Zu verwundern ist es, daß bei der geringen Kenntnis, welche die Menschen von ihrer inneren Natur

haben, von den zweiheitlichen Kräften, von denen wir bald auf diesen, bald auf jenen Weg gedrängt werden, die Menschen nicht noch vielmehr in der Irre gehen. Es ist in der Tat ein Wunder, daß nicht noch viel mehr Verbrechen in der Welt geschehen, wenn man bedenkt, wie verdunkelt das Gemütsleben des Menschen in jeder Hinsicht ist.

*

Verbrecher verlieren zuerst den Glauben an die Menschheit, und dann den Glauben an sich selber. Warum? Es kommt daher, weil sie von so vielen als „Sünder" bezeichnet werden. Die Menschen haben eine so breite Kluft zwischen sich und den sogenannten „Verbrecherklassen" errichtet, daß sich diese ihre eigene kleine Welt des Verbrechertums bildeten und von derselben psychologisch beeinflußt werden.

*

Mögen diejenigen, welche heute als spirituelle Lehrer, als Helfer der Menschheit an der Spitze stehen, in ihrem Gewissen lesen, und ihre eigene Natur studieren. Dann mögen sie vor den Schranken der Gerechtigkeit Antwort geben, warum so viele Unglückliche in das Gefängnis wandern .... Und wir, im zwanzigsten Jahrhundert, die wir so stolz auf unsere Zivilisation sind, halten Gesetze aufrecht, welche diese Unglücklichen dem Schaffot überweisen!

*

Laßt uns innehalten und für einen Augenblick nachdenken. Stellen wir uns vor, daß *unsere* Kinder heute im Gefängnis säßen, daß *unsere* Kinder hinge-

richtet werden sollten! So werden wir der Wahrheit eher näher gebracht!

*

Die denkende Welt gibt heute den psychologischen Einfluß bereitwillig zu, gibt zu, daß Gedanken in gewissem Sinne Wirklichkeiten sind, und daß das Unsichtbare, das Unberührbare, das scheinbar Nichtgeäußerte auf die Förderung oder Behinderung des Aufbaues des Charakters am meisten einwirken. Diese Erkenntnis ist von großer Bedeutung, wenn es sich um die Frage der Gefängnisreform handelt; denn die Gefangenen leben und bewegen sich Monat um Monat, Jahr um Jahr in einer psychologischen Atmosphäre des Verdammtseins und der Schwermut. Stets daran erinnert, daß sie Ausgestoßene sind, abgeschnitten von der Welt, vergessen und verdammt, wissend, daß die Welt draußen ihren Gang weiter geht, ganz *gleichgültig*, wie es um sie steht, lernen sie die Menschheit hassen, wie sie auch gelernt haben, sich selber zu hassen. Sie verstehen es nicht und wollen es nicht einsehen, daß Disziplin notwendig ist und zu ihrem Besten dient. Es begegnet ihnen wenig oder nichts an Sympathie oder Mitleid, nichts, was ihnen zeigen könnte, daß „wir unseres Bruders Hüter sind." Wenn dies auch nicht für alle Gefängnisse zutrifft, für die Mehrzahl derselben doch. Mich wundert es nur, daß diese Menschen sich noch so gut aufführen, denn so mutlos sie ins Gefängnis kommen, so entmutigt werden sie wieder daraus entlassen. Die unbestreitbare Tatsache, daß sich so manche dabei wirklich bessern, ist für mich ein Beweis von der Göttlichkeit des Menschen. Und alle diese Menschen sind unsere Brüder, und irgendwann, irgend-

wo haben wir unseren Teil dazu beigetragen, sie zu ihren Verfehlungen aufzumuntern. Wir drängen sie sogar heute noch in die Mutlosigkeit und in das Verbrechen durch unsere Gleichgültigkeit, durch unsere Abneigung, durch unsere Selbstsucht, dadurch, daß wir nicht willens sind, anzuerkennen, welche Pflichten wir ihnen gegenüber haben.

*

Schauen wir einmal zehn oder fünfzehn kommende Jahre voraus, malen wir uns aus, daß unsere Gegend ein neues Gepräge der Kultur des zwanzigsten Jahrhunderts aufweist — ein wunderbares Heilmittel für die Nöte der Zeit: Heilanstalten für die Charakterschwachen, für die Unglücklichen, die von ihren unbewachten Leidenschaften aus der Mitte der Gesellschaft hinter die Gefängnismauern gebracht wurden.......

Mit diesen Anstalten wären Gärten und Felder, Wohnstätten und Heime verbunden. Ich wage es, den Plan zu fassen, diese Gefangenen nicht von ihren Familien zu trennen. Sie sollten auf eine Weise versorgt werden, daß sie wohl einsehen, daß ihre Freiheit gewissen Einschränkungen unterliegt — aber weiter sollte nicht gegangen werden; vielleicht behandeln wir sie bei tieferer Einsicht wie eine Art Invaliden. Sie würden fühlen, in einer Heilanstalt zu sein, in einer Schule, wo ihre ganze Umgebung auf Helfen zugeschnitten ist, wo keinerlei Veranlassung zur Empörung vorliegt....

Ich habe bei meinem Wirken in den Gefängnissen langjährige Erfahrung und weiß, daß viele dieser Unglücklichen, vielleicht die meisten von ihnen, bei richtiger Aufmunterung und Hilfe, kraft ihrer höheren

Natur aufstehen und mit der Zeit schätzenswerte Bürger würden, vielleicht Gesetzgeber, Lehrer oder Reformer. Wie können wir es wagen und sagen, daß dies nicht möglich ist? Wie können wir die Möglichkeiten der Seele des Menschen zu bezweifeln wagen? Können wir unsere Imagination nicht entsprechend steigern und in die weiten Gefilde spirituellen Lebens aufschwingen lassen?

*

Wenn wir den Menschen nun das Wort abnehmen könnten, alles das hinter sich zu lassen, mit dem sie sich bis jetzt zufrieden gaben, die endlosen Schwierigkeiten und alles Entmutigende, so könnten wir sicherlich bruderschaftliche Reformen einführen und sie zu einem allgemeinen Ausdruck der Liebe aus dem Menschenherzen machen, die durch nichts eingeschränkt wären, außer durch die Landesgesetze. Ich kann es fühlen, wie euer Herz schlägt bei dem Gedanken an diese Vorstellung. Was an Überredung in meinem Herzen und in meiner Stimme liegt, meine Liebe für die Menschheit und meine Hoffnung für die Unglücklichen, alles dies sollte sicherlich hinreichen, euch zu gemeinsamem Handeln zu bewegen; wenn bei gemeinschaftlichem Handeln das Herz mitspricht, so ist es, als ob ein mächtiger Ozean spiritueller Stärke dahinwogt.

*

Eine unserer Aufgaben ist die, im Herzen jener Hoffnung lebendig werden zu lassen, welche durch erbliche Belastung oder durch Umgang mit schlechten Charakteren ungerechterweise leiden mußten. Unsere Bruderschaft sollte sein wie das Sonnenlicht, überall

hinscheinen, ganz gleich, wie die Verhältnisse auch liegen. Es sollte hinter die Gefängnismauern dringen und denjenigen, welche ihrer Verfehlungen wegen eingesperrt sind, ein neues Lebensgefühl verleihen. Es möge daran erinnert sein, daß die unter widrigen Verhältnissen mißgeleitete Kraft bei richtiger Anwendung aus den Unglücklichen Helden machen würde, und daß manch andere, wenn sie in ähnliche Verhältnisse kämen, in der gleichen Lage sein würden.... Alles Kritisieren und Verdammen sollte verschwinden und wahrer Liebe und wahrem Mitleid Platz machen.

*

Es liegt etwas Magisches in der Atmosphäre dieses herrlichen Tempels, unseres Friedenstempels zu Lomaland. Wir haben unser Streben nach den höchsten Prinzipien gerichtet und können gut ersehen, daß es in dem Höheren Gesetze geschrieben stand, daß wir uns hier befinden dürfen. Es liegt in dem Gesetz begründet, daß wir jetzt mehr als je die Heiligkeit unserer Mission zu verwirklichen haben und die Tatsache, begreifen müssen, daß wir die Erkenntnis und die Macht besitzen, den Schleier zu lüften, der das Licht von der Menschheit abhält. Dieses Gesetz bedingt es, daß wir den sorgenvollen und hoffnungslosen Herzen die mächtigen Wahrheiten eingeben sollen, welche die Mysterien des Lebens und des Todes enthüllen.... Malet euch aus, wie diese Welt von diesem Hauch ergriffen werden wird! Malet euch aus, wie die wunden Herzen in den Gefängnissen diese Botschaft aufnehmen werden, nicht nur als Worte, sondern als jene tiefere Hilfe, die nicht mit Worten ausgedrückt werden kann.

Jene, welche die reinigenden Vorgänge, die läuternden Feuer des Leidens durchgemacht haben, sind es, welche spirituelle Erkenntnis erlangen werden, *wenn sie nur darauf ausgehen wollen.* Sie sind es, welche den wahren Sieg davontragen werden — den Sieg über das Selbst. Sie sind es, welche die Vorläufer der neuen Ordnung der Zeitalter sein werden: Lichtbringer für die kommenden Geschlechter.

*

Wenn wir einmal menschenwürdigere Gesetze haben werden, wenn unsere Gefängnisse für erzieherische und geistig erhebendere Zwecke eingerichtet sind, wenn die Todesstrafe abgeschafft sein wird, dann, und nicht früher, können wir in die Zukunft blicken mit dem Vertrauen, das aus dem klaren Bewußtsein erfüllter Pflicht entspringt.

*

Und dies bildet in der Tat den Grundton — die Seele in allen Menschen anzuerkennen, ob sie schwarz oder weiß, verzweifelt oder hoffnungsvoll sind. Die Seele ist allen Menschen zu eigen....

Sie steht voll Majestät als Mittelpunkt und Herz im Leben eines jeden Menschen, als der Gebieter seines Schicksals.

GRUNDTÖNE UND EPIGRAMME

Das innere Leben ist es, das der Mensch zur Wirksamkeit bringen muß. Er muß ein bewußter Teil des Universalen Gesetzes werden.

Auf den Schultern des Menschen ruht die Verantwortung für den menschlichen Fortschritt.

Der Pfad des Mystikers ist der Pfad der Selbstbemeisterung und der Dienstleistung.

Wo immer das Herz die Herrschaft hat, da ist Spiritualität, denn das Herz ist der Sitz der Seele.

Nur für die Bedürfnisse des Gemütes zu sorgen, ist soviel wie ein weiteres Glied der Kette des Rückschrittes zu schmieden.

Selbstsucht ist die Richtung, wo der größte Widerstand zu finden ist. Warum nicht den entgegengesetzten, leichten Weg wählen?

Wollen wir uns selber die Frage vorlegen: Zweifeln wir an dem Göttlichen Gesetz, oder glauben wir an dasselbe?

Wir sollten uns dem großen Lebensplan so anpassen, wie die kleinen Steinchen sich in das Mosaikbild einfügen.

Kein Mensch hat das Recht zu sagen, daß er nichts für andere tun könne.

Kein Mensch wird glücklich durch den bloßen Besitz materieller Werte.

Wollen wir jede unserer Taten zu einem vollkommenen Ausdruck von all dem machen, was das Göttlichste in unserem Herzen ist.

Es muß eine heldenhafte Entschlossenheit sein, die in unserem Herzen besteht, *unablässig* rechte Taten durchzuführen.

Evolution ist das Gesetz menschlichen Lebens. Jeder hat sich nach seiner Weise entwickelt, und jeder muß entsprechend seinem Lichte leuchten.

Da, wo einer das Theosophische Leben führt, ist kein Platz für Scheinheiligkeit.

Mein Ziel geht dahin, Theosophie durchaus praktisch, durchaus diensttauglich zu gestalten.

Der Übergang von reinem Intellektualismus zu praktischer, philanthropischer Tätigkeit konnte nicht durchgeführt werden, ohne das einige abfielen, bei denen es sich zeigte, daß sie nur am Theoretischen klebten.

Der erste Schritt, der im Okkultismus gemacht werden muß, ist, Selbstlosigkeit auszuüben.

Selbstsucht ist die Ursache allen Unglücks in der Welt.

Wenn die Welt je ein besserer Aufenthaltsort werden soll, so müssen wir anfangen, als Göttliche Seelen zu denken und zu handeln.

Mache jede Stunde zum Zeugen deiner Meisterschaft im Besiegen von Charakterschwächen und der niederen Natur.

Die Folgen psychologischer Mißgriffe der Vergangenheit lasten noch immer auf uns. Wenn wir von dem Quell des Glückes trinken wollen, müssen wir das Falsche von dem Wahren unterscheiden lernen.

Bei allem Erfahrensein berühren wir bis jetzt nur den Saum des wirklichen Lebens; wir durchschreiten nur die äußeren Tore der wahren Mysterien.

Wenn ich das Studium der Mysterien des Lebens vornehme, so sitze ich zu Füßen des Großen Gesetzes; ich schlage die Seiten des großen Buches des Menschenlebens auf.

Sympathie und Duldsamkeit sind in allen Fällen erforderlich, denn beide sind für den Fortschritt unerläßlich.

Im innersten Wesen der Seele sind wir wirklich verbunden. Wir können dieses heilige Band nicht zerreißen.

Als ein Volk werden wir bedrückt von der Bürde der Irrtümer vergangener Zeitalter.

Das Geheimnis des Lebens in seiner ganzen Fülle ist, daß jeder seine Anstrengungen selber in die Wege leitet.

Wenn wir der Menschheit auf eine neue Weise helfen wollen, so müssen wir anfangen, auf eine neue Weise zu denken.

Geradeso wie man die Stimme „einzurichten" hat, wenn man Musik studiert, so muß man auch das Gemüt „einrichten", wenn man Theosophie studiert; das heißt, man muß die rechte Gemütshaltung einnehmen, um Verständnis zu gewinnen.

Eine große Hoffnung für die Menschheit dämmert herauf. Wir suchen dieser Hoffnung Ausdruck zu geben.

Umnachtung des Gemüts darf euer Los nicht sein. Weisheit und Erleuchtung kommen euch zu, denn sie sind ein Teil des Erbteiles des Menschen.

Das Messer des Arztes mag wehe tun, aber doch nur, um Heilung zu bringen. So mag der Lehrer wohl zu Zeiten verwunden, aber nur mit dem Zweck, spirituelle Gesundung zu bewerkstelligen.

Verliere nicht so viel Zeit mit Beweisführungen. Finde das Selbst und entwinde ihm die Botschaft, die sie dir teilhaftig werden lassen will.

Wenn das Herz auf die Sorgen und Nöte der Welt abgestimmt ist, so wird das Gemüt erleuchtet, und Weisheit stellt sich ein. Diejenigen, welche die Weisheit besitzen, die aus Mitleid hervorgeht, können mit Recht „erleuchtet" genannt werden.

Das Leben eines anderen niederzureißen, ist so viel als sein eigenes zerstören.

Bist du fehlerlos? Nein, aber du kannst nach Fehlerlosigkeit streben. Nicht dein Handeln, sondern dein Motiv ist das Ausschlaggebende in der Wage Göttlicher Gerechtigkeit.

Mache einen Anfang mit dem Theosophischen Leben! Tue den ersten Schritt, und alles wird in natürlicher Reihenfolge und zur rechten Zeit folgen. Daher mache einen Anfang, und warum willst du ihn nicht gleich machen?

Gebet ist Sehnen, und wahres Sehnen ist Gebet. Das Leben, das davon erleuchtet ist, ist eine beständige Hingabe, eine brennende Altarflamme.

VI. ABTEILUNG

Die Frau
und das Theosophische Heim

Der Altar ist die Frau, o Gautama!

Khandogya Upanishad.

AN DIE ERWACHENDE FRAU

DIE Welt hungert danach, psychologisch mit etwas Höherem in Berührung zu geraten, das aus den Frauen kommt, und dieses „etwas Höhere", kann nur einer inneren, ergebenen Gemütshaltung entspringen. Ohne Hingabe an das Höhere können wir nicht wahre Frauen sein.

Der Geist der Hingabe sollte von den Frauen mehr gepflegt werden, denn er eröffnet der Seele den Pfad. Die Männer warten unbewußt darauf; sie sehnen sich danach, diesen Geist im Frauenleben zur Offenbarung gelangt zu sehen; und wenn er einmal geoffenbart ist, fühlen sie ihn und gehen auf seinen Ruf ein, selbst dann, wenn kein Wort dabei gesagt wird. Auch andere fühlen ihn und gleicherweise unsere kleinen Kinder.

*

Der Grundton der Hingabe im Frauenleben macht das Heim zu einem geheiligten Ort, denn er heiligt jede Stunde des Tages. Wenn dieser wundervolle Geist in und über das Leben hinspielt, werdet ihr emporgehoben, begeistert; nichts ist dann unmöglich, nichts fällt schwer, nichts ist zu viel. Die „Woge" trägt euch dahin, sozusagen, und wahre Magie ist häufig der Ausgang. Wenn sich die Frau einzig und allein auf das intellektuelle Leben stützt, läßt sie sich, ihre Kinder und ihr Heim verkommen. Denn sie kann jenen, die ihr mit Liebe begegnen, den Herzenston nicht vermitteln, nach welchen ihre Seele verlangt und den sie bedürfen.

Theosophie hat eine besondere und einzigartige Botschaft für die Frauen in der Welt.

*

Die Frau, die Versöhnerin, die Friedenstifterin in der Welt, hält den Schlüssel zur ganzen Zukunft in ihren Händen.

*

Die Männer können ihre wahre Stellung im Leben nicht eher finden, als bis die Frauen ihren wahren Platz gefunden haben. Sie können niemals den wahren Ton in ihrer Natur anschlagen, bis die Frauen den Grundton angeben.

*

Ich meine, daß die Frau als der eingebende und helfende Teil dem Manne zur Seite stehen sollte. Ich möchte die Frauen in diesem zwanzigsten Jahrhundert gerne hervorleuchten sehen; ich denke, daß sie ein gut Teil Arbeit zu leisten haben.

*

Es ist das innere Leben, das Herzensleben, wonach die Frau zu suchen hat, und das sie mit dem ganzen Mut und der Seelenentschlossenheit ihres Wesens zu verwirklichen bestrebt sein muß.

*

Ich trete dafür ein, den spirituellen Willen zu pflegen, welcher hinter jedem Herzen und Gemüt liegt. Ich dringe darauf, daß die Frau zum Begreifen ihrer göttlichen Machtvollkommenheit erwacht, um ihr eigenes Leben und das Leben ihrer Mitmenschen so umzuformen, daß es auf Göttliches hinausläuft. Ich rufe

ihr zu, daß sie erwachen möge, um ihre Mission in der Welt aufzunehmen.

*

Die Frau ist mystischer veranlagt als der Mann; ihr Leben spielt sich mehr im Herzen ab. Ihre Gefühlsnatur wird jedoch zu einer Quelle der Schwäche, wenn sie nicht verständnisvoll beherrscht wird. Könnte die Frau sich rüsten und diese Gefühlsnatur überwachen, so würden sich in ihrem Leben immer mehr neue Pforten auftun; sie würde den immer ansteigenden Pfad der Erfahrung und des spirituellen Wachstums wandern.

*

Welcher Art ist die Mission der Frau? Sie besteht darin, ihr Selbst zu finden, und das will sagen, das wirkliche, innere Weibliche aus den Banden der Knechtschaft zu befreien.

*

Das größte Werk, das die Frau heute durchführen kann, ist, daß sie so weiblich sanft, so fein spirituell und stark, so großzügig, mitleidsvoll und hilfsbereit wird, daß sie die ganze Menschenfamilie in ihre Obhut nehmen kann. Sie wird das Heim zu ihrem Heiligtum, zu ihrem Reiche machen, und von diesem Heiligtum, von diesem ihrem Reiche aus, wird das Evangelium des Lebens an alle Menschen hinausgehen.

*

Bei einer solchen Neugestaltung brauchen wir keinerlei Verstandesarbeit. Wir brauchen Göttliches Feuer, das Göttliche Leben, das herrliche, königliche

Kämpfertum von Männern und Frauen. Das ist es, was wir brauchen und haben müssen.

*

Es ist nicht meine Absicht, euch eine sorgfältig vorbereitete wissenschaftliche Rede zu halten, angefüllt mit Daten, Statistiken und an das Gehirngemüt gerichtet. Nein! Ich bemühe mich, eure Begeisterung zu entzünden, in euch ein heißes Verlangen zu erwecken, daß ihr mehr von eurem wahren Selbst kennen lernt, daß ihr eure wirklichen Pflichten besser erfüllen könnt. Ich bemühe mich, den inneren und unbeachteten Teil in euch zum Erwachen zu bringen — das wunderbar Göttliche in euch, die Seele — damit ihr als positive, starke, königliche Beispiele rechten Handelns auftreten könnt.

Ich habe keine Rezepte für euch, nichts Sentimentales, keine Krücken, auf die ihr euch stützen könnt. Für diesen Abend gilt nur eine Frage, und die ist: Soll die spirituelle Frau oder die weltliche Frau herrschen? Und mein Ziel geht dahin, eure eigene Göttlichkeit aus eurem Innern herauszurufen, das, was euch die Macht verleihen wird, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn ihr einmal diese unbesiegbare Macht, die in aller Wahrheit ihr selber seid, erweckt habt, dann werdet ihr finden, daß die Hälfte aller Schwierigkeiten in eurem Leben verschwunden sein wird, und daß der anderen Hälfte entgegengetreten werden kann mit einem Mut, so königlich, so herrlich, daß ihr sie tatsächlich in Hilfen und Siege umzuwandeln vermöget.

(Aus einer Reihe von Frauenvorträgen zu Anfang des Jahres 1911.)

Ich kann mir nicht vorstellen, auf welche andere Art und Weise die Menschheit jemals befreit und wieder zurecht gebracht wird, oder wie anders das Heim jemals zu einem idealen Ort der Liebe und Harmonie gemacht werden soll, wenn sich die Frauen nicht *selber verstehen lernen.* Denn nur im Besitz dieser kostbaren Erkenntnis — der Erkenntnis des Selbstes — wird es sowohl dem Mann als auch der Frau möglich, jenes Gleichmaß, welches das Ideal darstellt, zu entfalten und zu vervollkommnen.

Es steht außer Frage, daß die Frau im Laufe der Zeitalter ihren Weg verloren hat — wenn auch dasselbe vom Manne gesagt werden kann. Aber es gab viel Verdunkelungen und große Steine des Anstoßes auf dem Pfade der Frau, welche in ihr Leben eine Unruhe gebracht haben, die wenig Männer begreifen.

Ich glaube, daß die Männer sehr wenig über das innere Leben der Frau wissen; denn wenn der Mann mit seiner Natur, mit der Göttlichkeit seines Wesens und mit seinen Möglichkeiten nicht bekannt ist, wie kann er der Frau Verständnis entgegenbringen? Andererseits, wenn die Frau mit ihrem Wesen nicht bekannt ist und ihre eigene Göttlichkeit nicht kennt, wie kann sie einen Begriff vom Leben oder von der Pflicht haben? Wie kann sie zur idealen Frau werden, die zu sein ihr ihr Herz so sehr zuredet?

*

Falsche Erziehung und Zeitalter währende Irrtümer haben die Frau mit einer Umgebung versehen, welche unnatürlich und unwirklich ist; dadurch wurde ihr Genius gelähmt und sie wurde in ein Leben hineingezwungen, das ihrer als Frau nicht würdig ist.

Die Frau muß sich „selber erkennen"; dies ist ihre wahre Mission. Sie muß den Schleier von den Mysterien ihres Lebens wegbringen, und indem sie dies durchführt, wird sie physisch, mental und spirituell umgewandelt, wird sie emporgehoben werden zu einer höheren Ausdrucksfähigkeit der Weiblichkeit. Sie wird hinfort nicht mehr auf das kleinliche Gemütsleben beschränkt bleiben, denn ihre Seele würde dies nicht ertragen. Ihr Sehnen wird so hoch, ihre Ideale werden noch höher, und ihre Erkenntnis wird so zugenommen haben, daß sie ihre Anschauungen, ihr Leben, ihr Gebiet, worin sie sich nützlich machen kann, erweitern wird. Auf diese Weise würden wir nicht nur die ideale Frau, sondern auch die internationale Frau vor uns haben. Eine Nation würde ihr nicht mehr genügen, sie würde die ganze Welt in ihre Liebe einschließen.

*

Heute hat sich auf der Gemütsebene des Frauenlebens ein großer Kampf, ein schreckliches Ringen eingestellt. Es mag vielleicht in der Oeffentlichkeit nicht geschichtlich niedergeschrieben werden, aber es ist aufgezeichnet in der Atmosphäre der Welt und erzählt seine Geschichte in der Stille.

*

Wenn die Frau die Würde idealer Frauenschaft erlangen soll, so muß sie ihre Weiblichkeit pflegen. Sie wurde als Frau geboren und muß Frau *sein* im wahrsten Sinne des Wortes. Zwischen Mann und Frau bestehen Kontraste; jedoch gibt es einen Ausgleich. Wenn auch das Verlangen des Herzens vielleicht bei beiden verschieden sein mag, so streben doch

beide nach dem gleichen Ziel; wenn auch das intellektuelle Leben infolge der Entwickelung unter verschiedenen Bedingungen und Umgebungen bei beiden etwas unterschieden ist, so streben beide doch nach der gleichen Vollendung und Errungenschaft.

Diese Kontraste führen mit sich in den tiefen Unterbewußtseinsströmungen des menschlichen Lebens eine herrliche, glorreiche Harmonie. Die Frau, wenn sie ihren wahren Platz einnähme und Hand in Hand mit dem Manne ginge, würde eine neue Ordnung der Dinge zuwege bringen — ein neues Leben, eine Auferstehung des Geistes, ein Hinausleuchten der inneren, höheren, ewigen Eigenschaften der menschlichen Seele.

*

Beide, Männer und Frauen, kommen aus der gleichen göttlichen Quelle; sie suchen das gleiche Ziel, sind ein Teil des gleichen universalen Lebens, stehen unter der Leitung der gleichen universalen Gesetze des Seins. Was sich bei beiden nach außen hin kundtut, sowie die beiderseitigen Pflichten sind verschieden; aber der Hunger nach Wahrheit ist bei beiden der gleiche, und der spirituelle Wille unterscheidet sich bei beiden in keiner Weise.

*

Das erste, was eine Frau zu lernen hat, wenn sie die ihr Leben beherrschenden Gesetze studieren will, ist, daß es in der menschlichen Natur eine negative und eine positive Beschaffenheit gibt, und daß negative Frauen stets in Täuschungen befangen sind. Sie opfern ihr Leben immer nur Aufgaben, die keine segensreichen Erfolge zeitigen und bringen in Disharmonie stets nur

Kinder zur Welt, welche später gerade so leiden müssen als sie selber. Denn in ihrem Leben besteht keine Ausgeglichenheit, keine Rechtlichkeit.

Andererseits, wenn eine Frau beginnt, das höhere Leben zu leben und es zielbewußt, machtvoll und durchaus lebt, dann bringt schon die Atmosphäre ihrer Gegenwart selbst die niedrigsten und selbstsüchtigsten Bestrebungen ihrer Gegner zum Schweigen.

*

Ihr könnt die Welt nicht in einem Augenblicke anders machen, ebensowenig kann das Leben der Frau mit einem Schlage umgewandelt werden. Im Begreifen der Mißgriffe, welche Zeitalter lang gemacht wurden, und im Erfassen der Tatsache, daß Theosophie die Erklärung hierüber und den Schlüssel hierzu liefert, möge die Frau sich *mit ihrem eigenen Wesen* bekannt machen. Möge sie dabei nicht so ängstlich werden, daß sie ihr Gleichgewicht verliert und möge sie sich vor allem daran erinnern, daß die Leiden im Menschenleben sich häufig als Segnungen erwiesen haben.

Möge die Frau, welche sich unglücklich verheiratet findet oder unter durch die Ehe hervorgerufenen Verhältnissen leidet, sich daran erinnern, daß alles dieses sich nur deswegen herausbildete, *weil sie nicht mit ihrem Wesen bekannt war.* Hätte sie die göttliche Erkenntnis der Theosophie ihr eigen genannt, als die Zeit der Wahl herannahte, hätte sie gewußt, wie sie in ihrem Leben die positive Eigenschaft hervorzukehren hatte, so würde die Macht der Intuition — der große spirituelle Faktor im Leben — ihr Gemüt erleuchtet haben; sie würde ihr ein Erkennen nicht allein ihrer Schwäche, sondern auch ihrer Stärke verliehen haben.

Möge die Frau mit ihrem höheren, göttlichen Selbste so liebeseins werden, daß sie fühlt, wie sich der Kämpfergeist in ihr Stunde um Stunde und Tag um Tag entwickelt und wie er wächst. Die Schatten, welche über ihr lagern, die Furcht, die Unruhe, die Zaghaftigkeit und das Drohende werden dahinschwinden.

*

Beim Erforschen ihres Wesens sollten die Frauen vor allem ihre Natur in deren Zweiheit studieren — das gegenseitige Hin- und Herspielen des höheren und des niederen Selbstes. Ist dieser Schritt unternommen, dann sollten sie ihre größten Schwächen, wie sie sich im Licht solchen Studiums offenbaren, ausfindig machen und mutig damit beginnen, sie zu überwinden. Hiermit wird ein großer Vorgang der Läuterung eingeleitet, und wenn hinter der Selbstanalyse eine ergebene Gemütshaltung aufrecht erhalten wird, geht eine doppelte Arbeit vor sich: eine innere Arbeit und eine äußere.

*

Wir sind nur zu geneigt, uns mit dem kleinen beschränkten Bereich dessen zufrieden zu geben, was wir als unsere Bedürfnisse erachten; wir verlieren die spirituelle Bedeutung unseres Lebens aus dem Auge. Es ist eine allgemein menschliche Schwäche.

*

Wie viele können eine Zerlegung ihres Wesens vornehmen und eine lebendige Einheit zwischen sich und ihrem Leben zustande bringen? Und doch gibt Theosophie gerade die Erkenntnis, die uns befähigt, dies zu tun. Zu viele leben in ihren kleinlichen Vorurteilen

und ihren Wünschen. „Was ich möchte", ist das Losungswort der heutigen Zivilisation — wie selten dagegen „Was mir not tut", oder „Was die Zivilisation fordert".

*

Es ist von Hilfe, des Nachts den vergangenen Tag in Gedanken durchzugehen: es ist die alte Art und Weise des Neophiten. Ihr werdet wohl darunter leiden, wenn ihr nur Fehltritte und Versäumnisse feststellt. Aber wenn euer Beweggrund rein und selbstlos ist, werdet ihr daraus lernen, und sie hinter euch lassen. Und dann wird ein Gefühl von der Nähe des höheren Selbstes in euch aufleuchten — und ehe ihr euch verseht, wird ein neues Leben zur Geburt gelangen.

*

Wenn ihr nur wüßtet, welch ein Gefährte das Höhere Selbst sein kann! Es ist ein Gegenwärtigsein, eine mystische Gegenwart, die wahrzunehmen, natürlich von dem Grade eurer Entwicklung abhängt; aber ich habe nicht etwas vernommen, was ihr nicht auch wahrnehmen könntet. Seine Begleitschaft ist so wirklich, so wunderbar, so königlich erhaben. Wenn ihr sie einmal gefunden habt, könnt ihr sie nie wieder verlieren. Gerade ehe ihr schlafen geht — das ist die rechte Zeit.

*

Auch wenn man die verschiedensten Typen von Frauen hernimmt, findet man bei jeder häufig den gleichen Mangel, nämlich, es fehlt der starke spirituelle Wille. Er sollte die „Macht hinter dem Thron sein" bei jedem Menschenwesen. Aber er ist wie bei den

meisten Frauen, auch bei den meisten Männern aus Mangel an Verständnis und an Übung zu schwach, um sich als eine wirkliche Kraft zur Führung des Lebens auszuwirken.

Manche sind „gut" aus Furcht vor der Meinung von Frau So und So; aber sie sind nicht kraftvoll, aufbauend, *spirituell* gut, weil sie nichts vom spirituellen Willen wissen. Viele sind außerdem eingeengt und beschränkt in ihrem Gemüt ......

Ehe die Frau nicht erwacht zu einem gewissen Verständnis vom spirituellen Willen und damit in das richtige Geleise einlenkt — welches eben die Richtung der selber geleiteten Entwickelung, mit einem Wort spirituelles Selbstvertrauen ist — kann sie nicht „sich selber erkennen", kann sie nicht begreifen, wer oder was sie ist, oder wissen, welche Rolle sie im Leben zu spielen hat. Sie kann nicht einmal die äußerste Grenze spiritueller Wahrheit berühren.

*

Ich glaube, daß eine der größten Schwächen der Frau in der Tatsache liegt, daß sie in den meisten Fällen nicht unterscheidet zwischen wahrer und falscher Sympathie. Und falsche Sympathie ist einer der größten Steine des Anstoßes auf dem Pfade der Seele — sei es auf dem eigenen Pfad oder auf dem eines anderen. Um diese Schwäche zu beseitigen, muß die Frau ihre Natur in deren *Zweiheit studieren;* denn ohne die Erkenntnis der zweifachen Natur des Menschen, welche Erkenntnis Theosophie verleiht, ist sie meist zu hilflos, als daß sie unterscheiden könnte zwischen dem Aufwallen der Gemütsbewegungen, welche zersetzend und erschöpfend wirken, und dem Drange wahrer

Sympathie, welche im höchsten Grade spirituell in ihrer Macht ist.

*

Sympathie wirkt immer auf die Imagination ein, indem sie uns getreue Bilder und wahres Erkennen des vor uns liegenden Hilfswerkes bringt. Sympathie macht das menschliche Gemüt so aufnahmefähig, daß Worte kaum vonnöten sind, um die Ursachen der Beschwerden eines anderen ausfindig zu machen. Sympathie setzt sich in Taten um, meist ohne die Hilfe menschlichen Zuredens.

*

Wenn die Frau den Punkt vollen Verständnisses erreicht hat, wird ihr ein klareres Erkennen der Pflicht werden und sie wird diese Pflicht heiliger halten, als dies heute selbst von den ergebensten Frauen geschieht. Wenn die Frau nicht ewige Wachsamkeit aufrecht erhält und zwischen wirklicher oder bloß vermeintlicher Pflicht zu unterscheiden pflegt, wird sie ihren Weg unfehlbar verlieren.

*

Die ganze Welt wird toll dabei, daß jeder nur immer ausruft: „meine Rechte", „die Rechte meiner Stadt", „die Rechte meines Landes". Aber wie verhält es sich mit *„meiner Pflicht?"*

Meine Ansicht ist die, daß die Ungerechtigkeit, welche heute im menschlichen Leben so ausgeprägt ist, auf dem Mißbrauch dieser Worte „meine Rechte" beruht. Das Nichtvorhandensein wahrer Selbstlosigkeit und der Liebe zur Pflicht macht sich so bemerkbar, daß Pflicht als eine Tatsache und als ein Ideal nicht

die Stelle einnimmt, die ihr im Herzen und Gemüt der Menschen gebührt.

Wir können der Erleuchtung, welche aus dem Höheren Selbst kommt, nicht teilhaftig werden, wenn wir nicht beständige Hingabe zur Pflicht an den Tag legen. PFLICHT! Sie ist der heiterste, der liebste, der wunderbarste und aufmunterndste Begleiter, den wir uns denken können.

*

Seid nicht zufrieden mit eurem Heim oder mit eurer Stadt und ihren Verordnungen, solange ihr nicht Gedankenströme in eurem eigenen Leben in Bewegung gesetzt habt, welche für die Erhebung und Neugestaltung dieses Heimes, dieses Gemeinwesens oder dieser Stadt zeugen. Gebt euch nicht eher zufrieden, als bis ihr ein tätiger, wirksamer Faktor seid bei der Gestaltung der Verordnungen eurer Stadt. Wenn ihr nicht selber dabei Hand anlegen könnt, so könnt ihr begeisternd darauf einwirken und eure Kraft einsetzen, gegen alles Einspruch zu erheben, was die wahren Vorrechte des Menschen einschränkt.

*

Die Frauen können nun nicht mehr länger ihre Hände falten und sagen: „Ich kann mich nicht mit unerquicklichen Dingen einlassen, sie gehen mich nichts an". O nein! Was immer die Reinheit menschlichen Lebens oder die Unschuld der Jugend bedroht, geht die Frauen im tiefsten Grunde an, und sie müssen sich damit im Denken und Fühlen befassen, sodaß die äußeren Maßnahmen zur Abhilfe, an denen die wenigen arbeiten, auf einer haltbaren Grundlage errichtet werden können.

Ich bin der Überzeugung, daß, wenn die Frauen heute an die richtige Stelle kämen — oder wenn sie sich selber an den rechten Platz stellen würden, indem sie ihre tieferen Machtvollkommenheiten, ihre göttlichen Möglichkeiten und ihre heilige Mission begreifen — die Welt nicht so ganz und gar „verdreht" wäre. Es würde dann ein wirkliches Zusammenarbeiten zwischen Männern und Frauen bestehen, ein besseres Verstehen der beiderseitigen Naturen und eine neue Richtung nach höherem Leben für beide. Dies muß zustande kommen, wenn der Traum vom Wiederaufbau der Welt zu einer lebendigen Tatsache gemacht werden soll.

*

Indem ich bemüht bleibe, die Frauen zu einem tieferen Beachten von all dem anzuspornen, was zur Entfaltung ihrer Höheren Natur gehört ..... bin ich davon überzeugt, daß, wenn eine wirkliche Anstrengung dahingehend gemacht wird, daß Männer und Frauen zusammenstehen, das zwanzigste Jahrhundert den Beginn eines großen spirituellen Aufschwungs auf durchaus neuen Bahnen bezeichnen würde. Einige wenige edle Seelen sind zu ihrer wahren Stellung vorgeschritten, die Mehrheit dagegen nicht; die Mehrheit ist noch durch das Herkommen gebunden; sie ist noch befriedigt mit dem, was nicht befriedigen sollte, und unzufrieden mit dem, was auf den Fortschritt hinarbeitet.

*

Die Lehren der Theosophie enthalten den Schlüssel sowohl zur Freiheit der Frau, als auch zur Freiheit des Mannes. Reine Theosophie verleiht der sich nach Höherem sehnenden Frau, wenn sie Theosophie ver-

steht, den Schlüssel zu der Erkenntnis, durch welche sie ihr Leben umwandeln kann. Sie bräuchte nicht länger mehr zu studieren und sie würde ihre Macht begriffen haben, „alle Dinge auf rechtschaffene Weise zu gestalten".

*

Wahre Liebe ist Christus-Liebe. Sie ist jener Teil der Frauennatur, welche die Frau über den gewöhnlichen Maßstab erhebt und die Seele mit einem Mitleid und mit einer Macht der Hilfsbereitschaft erfüllt, wie es Worte nicht beschreiben können.

*

Überwinde! Das ist der Sang, den die Götter für euch Frauen und für die ganze Welt anstimmen wollen. Lernt zu überwinden, lernt zu lieben!

ERRICHTET SPIRITUELLE ALTÄRE IN DEN HEIMEN

Hier liegt ein anderes Problem vor uns: das heutige Heimleben. Sind die Mütter und die Väter, die Erzieher und die fortschrittlich Gesinnten des gegenwärtigen Zeitalters befriedigt von dem Heimleben des zwanzigsten Jahrhunderts? Sind *wir* befriedigt? Begreifen wir nicht, daß unter den gegenwärtig herrschenden Verhältnissen die kommenden Generationen wenig oder gar keine größere Hoffnung hegen können? Sind die Verbrechen, nicht zu schildernde Verbrechen, nicht im Zunehmen begriffen? Heimsen wir nicht Tag um Tag die Ernten unserer Unterlassungssünden der Vergan-

genheit, unserer Fehler in dem Beginnen, das Heim zu dem zu gestalten, was es sein sollte, auf unserem Lebenspfad ein?

*

Ganz natürlich erhebt sich die Frage: Was kann einen Wechsel zum Besseren herbeiführen? Welche Faktoren können zur Einführung gelangen, um unser Heimleben inbezug auf die ganze Nation — denn im Einzelleben bestehen erhabene Ausnahmen — wieder in Ordnung und der Vollkommenheit näher zu bringen?

Theosophie gibt die Antwort darauf, indem sie erklärt, daß die Männer und Frauen die Gesetze des Lebens und die Verantwortlichkeit der Vaterschaft und der Mutterschaft schon vor der Heirat studieren sollten. Das Heim sollte als der Mittelpunkt anerkannt werden, aus welchem das Höhere Leben hervorzuquellen hat.

*

So sagt die Theosophie: Errichtet spirituelle Altäre in den Heimen. Möchten die Eltern ebensoviel Zeit darauf verwenden, die spirituellen Gesetze des Lebens zu betonen, als sie für weltliche Bedürfnisse und Annehmlichkeiten, für die vergänglichen Dinge des Lebens Sorge tragen.

Wie begeisternd ist das Bild von einem Heim, das mit den Lehren der Theosophie beschenkt wurde. Ich mache die Türe zu einem solchen Heim auf und sehe vor mir, wie die kleinen Kinder um den Heimaltar versammelt sind und schon in ihrer Kindheit die großen Lehren in sich aufnehmen, welche für den Aufbau und für das Formen des Charakters notwendig sind; wie ihnen die göttlichen Gesetze gelehrt werden, die uns

alle regieren. Ich verweile an der Schwelle eines solchen Heimes, denn ich fühle, daß in seiner Atmosphäre das Himmelreich auf Erden bereits begonnen hat.

*

Jetzt, bei dem starken Bemühen für den Wiederaufbau, wird häufig die Frage gestellt: Wo sollen wir beginnen? Nun, bietet uns das Heim nicht in ganz hervorragender Weise Gelegenheiten, das größere Leben zu leben? Können wir nicht gerade durch das Heim rascher als sonstwie etwas Neues und Erhebenderes in die Welt bringen?

*

Wenn das spirituelle Leben den vorherrschenden Einfluß bekäme, würde unser Heim bereits die Weihe empfangen; denn wenn der Mensch einmal von seiner Macht, von seiner spirituellen Stärke und von seiner Verantwortlichkeit gegen seine Mitmenschen überzeugt ist, würde er wie ein Gott unter ihnen dahergehen und sein Heimleben würde gesegnet sein.

Auch die Frau würde in edler Weiblichkeit und Mutterschaft an ihrem Platze sein, eine liebevolle Äußerung des göttlichen Selbstes.

Und was soll man von den Kindern zweier solcher Menschen denken, wie eben geschildert? Liegt in dem Bilde, das man sich von *ihren* Möglichkeiten ausmalt, nicht eine neue Hoffnung, eine große und herrliche Ermutigung für die ganze menschliche Rasse?

*

Was die Menschheit benötigt, ist Gesundung an Körper, Gemüt und Gesittung, und Kinder, welche

unter den rechten Bedingungen geboren werden, körperlich stark und gesund, spirituell in der Atmosphäre der wahren Harmonien des Lebens, aufnahmefähig für das Licht, das auf das vorgeburtliche Leben gegossen wurde — solche Kinder können nur herrliche Gefäße für die spirituelle Entwicklung werden, Tempel des inneren lebendigen Gottes.

Bei einem harmonischen Körper werden ihnen nicht nur Neigungen zu einem hingabevollen Leben innewohnen, sondern auch ein intellektuelles Streben nach allem, was erhaben und edel ist.

Solche Kinder würden Tag um Tag unter der Leitung von Eltern, die sich in Harmonie mit dem höheren Gesetz gebracht haben, im spirituellen Leben zunehmen; und solche Eltern, welche in ihrem Bestreben, ihren Kleinen zu dienen und ihnen für das spätere Alter einen erhabenen Ausdruck der Kindlichkeit, Männlichkeit und Weiblichkeit mitzugeben, würden nicht bloß aufbauend für die Gegenwart wirken, sondern für alle Zeiten; indem sie ihre Ideale in ihren Kindern verewigen, würden diese Heimbildner das Himmelreich auf Erden zu verwirklichen anfangen.

Der Reiz und der Zauber dieses Bildes liegt in der Tatsache, daß das „Königreich des Himmels in uns selber ist". Außen mögen Stürme toben, es mögen Versuchungen, ärmliche Verhältnisse, Kämpfe, Tragödien, Enttäuschungen aller Art bestehen; aber so viel hievon auch bestehen mag, so groß auch ihre Macht sein mag, diese Verhältnisse können nicht entmutigen. Innen ist der Himmel, der sich in einem solchen Heim widerspiegelt — ein Zumausdruckkommen des höheren Ge-

setzes, des Christos-Geistes, des Lebens des wahren Mannes, der wahren Frau, beide an ihrem wirklichen Platze, wie es in der Absicht des höheren Gesetzes liegt. Ist ein solches Bild nicht bezaubernd, und vor allem, ist es nicht wahr?

*

Ich bin überzeugt, daß im Verlaufe von fünfundzwanzig Jahren die Ehe allgemein besser verstanden werden wird, denn die Zeit ist nahe, daß Männer und Frauen die wahre Ehe als die Schöpfung des Göttlichen oder Höheren Gesetzes ansehen werden und das durch das bürgerliche Gesetz geknüpfte Band nur als eine Form zum Zwecke des Schutzes. Wo immer eine Ehe zustande kommt, welche ihre Weihe nicht durch diese göttliche Macht empfangen hat, wo die Seelen nicht spirituell vereint und erfüllt sind mit den höchsten Idealen und der reinsten Liebe, da besteht überhaupt keine wahre Ehe.

Bei diesem Leitgedanken könnte es nicht lange dauern, daß diejenigen, welchen die allgemeinen Interessen der Welt am Herzen liegen, ein neues Licht finden und in Übereinstimmung mit ihrer Verantwortlichkeit leben würden. Die Mütter, welche der gebräuchlichen Methode, ihre Töchter unterzubringen, folgen, würden nicht mehr zum Heiraten ermuntern, bis ihre Töchter Selbsterkenntnis besäßen, bis sie sich selber in ihrer Zweiheit erkennen würden — in ihrer göttlichen und weiblichen Stärke und in ihren Schwächen.

Man kann gegenwärtig das Thema von Frau und Heirat nur bruchstückweise berühren. Aber es sind

tiefgehende Mysterien damit verbunden, und wenn wir sie nur richtig studieren würden, könnten wir bald damit beginnen, eine neue Welt aufzubauen.

*

Wie häufig finde ich mich von der äußeren Welt in die innere des Heimes versenkt, wo ich in der Stille an die Mütter, Töchter und Frauen einen Aufruf ergehen lasse, sie möchten ihre Rolle gründlicher durchführen und zum Zustandekommen neuer Verhältnisse beitragen. Wenn ich meine, das Heimleben und die Verantwortlichkeit der Frau darin mehr betonen zu müssen, geschieht dies, weil die große Mehrheit der Frauen wirksame Faktoren sind oder werden sollen, um dieses neue Leben zu schaffen, irgendwie, irgendwo oder zu irgend welcher Zeit. Wenn nicht als Frauen und Mütter, so werden sie als Schwestern, Töchter, Pflegemütter der Kleinen, welche ihrer Fürsorge bedürfen, als Beistand und Begleiter bejahrter Leute tätig sein. Das Heim wird ihr geheiligter Beruf.

*

Es besteht eine ernste Notwendigkeit, die Verhältnisse im Leben aller Völker der ganzen Welt wieder in Ordnung zu bringen, und wenn die Frauen diese Arbeit inbezug auf das Heimleben aufnehmen würden, mit dem sie doch in der einen oder anderen Weise in Berührung stehen, wenn sie dies nicht selbstsüchtig, sondern im Interesse der leidenden Menschheit tun würden — so würden die Erfolge viel weitgehender sein, als sie sich träumen ließen. Würde dies geschehen, so würde die Welt bald auf den Einfluß einer neuen Psychologie reagieren, der Psychologie des Höheren Selbstes.

Ich bin überzeugt, daß, wenn die Frauen Amerikas — lassen wir für den Augenblick die Frauen anderer Nationen aus dem Spiele — dieses Werk spirituellen Wiederaufbaues in ihrem Leben und in ihrem Heimleben aufnehmen, wenn sie wirklich glauben würden, daß sie von der leidenden Menschheit dazu aufgerufen werden, das menschliche Leben neu- und umzuformen, dann könnten sie das auch wirklich tun.

Sie würden natürlich im Heim beginnen, wenn sie die Pflicht dorthin gestellt hat, denn der Platz der Frau ist dort, wohin sie die Pflicht ruft, mag dies sein, wo es wolle — und sie würden dann arbeiten wie nie vorher, um ein Zentrum der Schönheit, der Freundlichkeit und des Friedens zu gestalten, einen Ort der Freude, ein Zentrum spiritueller Erziehung. Und es würde nicht lange dauern, so würden die psychologischen Wellen der wirklich gelebten „Herzenslehre" so mächtig sein, daß die Ehemänner freudig ihre moralische Unterstützung dazugeben würden, welche so nötig ist für die Vervollständigung und Vollendung eines solchen Werkes.

Es ist wirklich sehr einfach, und während es viele verwirrende Probleme gibt, ist es für die Frauen und Mütter nur notwendig, ihr Gemüt auf dieses Bestreben zu konzentrieren, um den ersten Schritt zu tun. Ihr dürft es mir glauben, ich habe sowohl in unserem eigenen Lande, als auch in anderen Ländern dies alles durchgeführt gesehen. Vor allem sehe ich es auf den Hügeln Lomalands, denn hier werden die großen Ideale des Theosophischen Lebens zur Ausführung gebracht. Hier wird die wahre Haushaltungskunst des Heimes und des menschlichen Lebens im allgemeinen studiert

und zur Anwendung gebracht, und hier formen sowohl Männer, als auch Frauen ihr Leben zum Aufbau einer neuen Ordnung des Zeitalters.

*

Wiederaufbau ist der Grundton der Stunde; aber vor allem müssen wir das Heim wieder aufbauen. Es muß erneuert, geläutert, wiederbelebt werden, und das Geheimnis seiner Wiederbelebung ist das *Theosophische Leben.*

Um ein Volk auf gerechte Weise wieder aufzubauen, müssen wir unser Heim heilig gestalten, und diejenigen, welche auf dieses Ziel hinarbeiten, sollten die „Herzenslehre" studieren und danach leben. Es besteht ein großes Bedürfnis nach mehr Licht für das Volk, aber dieses Licht kann nicht aufgefunden werden, wenn die Heiligkeit der Vaterschaft und der Mutterschaft, sowie die höhere Bedeutung der Bruderschaft nicht besser gewürdigt und verstanden werden.

*

Mancher Mann ist fehlgegangen, weil das Heim nicht zu dem geworden war, dessen sein Herz am meisten bedurfte. Manche Frau ist fehlgegangen, weil der eine, den sie liebte, ermangelte, ihr das zu geben, wonach sich ihr Herz sehnte. Und doch das eine, was notwendig ist, um im Heimleben Harmonie und unsagbaren Frieden zustande zu bringen, ist — *Erkenntnis.*

Ohne Erkenntnis können wir nicnt verständig leben; wenn wir unseren Mitmenschen dienen sollen, müssen wir *uns selber kennen,* müssen wir die Gesetze des Lebens kennen, damit wir den Aufbau des Heimes moralisch und spirituell vornehmen können, indem wir

jeden Gedanken und jede Tat in Harmonie mit diesen Gesetzen gestalten.

*

Aber es ist unmöglich und würde sehr ungerecht sein, wenn man sagt, daß die Frau deswegen zu tadeln ist, oder daß der Mann getadelt werden muß. Es sind die unnatürlichen Zustände im allgemeinen menschlichen Leben, welche die Frauen umgeben und niederhalten, welche Unruhe und ständiges Unglücklichsein verursachen. Diese Zustände wirken auf den Mann zurück; die so geschaffene Unruhe wirkt ihrerseits wieder auf die Frau, und der zusammengefaßte Einfluß ihrer gegenseitigen Unruhe und Zweifelsucht fällt auf die Kinder, auf das Heim — und auf das ganze Volk.

*

Der große Weltkrieg ist beendet und der gegenseitige Brudermord hat aufgehört, aber die Verletzung der theosophischen Grundsätze geht weiter, und mehr als irgend eine andere Einrichtung, ausgenommen möglicherweise die der Religion, steht das Heimleben der Welt auf dem Spiele.

*

Die Menschenfamilie ist dabei, sich dem Begreifen der großen Wahrheiten zuzuwenden, und in diesem Zusammenhang sollten wir anfangen, auf erweiterteren und selbstloseren Strebensrichtungen aufzubauen. Wir sollten einen göttlichen Mut entwickeln, und wir sollten im Heimleben anfangen mit einer heiligeren Auffassung und mit einem beständig reinen Leben im Ehestand. Wir sollten das Heim zum Altar der Reinheit machen und uns bemühen, das hervorzuheben, was

Theosophie lehrt, nämlich, daß, wo zwei zusammen verbunden sind in dem geheiligten Band der Ehe, sie keine Macht der Erde trennen kann.

*

Unter den segensreichen Lehren der Theosophie wird der Tempel des Heimes sowohl zur Schule für die Eltern, als auch für die Kinder werden.

*

Wenn alle Heime das wären, was sie sein sollten, dann bestünde keine Notwendigkeit für Raja Yoga-Schulen.

*

Ein wahres Heim ist ein Licht auf dem Pfade des Lebens der Welt.

*

Wenn die Heime der Welt auf Gerechtigkeit und auf einer höheren Art der Liebe errichtet werden, dann werden wir keine mißlichen nationalen und internationalen Probleme mehr zu lösen haben.

*

In dem Wächterdienste ihres Heimes sollte die theosophische Mutter in ewiger Abwehrbereitschaft stehen gegen das Sicheindrängen von Männern und Frauen, die nur zu bloßen Unterhaltungszwecken kommen. Wie weit hergeholt meine Behauptung heute scheinen mag, es wird nicht mehr lange dauern, bis die Wissenschaft das Bestehen einer psychologischen Kraft anerkennt, die, ungreifbar und unsichtbar, doch viel stärker ist, als es Worte ausdrücken können. Wie sorgfältig wir unsere Kinder gegen Keuchhusten und Masern behüten, und wie gedankenlos werden sie psycho-

logischen Einflüssen ausgesetzt, welche tausendmal verhängnisvoller sind!

Eines Tages wird ein neuer X-Strahl auf diese psychologische Kraft gelenkt werden und sie der Welt enthüllen. Wie werdet ihr Mütter dann vor manchem jener zurückschrecken, die ihr nun zu euch einladet!

Kann jemand sagen, daß derartiges nicht *wahr* ist? Wenn Christus jetzt hier wäre, würde er ein einziges dieser Worte ausnehmen? Ist es daher nicht an der Zeit, die Christus-Prinzipien auf das Heim anzuwenden und in diesem geheiligten Ort einen Altar aufzurichten?

*

Und dann die große Frage der Intuition: Von einer ihrer Seiten aus, ist Intuition das unbeschreibliche Gefühl, daß manchmal sich etwas einstellt, um uns vor bevorstehenden Gefahren zu warnen. Die Tiere haben es auf ihrer eigenen Ebene; aber warum sollten die Frauen dieses Gefühl nicht auch beanspruchen und anwenden? Mit seltenen Ausnahmen besitzen sie jedoch diese Intuition nicht in dem Grade, wie es ihnen rechtmäßig zukommt. Bei der Mehrzahl ist dieses Warnungsgefühl so verdunkelt, daß namenlose Gefahren schon vor den Türen ihres Heimes liegen können und das jugendliche Leben ihrer Kinder umgeben mögen, ohne daß sie sie sehen, ohne daß sie sie fühlen, bis es zu spät ist.

*

Möge die kommende Generation die Kostbarkeit des menschlichen Lebens, seinen Glanz und seine königliche Würde fühlen! Sorgt dafür, daß die Kinder mit einer Liebe zu den höheren Harmonien durch-

drungen werden und daß sie alles verabscheuen, was den Zauber und die Heiligkeit des Heimes beeinträchtigen kann. Welche Macht und welche Erleuchtung würde alsdann in das Leben der Eltern kommen! Mögen sie das Heim zu einem Mittelpunkt von all dem machen, was wahr und veredelnd im Leben ist. Gestaltet das Heim schön und anziehend, so einfach es auch sonst sein mag! Macht Musik, Kunst und Literatur zu einem wirksamen Teile des Heimlebens! Eltern, welche in einer solchen Atmosphäre leben, würden das Heim in einer neuen Weise schützen.

*

Ich trete allezeit für das Heim ein! Wollen wir mehr Musik darinnen treiben — mehr Musik des Abends und die ganze Zeit. Sie wird in das Heimleben einen neuen und mächtigen Geist der Harmonie tragen. Sie wird ein neues Leben bedeuten für alle, aber ganz besonders für die Kinder.

KIND UND MUTTER

Wenn die Frauen nur ihre Macht erkennen würden, welche gewaltigen Dinge sie in diesem Lande der Freiheit gestalten könnten! Sind sie doch die Mütter der Männer! Möchten sie, während sie an der Wiege sitzen, lesen, studieren, nachdenken! Möchten sie weniger Zeit vergeuden mit ihren Befürchtungen und Kümmernissen und sich mehr mit den großen Problemen des Lebens beschäftigen, denen ihre Kleinen eines Tages gegenüberstehen müssen! Möchten sie in dem Bewußtsein leben, daß sie göttlich und ewig sind!

Ich möchte wissen, wie viele Eltern sich Gedanken machen über die wirklichen Verantwortlichkeiten, die im Leben liegen, wie viele ein Verständnis dafür besitzen, daß die Ehe in Wirklichkeit heilig ist, und vor allem dafür, wie die Seelen in diese Welt hereinkommen!

*

Das Heim ist eine große Schule, in welcher die Erfahrung der Lehrmeister ist. Es ist der Ort, wo Wohlwollen waltet, der Mittelpunkt, wo die Kinder geboren und aufgezogen werden sollten in Harmonie mit dem Höheren Gesetz. Zu lange haben die Mütter das Licht außerhalb ihrer selbst gesucht, abseits von ihrer göttlichen Natur, und haben vergessen, daß der Christos, der mystische Christos, im eigenen Innern wohnet.

Wollen wir uns zwei Leute vorstellen, welche im Verstehen des Christos-Geistes geeint sind und das Ideal von Vater und Mutter abgeben. Wollen wir uns vorstellen, daß aus solcher Vereinigung ein junges Leben entspringt, eine zarte Knospe sich entfaltender Möglichkeiten, herausgekommen aus dem wunderbaren und göttlichen Sehnen der Eltern, und daß sie zur Reife heranwachsen soll unter dem Schutze dieser zwei Seelen, welche wissen, daß sie ein Tempel des lebendigen Gottes sind.

Diesem kleinen Kinde — einem sich von klein an entfaltenden, bildsamen Leben — würde von Kindheit an gelehrt werden, keine Furcht zu kennen. Von seinen allerersten Augenblicken an würden ihm Selbstvertrauen und Verantwortlichkeitsgefühl beigebracht. Solche Eltern würden mit ihrem Kinde nicht spielen, als ob es eine Puppe wäre; sie würden mit ihm umgehen

wie mit einer zarten Blüte. Sie würden es ansehen als etwas, das erzogen werden kann für das Wohl oder für das Wehe der Menschheit. Sie würden sein kleines Körperchen ansehen als einen Tempel Gottes und ihn weise und auf religiöse Art entsprechend seinen Bedürfnissen nähren.

Wenn ein derartig behütetes Kind in die Jahre kommt, in denen ihm Verständnis wird, wenn es hinauskommt in die Welt, wird es seine göttliche Verantwortlichkeit erkennen, weil es nach dem Bilde Gottes geformt worden ist. Sein körperliches Leben wird so weise aufgebaut worden sein, daß es ein würdiges Heim des Christus-Gemütes geworden ist. Es wird sein eigenes Leben auswirken, göttlich auswirken; denn ein solches Kind würde für die Kämpfe des Lebens gerüstet sein. Es würde ein Gedenkstein sein der Ergebenheit seines Vaters und seiner Mutter.

Wollen wir uns dieses Kind als ein Mädchen vorstellen, als ein zartes, feines, poetisches Leben — denn weibliche Wesen führen manchmal das Merkmal des Poetischen in ganz besonderer Weise mit sich. Wollen wir uns vorstellen, daß es in der bestmöglichen Umgebung lebt und herangewachsen ist in Berührung mit allem Sanften und Heldenhaften, was die Elternschaft zu bieten vermag. Ist es möglich, daß, wenn ein solches Mädchen in das Leben hinausgeht, ihnen die allgemeinen Anlässe zu selbstsüchtigem Handeln, wie sie sich heute den jungen weiblichen Wesen in der Welt darbieten, zu einer Versuchung werden? O nein! In der Erkenntnis, eine Seele zu sein, würde es sich in seiner wahren Stellung wissen und mit Weisheit gerüstet sein. Es würde seine wahre Natur in ihrer

Zweiheit erkennen, sowie auch die wahre Bedeutung des Lebens. Es würde ihm die Heiligkeit jener Liebe gelehrt worden sein, die weder entehrt noch mißbraucht werden kann, wie die Liebe, der heute traurigerweise zu oft dieser göttliche Name beigelegt wird.

*

Die Gedankenströme, welche durch den ganzen Organismus der Menschheit hindurchwirken, werden auf dem Gemüt eines jeden Menschen aufgezeichnet wie auf einer empfindlichen photographischen Platte. In jedem Lande gibt es tausende von Menschen, welche ihr Gemüt auf die Ungerechtigkeiten richten, unter denen sie leiden, und in keiner Weise berührt dieser Zustand die Welt tiefer, als wenn es sich um vorgeburtliche Einflüsse handelt.

*

Wenn wir beispielsweise im Falle eines Mörders der inneren Entwicklung seiner Natur nachgehen könnten, würden wir die wirkliche Ursache für sein Verbrechen in den kleinen, unberichtigt gelassenen Mißgriffen seiner Kindheit finden, in scheinbar belanglosen Gewohnheiten, welche anwuchsen und stärker wurden, bis sie zu einem Bestandteil seines ganzen Lebens wurden.

Ja, die letzte Ursache könnte sogar gefunden werden in einem gleichgültigen oder sorglosen Gedanken von seiten seiner Mutter während der vorgeburtlichen Periode des Lebens ihres Kindes... Die Sünden und Verbrechen der Welt nehmen in Wirklichkeit ihren Anfang in der Wiege.

*

Es würde gegen meine Vernunft gehen, zu sagen, daß die Kinder „in Sünde geboren wurden". Denn die

Theosophie erklärt, daß alle Menschen göttlich sind, und daß die Geburt das Tor bildet, durch welches das unsterbliche Selbst zu gehen hat, um Erfahrung zu gewinnen. Ich sage jedoch, daß die Kinder häufig durch zwar liebevolle, aber unweise Mütter schon vor der Geburt auf der negativen Seite ihrer Natur psychologisch beeinflußt werden können und auch häufig werden.

*

Sorgt dafür, daß eure Kinder in ihrer Kindheit den ernsten Fragen des Lebens gegenüberzutreten lernen, daß ihnen statt der Liebe zum Vergnügen, der Liebe zum Geld und zum Behagen, etwas anderes gelehrt wird. Wollen wir sie vor *neue* Aufgaben stellen, denn sie hungern danach; sie suchen nach Licht; sie flehen in ihrer stillen Art beständig nach mehr Erkenntnis. Sie sind eure Kinder, sie sind *euer*, und doch laßt ihr sie immer im Schatten wandeln. Sie lieben euch in gewisser Weise, aber wieviel wissen sie von euren wirklichen Tugenden, von der edleren Seite eurer Natur, von der Seite, die noch nicht zum Ausdruck gebracht wird? Ist euch eure Pflicht gegen sie noch nicht klar?

*

Die persönlichen Wünsche, welche häufig auf heimtückische Weise im Gemüt der Eltern ihr Wesen treiben, äußern ihren Einfluß auf das heranwachsende Geschlecht. Die niederen Denkgewohnheiten, mittels welcher die Mütter häufig das Gesetz hinzustellen suchen inbezug darauf, womit sie ihre Kinder beschäftigen sollten, ziehen sie von ihrem wahren Lebenszweck ab und hemmen das zum Ausdruckkommen des in ihnen wohnenden göttlichen Prinzips.

Die Mutterliebe steht außer jeder Frage dabei; aber manchmal werden gerade hierdurch Fehler begangen, welche das junge Gemüt so materiell beeinflussen, daß seine Kraft für das Gute verkümmert wird .... Aber wenn die Mutter ohne selbstsüchtige Gedanken an persönlichen Fortschritt ihrer Intuition folgt, werden ganz andere Erfolge bei ihrer Familie zu verzeichnen sein.

Bei der Erwägung aller dieser Einflüsse wird ein Punkt erreicht, wo jedes weitere Licht fehlt, wenn die Idee der Wiedergeburt nicht verstanden wird. Wie ganz anders würden die Eltern handeln, wenn sie voll und ganz begreifen würden, daß ihre Kleinen „im Gefolge leuchtender Wolken" aus einer weiten Vergangenheit herkommen, aus Zeitalter langer Reise in die gegenwärtige Zeit.

*

Die Mutter, welche durch die Einweihungszustände des vorgeburtlichen Lebens ihres Kindes geht — denn es sind tatsächlich Einweihungen — enthüllt der Welt ein neues Licht.

*

„Haltet euer Licht brennend", und eure Kinder werden ihren Weg finden.

*

Macht nicht so viele Umstände, geht kein Versteckspielen ein mit den doppelt gearteten Kräften eurer Natur! Findet, daß ihr Seelen seid! Bringt die Seele in den Bereich des Lebens! Wahrlich, wenn ihr dies tun wollt, wird die Freiheit, nach der ihr euch sehnt — eine mystische, innerliche Freiheit — euer werden, wenn auch dabei kein Wort geäußert werden wird und nicht einmal die Hand erhoben werden braucht. Viele

sind weit entfernt von den Pforten des spirituellen Sieges, es ist wahr; aber manche stehen ihnen doch näher, als sie sich träumen lassen. Alles, was nötig ist, ist ein klein wenig mehr Vertrauen auf sich selber, ein klein wenig mehr Zuversicht auf jenes Kraftzentrum, das in uns liegt, mehr Ausdauer und Mut, vorwärts und höhenwärts zu gehen.

*

Die Frau, hat es in ihrer Macht, ein Pfeiler spiritueller Stärke zu werden, und der große, im Entstehen begriffene Tempel der Menschheit wartet in der Stille der Dinge gerade auf ihre Unterstützung, die zu geben sie so sehr geeigenschaftet ist. Wird sie deshalb in der Würde ihres Höheren Selbstes vorgehen und die Pflicht der Stunde wahrnehmen — oder wird sie dies unterlassen? Sie muß das eine oder das andere tun, denn es gibt keine Möglichkeit des Stillestehens. Mächtige Ströme der Zersetzung fluten in gegenwärtiger Zeit in das Herzensleben der Menschheit, hervorgebracht durch den vorherrschenden Geist der Unruhe und in ihrer Weise noch mehr Unruhe schaffend, und diejenigen, welche nicht in die großen und göttlichen Strömungen der Selbstlosigkeit und Liebe eingehen wollen, werden herabgerissen und hinweggeschwemmt. Der völlige Verfall des Charakters in einer ganz unerwarteten Weise ist eines der Zeichen der Zeit, und gerade aus diesem Grunde begegnet die Theosophie mit ihrem erhabenen Grundton zum Wiederaufbau dem Gebot der Stunde in ganz außergewöhnlicher Weise.

*

Das Heraufdämmern besserer Dinge ist so nahe. Haltet das Licht brennend in eurem Herzen, und ihr

werdet, gleich Wächtern auf den Hügeln des Friedens, die ersten schwachen Lichttöne des Tages schauen, und ehe ihr es euch träumen lasset, wird es heller Tag sein.

VII. ABTEILUNG

Raja Yoga-Ideale und das Kind

Lausche dem Gruße der Morgendämmerung!

Aus dem Sanskrit.

DER ZYKLUS DES KINDES

EIN neuer Zyklus hat begonnen! Es ist der Zyklus des Kindes. In demselben liegt die Verheißung für die Zukunft. Man braucht nur in das Antlitz der Kleinen zu schauen, um die neuen Kräfte, die neuen Charakterzüge zu erblicken, die sich im Kindesleben entfalten, — ganz besonders in der jüngsten Zivilisation der Erde (Amerika), dem Sprossen der ältesten — und um zu wissen, daß, wenn wir nur das Unsrige tun, das Gepräge des zwanzigsten Jahrhunderts Bruderschaft, Friede und Freude sein wird.

Es ist unmöglich, einzig und allein aus unserer Erfahrung oder aus den Berichten der Geschichte die Bedeutung der gegenwärtigen Zeit abzuschätzen, oder zu erfassen, was im Schoße der nächsten hundert Jahre für die Menschheit verborgen liegt. Denn diese unsere Zeit ist keine gewöhnliche, sie ist nicht bloß der Höhepunkt der vergangenen hundert Jahre, sondern von tausenden von Jahren. Die Nacht der Jahrhunderte ist vorüber; mit dem neuen Morgen kommen die Erinnerungen, Kräfte und Möglichkeiten eines längst vergangenen Zeitalters zurück.

Der Aufschrei der Seele des Menschen hält immer noch an; die Finsternis um ihn her ist noch so dicht, daß er gar nicht weiß, wie nahe die Morgendämmerung ist. Aber diejenigen, welche die Höhengipfel erklommen haben, sehen die Morgenglut im Osten und die Strahlen goldenen Lichtes am Himmel; und so unvermittelt wie der Tag in den Tropen anbricht, in eines kurzen Augenblickes Zeit, wird das Licht hereinbre-

chen; wie Schuppen wird es von unseren Augen fallen; wir werden sehen — nicht in dem ungewissen Düster der Nacht, sondern im herrlichen Sonnenlicht.

Wie das Licht des Tages die Schatten und die Mächte der Dunkelheit vertreibt, so wird der Glanz des neuen Zykluses die Unwissenheit, das Vorurteil und die Unbrüderlichkeit in diesem nun so rasch seinem Ende entgegeneilenden Zeitalter durchbrechen. Die großen Helden des Altertums werden wieder einmal zur Erde zurückkehren; die großen Tonkünstler, die Maler, die Dichter, die weisen Staatsmänner, die Menschen- und Rassenfreunde werden ihre heilige Aufgabe wieder aufnehmen, und die Erde wird blühen wie ein Garten. Die alte Weisheit, wie sie in den heiligen Mysterien gelehrt wurde, wird wieder aufleben; die Erde, die Luft, der Äther, die ganze Natur wird ihre Geheimnisse denen enthüllen, welche sich durch Läuterung im Dienste für die Menschheit dazu vorbereitet haben.

Derartig ist der Ausblick in die Zukunft. Um ihn ermessen zu können, schauet zurück auf die Glanzperiode des alten Ägyptens oder auf die noch ältere Zivilisation und die noch größeren Errungenschaften des alten Amerikas. Eine solche Zukunft wartet unser und unserer Kinder, und falls wir getreu sind, wird sie unser sein in der neuen Zeit, wenn wir nach einer kurzen Nacht des Todes zurückkehren, um unser Wirken auf Erden wieder aufzunehmen.

*

Die Kinder! Die Kinder! Welche mächtigen Kräfte rufen sie im Herzen der Menschen wach! Wir müssen sie als zarte knospende Seelen in unser Herz

schließen, sie, die mit dem frischen Odem der Wahrheit genährt werden müssen unter Anwendung des schärfsten Unterscheidungsvermögens, damit sich ihre Seele entfalten kann.

*

Wollen wir unseren Kindern auf eine neue Weise näherkommen — sie nicht nur als „die süßen, kleinen Geschöpfe" ansehen, als „unser ein und alles", sondern als etwas Heiliges, Göttliches, das uns vom Höchsten als heilige Schützlinge unserer Obhut anvertraut ist, und dementsprechend wollen wir alle unsere Gedanken und Taten neugestalten.

*

Unsere Kinder erflehen gleich uns in der Stille eine höhere Offenbarung des Seelenlebens, und da wir schon länger in diesem Erdenleben gelebt haben wie sie, sollten wir schon aus diesen Gründen eine Vergangenheit so weiß wie Schnee aufweisen. Wenn die kleinen Kinderaugen in die unsrigen schauen, so sollen sie die Seele darin sehen, deren Berührung sie durch unsere Hände und deren Sprache sie aus jedem unserer Worte fühlen müssen. Wir müssen unsere Rolle nicht nur *spielen*, nein, wir müssen diese Rolle *sein*.

*

Der Christos-Geist ist in uns allen; wenn wir jedoch nicht nach weitherzigen Gesichtspunkten leben und uns der göttlichen Kraft, der Pflicht bewußt sind, um das Verstehen und das Leben zu erweitern, so verlieren wir sicherlich unseren Weg. Daher sage ich: Bereitet den Kindern den Weg! Bestreut ihren Weg mit Blumen der Wahrheit! Erhebt Einspruch gegen jedweden

Gedanken, gegen jede Tat, die ihren Fortschritt behindern könnten, und mit der Zeit wird unsere Stadt einem Himmel gleichen — denn das Königreich des Himmels wird da sein.

*

Sind die die Kinder im Heim umgebenden Verhältnisse, und seien sie auch die besten, das, was sie sein sollten? Wissen wir nicht nur zu gut, daß nahezu in jedem Heime gewisse Verhältnisse bestehen, die den besten Interessen des Kindes im Wege sind? Kinder ahmen alles nach und nehmen einen nachhaltigen Eindruck von der gewonnenen Erkenntnis und von den durch die Umgebung und das Beispiel erworbenen Gewohnheiten in sich auf. Es erweist sich als vergeblich, wenn die Eltern versuchen, ihren Kindern Selbstüberwachung zu lehren, wenn sie nicht selber das beste Beispiel an Geduld, Standhaftigkeit, Gleichmut und Enthaltsamkeit abgeben, wenn sie nicht in ihrem eigenen Leben die Tugenden zum Ausdruck bringen, welche sie ihren Kindern predigen.

*

Kinder sind oft weiser als wir denken, oft von schärferer Beobachtungsgabe als ihre Eltern. Sie besitzen eine lebhafte Auffassungsgabe für das, was sie hören, sehen und fühlen, sei es Gutes oder Schlimmes, und gehen rasch darauf ein. Äußerst empfindsam in ihrer kindlichen Natur, sind sie von der Gedankenatmosphäre, in der sie leben, viel mehr beeinflußt als allgemein erkannt wird. Sie leiden unbeschreiblich unter unharmonischen und unglücklichen Zuständen des Heimlebens. Sie missen die höheren Eingebungen sehr, nach welchen ihr Herz verlangt, die sie in einer glück-

lichen und harmonischen Umgebung haben würden. Mancher Knabe und manches Mädchen gerieten auf Abwege, ohne sich der Folgen, die daraus entspringen, bewußt zu werden, weil sie der zarten, seelennährenden Sorgfalt entbehrten, die ihnen von rechtswegen zugehörte und die ihnen die Eltern hätten zukommen lassen sollen.

*

Unsere Kinder können vielleicht zu Erlösern der Welt werden. Ich weiß, die Wahrheit wird ihnen schon beim Einwiegen in das Herz gelegt. Da ich an Wiederverkörperung glaube, so weiß ich, daß sie zu uns zurückgekehrt sind und daß ihnen die Sorgen des Zeitalters ins Herz geschrieben sind. Beobachtet einmal kleine Kinder in ihren ungestörten Augenblicken; schaut in ihre unschuldigen, wunderbaren Augen und sagt mir, ob ihr nicht mehr Wahrheit darin finden könnt als in allen Sonntagspredigten, die ihr je gehört habt. Und aus diesem Grunde sage ich, daß wir genau in dem Maße, als wir ihre Erkenntnis höherer Dinge einschränken und ihre mentale Entwicklung durch dogmatische Lehren hemmen, wir ein Verbrechen begehen — ein *Verbrechen!*

*

Ein Blick auf das Leben der Schüler in Point Loma zeigt, daß schon die Allerkleinsten angefangen haben, die Pflicht zu lieben und den Geist der Hilfsbereitschaft zu pflegen.

*

Entwickle Sinn für spirituelle Ehre in dem Kinde! Fülle sein kleines Gemüt aus mit kleinen Pflichten, denn Müßiggang zerstört das Leben der Seele!

Das Geheimnis einer glücklichen Kindheit beruht nicht darin, den Kindern nachgiebig zu willen zu sein, unter welch feinen und einnehmenden Formen dies auch geschehen mag, sondern darin, sie richtiger, heilsamer und vernünftiger zu überwachen.

*

Selbstüberwachung! Sie kann schon dem Säugling in der Wiege beigebracht werden. Sogar schon vor der Geburt kann sie in den Charakter des Kindes eingeprägt werden, indem sich die Mütter das Bild idealen Lebens dauernd vor Augen hält. Wir könnten es ein Filmbild des spirituellen Lebens nennen, gebildet aus dem Sehnen und aus den Fragen der Mutter: *Wer bin ich? Warum bin ich hier? Was ist meine höhere Pflicht? Warum muß ich nach Selbstüberwachung streben?*

Möge eine Mutter nur diese Fragen stellen; sofort darauf folgt ein Schauen nach Innen; sie beginnt den Haushalt ihres Gemütes in Ordnung zu bringen. Sie geht vielleicht in Gedanken auf ihre Kindheit zurück und gelangt dazu, zu begreifen, wie der Mangel an Selbstüberwachung ihrer Natur hier und da und in der einen oder anderen Weise zum Verderben gereichte. Die wunderbaren Vorgänge bei der Zergliederung des Selbstes und bei der inneren Einschau, eingegeben von einem reinen Motiv und von der Liebe für das Kind, welches ihr werden wird, muß diese Mutter natürlicherweise zu einem neuen Bewußtseinszustand bringen. Sie hat ihre Fackel an dem Feuer göttlicher Erkenntnis entzündet, sie hat einen neuen, einen spirituellen Pfad beschritten, und niemand kann sie davon

zurückhalten. Sie hat das Geheimnis des neuen Lebens gefunden.

Und während sie so aufnahmebereit ist für neue Eindrücke — wie dies der Fall ist zu einer Zeit, in der die geheimnisvollen Vorgänge des göttlichen Gesetzes im Begriffe sind, das werdende Leben zu formen und die überschattende Seele ihres Kindes Beachtung sucht — findet sie, wie sie eine andere geworden ist. Sie ist umgestaltet, verwandelt worden. Und ihr Kind wird nicht mit ihren Schwächen genährt sein, nicht einmal mit seinen eigenen, denn sie hat als Mutter in sein ganzes Wesen das Geheimnis der Selbstüberwachung eingepflanzt. Sie hat in das kleine Gemüt, noch bevor es den Sonnenschein fühlte, eine Einsicht und eine Kraft eingepflanzt, welche ihm verbleiben wird. Indem sie ihre Verantwortlichkeit erkennt und auf eine neue Weise die Kraft findet, die aus Mäßigung und Vertrauen geboren wird, formt sie ein neues Haus für das Kleine, indem sie dasselbe in der Atmosphäre der Seele hält.

*

Wenn wir unsere Kinder unverdorben und mit einfachen, gesunden Neigungen erhalten wollen, so müssen wir ihnen feine Lebensart, Liebe zur Ordnung und Reinlichkeit und den Geist des Gehorsams beibringen, ohne daß Zwang angewendet wird. Lehrt dem Kinde, daß Gehorchen ein liebevoller Ausdruck seiner besseren Natur ist — nicht etwas ihm blindlings von einer blinden Kraft Auferlegtes.

*

Das Raja Yoga-System ist dazu angetan, dem jungen Gemüt nicht nur die Notwendigkeit, sondern auch die

Bedeutung und Schönheit der Regeln und Vorschriften klar zu machen, sodaß deren Befolgung keine Last, sondern eine Freude ist.

*

Bestimmte Stunden tagsüber oder abends sollten regelmäßig festgelegt werden, in welchen die Eltern mit ihren Kindern gesellig zusammenbleiben, frei von allen anderen Interessen, Zerstreuungen oder Verpflichtungen. Die Eltern sollten sich bemühen, den Geist wahren Zusammenarbeitens und gegenseitigen Vertrauens zu schaffen, damit diese Stunden eine Zeit gegenseitigen Segens sein mögen. Auf diese Weise kann die wahre Herzensnatur des Kindes im frühesten Alter zur Entfaltung gebracht werden.

*

Erst wenn die Eltern die Zweiheit der Menschennatur und die Macht des Menschen, jede Neigung zur Versuchung zu überwachen, verstehen, sind sie in der Lage, Verhaltungsmaßregeln für ihre Kinder aufzustellen.

ERZIEHUNG UND DAS HERZENSLEBEN DES KINDES

Das Geheimnis von Raja Yoga? Es liegt im Herzensleben des Kindes.

*

Jede grundlegende moralische Lehre, welche Erwachsenen gelehrt werden kann, kann auch den Kindern gelehrt werden, und sicherlich, es ist besser, wenn die Kleinen in der Liebe und Heiligkeit des Heimes

die Lektionen lernen, für deren Beibringen die Welt rauhere Methoden hat, und ein Alter erreicht ist, in welchem die Gemütsgewohnheiten schon feste Formen angenommen haben.

*

Den Kindern schon, wenn sie noch ganz klein sind, die Göttlichkeit ihrer Natur zu lehren, diese Tatsache ihnen einzuprägen, heißt den Grundstein zu einer gesunden und glücklichen Männlichkeit und Weiblichkeit zu legen.

*

Wir müssen uns daran erinnern, daß die Gelegenheiten in frühester Kindheit kostbar sind, da der Charakter für den Einfluß von Gedanken und Taten aufnahmefähiger ist als im vorgeschrittenen Alter, daß des Kindes Wachstum und Glück von seinen gestrigen Tagen, von den Anfangstagen seiner Kindheit, abhängt, und daß die Gegenwart zu vernünftiger und weiser Vorbereitung für seine kommenden Tage benützt werden muß.

*

Man mag Gedankensysteme ausarbeiten und Gesellschaften und Vereinigungen für die Besserung der Menschheit gründen; aber dieselben können wenig Gutes auf die Dauer bewirken, so lange wir kein allumfassendes Jugend-Erziehungssystem anwenden.

Die Welt, die Menschheit, ist des rein intellektuellen Lebens unseres Zeitalters müde. Sie ruft laut nach einer klaren Offenbarung der Wahrheit, nach einem glühenden, mitleidsvollen Ausdruck des Herzenslebens — allein schon der Kinder wegen. Die

Kinder sind die wahren Schlüssel, welche das Tempeltor des neuen Lebens öffnen werden.

*

Die theosophische Erziehung liegt weniger darin, den Kindern das und jenes beizubringen. Sie will das Kind aus der Gewalt der niederen Kräfte der Natur befreien, die das Heranwachsen, welches unbehindert und auf natürliche Weise vor sich gehen sollte, aufhalten und einschränken.

*

Wir wurden fortwährend nach falschen Richtlinien erzogen, so lange Zeit, daß sogar unser Blut damit vergiftet wurde. Dieses Gift liegt schon in der Atmosphäre, in der wir atmen; es ist überall um uns her, und unser Gehirngemüt ist von den falschen Lehren des Zeitalters so durchdrungen, daß wir es für schwierig halten, unsere natürlichen Möglichkeiten, welche so großartig sind, zu erfassen und zu fühlen, daß wir in Wirklichkeit die spirituelle Erkenntnis haben können, welche uns alle Dinge — alle die Geheimnisse der Natur enthüllen wird.

*

Die Raja Yoga-Erziehung ermöglicht es dem Kinde einfach, daß es ohne die Ketten der Eigenliebe heranwachsen kann, und diese Eigenliebe wird der Natur des Kindes für immer fernbleiben, wenn die Grundlagen zur Erziehung richtig gelegt sind. Gibt es nicht viele Eltern, welche an ihren Kindern die Fehler sogar bewundern, die die Kinder im späteren Alter in Konflikt mit dem Gesetz bringen — indem die Eltern in den Kindern Eigensinn und Eitelkeit großziehen und

dadurch das Leben der Kinder dem Verderben aussetzen?

*

Die Welt hat noch nicht begriffen, wieviel die Kinder von der Wahrheit bereits kennen und wieviel wir von dieser Wahrheit durch unsere falschen Maßnahmen zunichte machen. Es gibt wenig Kinder, welche es nicht schon wissen, daß die Natur eine große Lehrmeisterin ist, und dann treiben wir durch unseren Materialismus und manchmal durch Spott dieses Wissen aus ihrem Gemüt hinaus.

*

Wollen wir doch das Leben der Kleinen so heranbilden, daß sie bessere Bürger werden als du und ich! Wollen wir eine höhere Auffassung von Vaterlandsliebe, eine tiefere Vergeistigung und umfassendere brüderliche Liebe in ihnen entwickeln!

*

Beim Raja Yoga-System wird den Kindern gelehrt, daß sie sich als maßgebende und verantwortliche Glieder des Volkes betrachten, dem sie angehören. Es wird ihnen gelehrt, daß sie danach streben, Wohltäter des eigenen Volkes, Lehrer und Helfer und somit Vertreter der wahrsten und weisesten Vaterlandsliebe zu werden.

*

Das ganze Werk unserer Organisation hat ausgesprochen internationalen Charakter. Dies hat seinen Einfluß auf die Kinder. Studierende aus allen Teilen der Welt, sowohl junge, als auch erwachsene, kommen zu uns nach Point Loma; jeder wird angeregt, im

tieferen Sinne Vertreter seines Volkes zu sein und dem Besten und Höchsten seiner eigenen Nation Ausdruck zu verleihen.

*

In den Kinderstuben und in den Schulen der Welt wird das Prinzip der Selbstsucht nur allzuoft zu einer Tugend erhoben. „Die Vorbereitung auf das Leben" scheint zu häufig im Pflegen derjenigen Seiten der Menschennatur zu bestehen, welche schon so viel dazu beigetragen haben, das Elend herbeizuführen, welches wir heute um uns sehen. Der gewohnte Eigennutz, die „Pflicht" des Wettbewerbes werden den Kindern von den frühesten und empfänglichsten Tagen an von vielen gelehrt, welche die letzten sein würden, das wahre Wachstum des Kindes bewußt und mit Willen aufzuhalten. Und derartig erzogene Kinder, in Unkenntnis gelassen über ihre eigene Natur und deren Aufbau und Verwickeltheit, sind nicht fähig, zwischen dem höheren Selbst und dem niederen Selbst, zwischen dem Wahren und dem Falschen im Leben zu unterscheiden.

*

In der Raja Yoga-Schule werden die Kinder in Übereinstimmung mit den Tatsachen und Bedürfnissen des Lebens behandelt. Die Liebe, welche ihnen entgegengebracht wird, ist jene wahrste Zuneigung, die stets auf ihre Wohlfahrt bedacht ist, ohne Rücksicht auf das selbstsüchtige Vergnügen, das die Kinder ihrerseits gewähren. Das Gernhaben, das sich im Spenden von schädlichen Leckereien, in ungesunden Liebkosungen oder in unbesonnenen Verhätschelungen äußert, ist nicht Liebe, sondern Selbstsucht. Ein Kind wirklich

lieben, heißt, ihm zu helfen, daß es seine höchsten Fähigkeiten entwickeln kann, welche nur durch freiwillige Dienstleistungen für andere zum Wachstum gelangen.

*

Die Welt sucht nach einem und fordert einen praktischen Beweis der Möglichkeit, einen höheren Menschheitstypus zu entwickeln; jetzt bietet sich dazu eine Gelegenheit. Alle, denen das Wohl der Kinder am Herzen liegt, können die Entwickelung besserer Verhältnisse beschleunigen, nach denen so viele sehnsüchtig ausschauen.

*

Wertvolle Anstrengungen werden oft zunichte, und das Werk, das am nächsten zur Hand ist, erleidet Vernachlässigung und gerät in Verworrenheit, wenn man sich in zwecklosen Spekulationen ergeht. Um das große, vor Augen liegende Ziel zu erreichen, sind Einigkeit und Harmonie absolut erforderlich. Wenn diese Vorbedingungen erfüllt sind, wird alles möglich. Das Zusammenarbeiten aller, welche an dem großen Werke der Kinderbelehrung beteiligt sind, wird große Erfolge erzielen, größere, als wir sie jetzt begreifen können.

*

Unsere sogenannte „geistige" Erziehung ist zumeist nur auf eine einzige Stunde eines Tages der ganzen Woche beschränkt — in sieben Tagen nur eine einzige Stunde! Wie wenige unter den Frauen, selbst unter den besten und weisesten, fühlen es aber als eine Verpflichtung, sich von anderen Sorgen frei zu machen, um den spirituellen Willen zu schulen und die über-

schäumenden Kräfte ihrer Kinder zu lenken — so gebunden sind sie durch die falschen Anschauungen über das Heimleben. Sind derartige Kinder dann zu Männern und Frauen herangewachsen, dann erschrecken wir, wenn wir die Trunksucht, die Schwindsucht, den Selbstmord, das Verbrechen und das spirituelle *Fehlgehen* sehen, wenn auch nicht unmittelbar in unserer Familie, so doch in der Allgemeinheit.

Dies ist kein angenehmes Bild; doch sollten wir nicht davor zurückschrecken, da wir doch nützliche Lehren daraus ziehen und durch die dabei gewonnene Erkenntnis den kommenden Generationen helfen können. Ich sage dies durchaus nicht im Geiste des Tadels, ihr dürft es mir glauben, denn an diesen Fehlern ist in der Hauptsache die Unwissenheit in unserem Zeitalter schuld, die falschen Ideen im Erziehungswesen und die niedere Psychologie, mit welcher wir seit Jahrhunderten das Gemüt genährt haben.

*

Ich habe schon vor vielen Jahren eingesehen, daß bei unseren Unternehmungen — bei unseren Tagungen, unseren Reform- und Wohltätigkeitsbestrebungen — grundsätzlich etwas nicht richtig ist. Selbst unter dem Schirm der Kirchen sah ich Laster, Elend und Mängel. Noch schlimmer, überall sah ich die Leute in wonnetrunkener Vergessenheit und freimütiger Gleichgültigkeit ihres Weges wandeln.

Nie konnte ich mich zu einer solchen lauen Auffassung der Dinge verstehen. Ich mußte wenigstens versuchen, die Verhältnisse zu bessern ..... Ich sah Entbehrungen aller Art als Ergebnis des Lasters und Laster, hervorgegangen aus Entbehrungen. Ich erkannte,

daß unsere ganzen Systeme der Nothilfe ganz und gar rückständig sind. Wir beschäftigten uns bis jetzt, wie es die meisten Leute noch machen, mehr mit den Folgen als mit den Ursachen. Erst, *nachdem* der Schaden geschehen ist, versuchten wir ihn wieder gut zu machen.

Was ich zu tun wünschte, war, *vorzubeugen* — zu verhindern, daß der Schaden geschieht. Die Welt war bereits zur Genüge versehen mit Zufluchtsstätten für die Ruinierten und Gefallenen. Ich wollte etwas ins Werk setzen, das die Menschen bei der Hand nimmt, *ehe* sie im Lebenskampfe untergehen.

*

Das Wort Erziehung hat in Point Loma eine umfassendere Bedeutung, als ihr gewöhnlich beigemessen wird. Die Grundlage dieser Erziehung ist, daß der Mensch seinem Wesen nach göttlich ist, und daß es notwendig ist, alles in seiner Natur umzuwandeln, was nicht göttlich ist.

Um dies vorzunehmen, darf kein Teil der Menschennatur vernachlässigt werden, und die physische Natur, der Körper, muß ganz und gar in die Sorge und Aufmerksamkeit, die erforderlich ist, einbezogen werden. Ebensowenig darf die aufmerksamste Schulung des Intellektes übergangen werden; er muß jedoch den Kräften des Herzens untertan gemacht werden. Der Intellekt muß der Diener sein, nicht der Meister, wenn Ordnung und Ausgeglichenheit erlangt werden sollen.

*

Das Wahrste und Größte bei allem, was Erziehung betrifft, ist, dem Gemüte des Kindes die Tatsache nahezubringen, daß das Unsterbliche Selbst immerwährend versucht, das ganze Wesen des Menschen

in den Zustand der Vollkommenheit zu bringen. Das wirkliche Geheimnis des Raja Yoga-Systems besteht daher darin, mehr den Charakter des Kindes zu entwickeln, als das Gemüt des Kindes zu überbürden, die Fähigkeiten des Kindes mehr *von innen heraus* zu entwickeln, als etwas in das Kind *hinein* zu bringen. Der größere Teil kommt von innen.

*

Raja Yoga ist eine uralte Bezeichnung und bedeutet ganz einfach „Königliche" oder „Königsgleiche Vereinigung". Ich wählte sie als den besten Ausdruck für das Ziel und den Zweck wahrer Erziehung, nämlich das vollkommene Gleichgewicht aller Fähigkeiten, der physischen, mentalen und spirituellen — mit einem Wort Charakter zustande zu bringen.

*

Wenn wir bedenken, daß die Kinder von heute die Männer und Frauen der Zukunft sein werden, so kann die Bedeutung dieses Erziehungswerkes sicherlich nicht hoch genug eingeschätzt werden. Nur durch weise Belehrung, durch Schulung in Selbstvertrauen, Selbstdisziplin und Konzentration und durch Erkenntnis der Macht der Stille können die niederen Eigenschaften der Natur überwunden und die höheren entwickelt werden, sodaß die Kinder, welche mit dieser Bewegung in Berührung gebracht werden, ihrerseits praktische Arbeiter für die Menschheit werden. Eines der größten Ziele muß dabei sein, ihrem Gemüt die alte, alte Lehre näher zu bringen, daß sie unsterbliche Seelen sind, daß sie nicht getrennt sind von der gütigen Natur, sondern in der Tat und in Wahrheit ein Teil von ihr.

MUSIK IST SEELENSANG

Musik ist einer von den Stützpfeilern des Raja Yoga-Erziehungssystems. Die Welt ist noch nicht dazu erwacht, einzusehen, welcher Wert der Musik als Faktor zur Veredelung und Läuterung des Charakters, besonders während der jugendlichen und bildungsfähigen Jahre zukommt.

*

Der Mensch ist seinem innersten Wesen nach ein Schöpfer und muß unbedingt als ein solcher angesehen werden. Theosophie, die Wissenschaft vom unsterblichen Menschen, wirkt daher im höchsten Grade schöpferisch. Sie bringt die Seele zum Handeln, veredelt die Natur, befreit das Gemüt und begeistert es. Sodaß Theosophie ganz natürlich, direkt und indirekt, sowohl in der Kunst als auch in der Musik zum Ausdruck kommt.

*

Es besteht ein ungeheurer gegenseitiger Zusammenhang zwischen Musik auf der einen Seite und Denken und Sehnen auf der anderen, und nur das verdient den Namen Musik, was den edelsten und reinsten inneren Regungen entspricht.

*

Der Theosoph, welcher die Seele in allem wirklich zu verstehen wünscht, geht bei der Auswahl der Musik immer sorgfältig vor, ist immer achtsam, welche Töne im Herzen der Menschen angeschlagen werden, damit nicht anstelle von Gutem großer Schaden gestiftet wird.

Es gibt eine Wissenschaft vom Bewußtsein, und in diese Wissenschaft kann die Musik in weiterem Sinne Eingang finden, als gewöhnlich angenommen wird. Die Kenntnis der Lebensgesetze kann weder ergründet, noch erweitert werden, wenn eine der wirksamsten aller Kräfte vernachlässigt wird.

*

Wollen wir daher unsere Kinder so viel als möglich unter den veredelnden Einfluß des Besten bringen, was Kunst und Musik bieten. Dabei wollen wir jedoch begreifen, daß die Macht, der Kunst und der Musik schönen Ausdruck zu verleihen, nicht eine Sache des Intellektes allein oder des Gewohnten und Herkömmlichen ist; auch kann diese Macht nicht aus Büchern erlernt werden. Sie kommt durch das Erwachen der inneren Kräfte der Seele, jener Eigenschaften der Natur, die in Sympathie mit allem stehen, was erhaben und rein ist.

*

Es wird die Zeit kommen, in welcher die Musik ein Teil der Regierungsmaßnahmen sein wird.

*

Musik ist der Seele Sang, und wir wissen ganz gut, daß sie bis jetzt ihre Aufgabe noch nicht erfüllt hat. Könnte ich über die Millionen verfügen, welche jährlich für wohltätige Zwecke ausgegeben werden, so wäre es, nachdem ich die Hungrigen gespeist und die Nackten gekleidet hätte, meine erste Arbeit, daß ich den Familien der Armen so viel Hilfe zukommen lassen würde, als notwendig ist, um auch im ärmsten Haushalt Musik einzubürgern. Denn, wenn die Seele durch

Musik angeregt wird, wenn wir uns innerhalb des Bereiches der höheren Ideale des Lebens fühlen, dann finden wir das Licht. Wißt ihr nicht, wie tief wir schon von den alten Kirchenhymnen bewegt werden können, trotz der altmodischen Theologie, von der sie durchdrungen sind?

*

Die Welt hat noch keine rechte Auffassung von dem Idealen der Musik, und erst dann, wenn sie die rechte Auffassung davon besitzt, kann sie begreifen, daß wahre Harmonie niemals von jemand zum Ausdruck gebracht werden kann, der diese Harmonie nicht in seinem Innern trägt.

*

Im Raja Yoga-Erziehungssystem bildet die Musik einen Teil des täglichen Lebens, aber nicht bloß als Übungssache zu einer festgesetzten Zeit, sondern als ein Element, welches alles Tätigsein belebt. Die Seelenkraft, welche hervorgerufen wird durch richtig zum Ausdruck gebrachte und gleicherweise gut empfundene harmonische Töne, erlischt nicht mit dem Ende des Stückes. Sie hat eine Erwiderung aus dem Inneren der Natur hervorgerufen; das ganze Wesen wurde einem höheren Grade der Tätigkeit aufgeschlossen, und selbst die kleinsten der täglichen Pflichten, welche gewöhnlich als geringfügig erachtet werden, erfahren eine ganz andere Durchführung.

*

Gleich der Musik, ist auch die Kunst im Raja Yoga-System ein Element, welches das ganze Leben und jede Tätigkeit durchdringt, ganz so, wie es die Richtlinien der Wissenschaft der Seele verlangen, deren Wieder-

belebung unsere Aufgabe ist. Bei dieser Wissenschaft wird die Kunst zum wahren Ausdruck der Seelenideale, und sowohl Kunst, als auch deren Erzeugnisse bleiben nicht bloß gelegentliche oder zusammenhanglose Zutaten zu unserer Umgebung, sondern werden wesentliche Bestandteile dessen, zu dem sie gehören. Sie werden der Ausdruck des Gesetzes der Evolution an sich und zeigen, daß dieses Gesetz eine Wirklichkeit ist.

*

Musik! Was für eine wundervolle Kraft liegt in ihr, uns zum universalen Leben aufschwingen zu lassen! Ihre Macht zu erfassen, heißt begreifen, daß wir, wenn das Selbst vergessen wird, wenn das Persönliche verschwindet, frei sind — draußen im freien Raum der Gedanken, der Liebe und der höheren Ziele. Ja, selbst das Beste, was wir heute in musikalischer Beziehung unser eigen nennen, ist noch ein materialistischer Ausdruck im Vergleich mit dem, was kommen wird. Alles in der Musik ist bis jetzt noch so unvollkommen: Wir berühren nur den Saum der wirklichen Harmonie.

*

Wenn wir die Gemütshaltung, welche geschaffen wird, wenn uns wahre Musik nahegeht, beibehalten könnten, wenn wir uns binden und festigen könnten an die höheren Anschauungen, welche uns Musik eröffnet, wenn wir unsere Auffassung über die wirkliche Bedeutung des Lebens erweitern würden, dann könnten wir den Schleier herabziehen, welcher das Sichtbare von dem Ungesehenen, das Scheinbare von dem Wirklichen trennt, wir könnten das Leben so schauen, wie es wirklich ist, wir könnten uns selber sehen, so wie wir wirklich sind.

Es war stets meine Ansicht, daß die Musik unter den Massen zu einer Macht werden sollte, daß der Gott der Musik in jedem Haushalt herrschen sollte, und daß die kleinen Kinder, ja die ganze Familie, der Musik ebensoviel Aufmerksamkeit widmen sollten als den anderen *Pflichten* im Leben. O, wenn dies nur der Fall wäre, welche herrliche Welt hätten wir dann! Wenn uns doch bloß die einfachen Grundgesetze der Musik gelehrt würden, dann könnten wir die Hilfsquellen unserer Seele in Anspruch nehmen, wenn das Leben die Schatten der Sorgen und Prüfungen auf uns wirft, und uns wieder einmal in die Harmonie und Dienlichkeit, in das Licht und in die Freude des Lebens einsingen.

DAS WAHRE DRAMA, DER SEELE DOLMETSCHER

Das Drama wird ebenso wie die Musik von seiten der Welt als eine der Zerstreuungen im Leben angesehen, weil es, wie man voraussetzt, sich nur mit Unwirklichkeiten beschäftigt. Das wahre Drama weist von den Unwirklichkeiten hinweg auf das wirkliche Leben der Seele. Als solches sollte das Drama den öffentlichen Geschmack leiten und führen und ihn mit Idealen versehen, welche erstrebt werden können. Beim Raja Yoga-System ist es weithin in den Unterricht der Kinder eingeführt worden, und nirgends zeigen sich die Vorteile dieses Systems auffälliger als in der dramatischen Kraft, die hervorgerufen werden kann, wo immer sich ein Mangel an Selbstbewußtsein oder wo sich Eitelkeit zeigt.

Im heutigen sozialen Leben zeigt sich nirgends die Notwendigkeit zur Reform offensichtlicher als im Drama. Nach zu viel Richtungen hin ist es dem Sensationsbedürfnis und dem Anreiz lasterhafter Gedanken dienstbar gemacht worden, die zu unterdrücken es doch so machtvoll wäre.

*

Wir können den Tag voraussehen, an dem das Drama in die ihm gebührende Stellung als eine der großen befreienden Kräfte des Zeitalters wieder eingesetzt wird.

*

Dramatisches Studium ist einer der wichtigsten Faktoren in der rechten Erziehung der Kinder, denn das wahre Drama ist der Dolmetscher der Seele.

*

Im Raja Yoga-System wird das Drama zum großen schöpferischen Ausleger des spirituellen Lebens.

*

Das Herz ist es, welches das Drama mit seiner Botschaft erreicht. Darin liegt das Geheimnis der erneuernden Kraft des Dramas.

*

Die Welt bedarf so sehr der Schönheit und des Lachens. Mein Ziel bei der Aufführung dieses Dramas *(Wie es euch gefällt)* geht zum Teil dahin, dem Leben beides wieder zu verleihen. Ich möchte euch mit mir fröhlich sehen in der „goldenen Welt", welche Shakespeare in diesem Spiele schilderte. Gesunde Fröhlichkeit verleiht Schaffensfreude.

Shakespeare hat uns den Geist antiker Schönheit zurückgegeben. Er war ein wahrer Theosoph.

*

Durch Predigten kann der Mensch nicht zur Tugend gebracht und nicht in das Glück hineingezwungen werden. Sein Herz muß berührt werden, damit er dazu gebracht wird, Tugend und Glückseligkeit zu lieben. Das höhere Drama ist der wahre Reformator.

*

Point Loma ist ein Zentrum, von welchem brüderliche Liebe in die Welt hinausströmt. Das dort gegründete Erziehungsinstitut hat keinen anderen Zweck für sein Bestehen, als den, der Menschheit im großen und ganzen Segen zu bringen, zu zeigen, daß das Leben, welches von Hoffnung begeistert ist, notwendigerweise das Leben ist, das reich an Errungenschaften ist, und daß der Mensch tatsächlich im vollsten Maße eine ungeheure und unvorstellbare Herrschaft über die Natur besitzt.

*

Der Wert des Erziehungsinstituts in Point Loma liegt in der Tatsache, daß es die Wahrheit seiner Theorien durch seine Erfolge bewiesen hat. Es hat die Mission, für welche es ins Leben gerufen wurde, durchgeführt. Es hat die Theosophie aus der Herrschaft des Intellektualismus befreit, welcher leicht noch viel selbstsüchtiger hätte werden können als die herrschende Gedankenrichtung, da der Bereich des Intellektualismus noch viel feiner ist. Es hat dargetan, daß das theosophische Leben das Leben praktischen, gesunden Menschenverstandes ist, und daß im Lichte seiner

Philosophie die Schatten weichen und der Mensch sein Geburtsrecht der Freude antreten kann.

*

Auf die Frage: „Wird das Raja Yoga-System die jetzigen Verhältnisse ändern?", kann nur die Versicherung gegeben werden, daß es sie bereits geändert hat. Das Beharrungsvermögen der Gewohnheit und des Herkommens ist bereits gebrochen, und die Unruhe in der Welt, auf welche so viele mit Mißfallen und Befürchtungen blicken, ist nur die Bewegung des Schiffes beim Herannahen der Flut einer reineren und besseren Gedankenrichtung. Ideale sind hinausgesandt worden in die Welt, und weil es spirituelle Ideale waren, sind sie in das Gemüt der Menschen eingedrungen und haben dabei Anfangsbilder von dem entworfen, was die Welt sein würde, wenn der Mensch sein eigener und der Welt Meister wäre. Diese Ideale werden nicht vergehen, sie werden zur Wirklichkeit gemacht werden und anderen Idealen zur Geburt verhelfen, welche dann für immer den Weg alles kommenden Lebens erleuchten, indem sie die Wirklichkeit der Herrschaft des Friedens auf Erden und des Gottes im Menschen offenbar werden lassen.

„DIE KLEINEN PHILOSOPHEN"

(Der folgende Auszug aus einem Symposium, verfaßt von Katherine Tingley für die ganz Kleinen der Raja Yoga-Schule unter dem Titel „Die kleinen Philosophen" gibt einen Lichtblick von den Idealen der Raja Yoga-Erziehung.)

„Ruft sie auf! Ruft sie auf! Bereitet den Weg!
Entfernt die Steine des Anstoßes aus dem Wege des Volkes!" ....
Kameraden, laßt den Ruf an unser Herz ergehen;
Laßt uns das Gute erwecken und Auge um Auge
Dem treten entgegen, was übel in uns'rer Natur.
Das ist die Lehre der Theosophie —
Hinweg zu tilgen die Furcht und an ihre Stelle
Die Liebe zu pflanzen; mitleidig zu sein,
Wahrhaftig und rein. Dies gibt uns die Kraft,
Des Anstoßes Steine zu räumen hinweg.

Haben nicht alle die großen Lehrer der Welt
Schon Christi Botschaft von jeher gelehrt?
Confucius sagte: „Durch Liebe sieget und hasset nicht!"
Die Griechen, sie wußten, sie waren göttlich.
„Es gibt nur ein ew'ges Gesetz", behauptete Hermes,
„Und es wirket Gerechtigkeit aus".
Laßt eure Worte wahrhaftig und rein sein.
Der alten Perser, wie auch das Zuni Gebet:
„Vater, laß uns nicht straucheln am Pfad!"

Laßt uns mehr sein, als bloß Philosophen!
Laßt uns geschwind räumen des Anstoßes Steine hinweg! ...
Laßt uns des Volkes Zukunft aufbauen,
Laßt uns als Kämpfer dasteh'n! Laßt unser Licht
Leuchten und Christi lebendige Worte verherrlichen,
Der Menschheit helfen und zur lebendigen Kraft
Die Theosophie in unserem Leben gestalten!

Es gibt keine Religion, welche höher steht als die Wahrheit

Die Universale Bruderschaft und Theosophische Gesellschaft

gegründet zum Wohle der Menschen und aller Geschöpfe auf Erden.

ZIELE:

Diese Bruderschaft ist ein Teil jener großen, universalen Bewegung, welche zu allen Zeiten tätig war; ihre Organisation erklärt, daß Bruderschaft eine Tatsache ist. Ihr Hauptzweck ist, Bruderschaft zu lehren, zu beweisen, daß sie eine Tatsache in der Natur ist, und sie zu einer lebendigen Kraft im Leben der Menschheit zu machen.

Hilfszwecke hierbei sind: das Studium der alten und modernen Religionen, Wissenschaften, Philosophien und Künste, die Erforschung der Naturgesetze und der göttlichen Kräfte im Menschen.

*

„Die Universale Bruderschaft und Theosophische Gesellschaft", im Jahre 1875 von H. P. Blavatsky in New-York gegründet, von William Q. Judge, ihrem Mitarbeiter und Nachfolger, weiter geleitet, steht jetzt unter der Führerschaft von Katherine Tingley, der

Nachfolgerin der erwähnten beiden Weltlehrer, und hat ihren Sitz zu Point Loma in Californien, wo sich die Internationale Theosophische Zentrale befindet.

„Die Universale Bruderschaft und Theosophische Gesellschaft" steht in keiner Weise in Verbindung mit irgend einer anderen Gesellschaft, welche sich die Bezeichnung „theosophisch" beilegt.

„Die Universale Bruderschaft und Theosophische Gesellschaft" heißt alle diejenigen als Mitglieder willkommen, welche ihre Mitmenschen aufrichtig lieben und das Verlangen haben, die Mißstände zu beseitigen, welche, durch die Verschiedenheit der Rasse, des Glaubens und der Hautfarbe hervorgerufen, zu lange den Fortschritt der Menschheit aufgehalten haben. Die verschiedenen Abteilungen der Organisation bieten allen ehrlichen Wahrheitsuchenden, allen denen, welche nach etwas Höherem und Besserem streben, als es die Vergnügungen und Interessen des weltlichen Lebens bieten können, welche bereit sind, alles, was in ihrer Kraft steht, zu tun, um Bruderschaft zu einer lebendigen Kraft im Leben der Menschheit zu machen, unbegrenzte Möglichkeiten der Betätigung.

Die ganze Tätigkeit der Organisation steht unter der Leitung des Führers und offiziellen Hauptes Frau Katherine Tingley.

*

BEACHTENSWERTE NOTIZ

Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß verschiedene Leute den Namen der Theosophie und den der Organisation der „Universalen Bruderschaft und Theosophischen Gesellschaft" für ihre eigennützigen Interessen

benützen; auch gebrauchen sie den Namen von H. P. Blavatsky, der Gründerin der theosophischen Bewegung, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und die Unterstützung des Publikums zu erwerben. Dies geschieht sowohl bei Veröffentlichungen als auch bei Vorträgen. Indem diese Leute weder behaupten, daß sie mit der „Universalen Bruderschaft und Theosophischen Gesellschaft" in Verbindung stehen, noch erklären, daß sie nichts mit dieser Organisation zu tun haben, lassen sie das Publikum in dem Glauben, daß eine Verbindung ihrerseits mit unserer Organisation besteht. Es ist daher häufig vorgekommen, daß vielen ernsthaft Suchenden die Wahrheiten der Theosophie, wie sie von H. P. Blavatsky und ihren Nachfolgern William Q. Judge und Katherine Tingley der Welt gegeben und durch deren großes theosophisches Werk praktisch für die Erhebung der ganzen Menschheit gezeigt worden sind, vorenthalten wurden.

Weitere Informationen werden bereitwilligst erteilt von der

Theosophischen Propaganda-Zentrale, Nürnberg, Vestnertorgraben 13.

Die Internationale Bruderschafts-Liga

gegründet im Jahre 1897 von Katherine Tingley.

ZIELE:

1. Männern und Frauen zum Erfassen des Adels ihres Berufes und ihrer wahren Stellung im Leben zu verhelfen.

2. Kinder aller Nationen auf der weitesten Grundlage Universaler Bruderschaft zu erziehen und verlassene und heimatlose Kinder zur Arbeit für die Menschheit vorzubereiten.

3. Die Lage unglücklicher Frauen zu verbessern und ihnen zu einem höheren Leben zu verhelfen.

4. Den Insassen von Gefängnissen oder solchen, welche früher in Haft waren, beizustehen und ihnen zu einer ehrenwerten Stellung im Leben zu verhelfen.

5. Die Todesstrafe abzuschaffen.

6. Ein besseres Verständnis zwischen sogenannten wilden und zivilisierten Rassen zustande zu bringen durch die Förderung einer engeren und sympathischeren Beziehung zwischen denselben.

7. Alle durch Wassersnot, Hungersnot, Krieg und sonstiges Unglück entstandenen menschlichen Leiden zu lindern und im allgemeinen der leidenden Menschheit in der ganzen Welt Beistand, Hilfe und Unterstützung zu gewähren.

Wegen weiterer Information beliebe man sich zu wenden an Frau

KATHERINE TINGLEY

Internationales Theosophisches Hauptquartier

Point Loma, Californien.

Fundgrube für jeden nach Wahrheit und Fortschritt Strebenden. Solange der Vorrat reicht, können dieselben zu folgenden Preisen bezogen werden:

Jahrgang 1—9 . . . . Mk. 6.—
Jahrgang 10—19 . . . . Mk. 9.—
Jahrgang 20 und folgende . . . . . Mk 6.—

Vom 16. bis 19. Jahrgang erschienen die Ergänzungsblätter „Die Theosophische Warte", als selbständiges Blatt und können auch gesondert ohne den Theosophischen Pfad bezogen werden. Die Theosophische Warte enthält eine große Anzahl sehr lehrreicher Aufsätze und Vorträge . . . . . Preis pro Jahrg. Mk. 3.—

Die Preise verstehen sich in Gold- bezw. Rentenmark.

Die Literarische Abteilung der Universalen Bruderschaft und Theosophischen Gesellschaft, zugleich Auskunfts- und Beratungsstelle der Zentrale für Verbreitung der Theosophie, steht in keinerlei Verbindung mit den mancherlei geschäftlichen Unternehmungen, Verlagshäusern und Buchhandlungen, die sich die Bezeichnung theosophisch beilegen, und gibt nur die autorisierten maßgebenden Schriften der reinen Theosophie heraus.

Postscheckkonto 4659, J. Th. Heller, Nürnberg.
